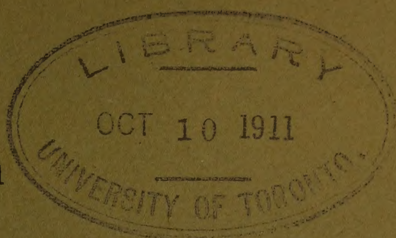
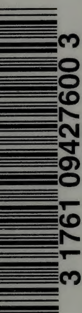
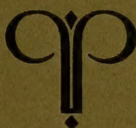
Bote und Botenbericht im englischen Drama bis Shakespeare.



Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
bei der philosophischen Fakultät
der
Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Universität
zu Gießen



eingereicht von
Wilhelm Grosch
aus Mainz.



Mainz 1911.
Druck von Oscar Schneider.

Bote und Botenbericht
im englischen Drama bis Shakespeare.



Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

bei der philosophischen Fakultät

der

Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Universität

zu Gießen

eingereicht von

Wilhelm Grosch

aus Mainz.



Mainz 1911.

Druck von Oscar Schneider.

Genehmigt durch das Prüfungskollegium
am 15. Mai 1910.

Referent: Dr. Horn.

Litteraturverzeichnis.

Chambers, E. K., The Mediaeval Stage. Oxford 1903. Band I. II.

Collier, J. P., The History of English Dramatic Poetry and Annals of the Stage. London 1831. Band II. III.

Creizenach, W., Geschichte des neueren Dramas. Halle 1893 ff. Band [illegible]

Cunliffe, J. W., The Influence of Seneca on Elizabethan Tragedy. London 1893.

Fischer, R., Zur Kunstentwicklung der englischen Tragödie. Strassburg 1893.

Freytag, G., Technik des Dramas. Ges. Werke. Band XIV. Leipzig 1887.

Jusserand, J. J., Le théâtre en Angleterre. Paris 1878.

Klein, J. L., Geschichte des Dramas. Leipzig 1865. Band XII, XIII.

[illegible], Shakespeare, Einleitung zu den Werken des Dichters. [illegible]

Körting, G., Grundriss der englischen Litteraturgeschichte. Münster 1893.

[illegible], Zur Geschichte des englischen Dramas im 16. Jahrhundert, in Forschungen zur neueren Litteraturgeschichte. Festgabe für R. Heinzel. Weimar 1898. Seite [illegible]

[illegible], Die [illegible] im englischen Drama. Diss. [illegible] 1905.

Prölss, R., Geschichte des neueren Dramas. Leipzig 1881. Band I, II.

[illegible], [illegible] Dramas. [illegible] 1888.

Ten Brink, B., Geschichte der englischen Litteratur. Strassburg 1893.

Ulrici, H., Shakespeare's dramatische Kunst. Leipzig 1868.

Ward, A. W., A History of English Dramatic Literature. London 1899. Band I.

Wülker, R., Geschichte der englischen Litteratur. Wien und Leipzig 1896.

Ausgaben der Dramen.

Brandl, A., Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare. Strassburg 1898.

[illegible] Plays [illegible] by W. C. Hazlitt. London 1874.

[illegible] edited by [illegible] London [illegible]

Literaturnachweise.

Chambers, K.: The Mediaeval Stage. Oxford 1903. Band I, II.

Collier, J. P.: The History of English dramatic Poetry and Annals of the Stage. London 1831. Band II, III.

Creizenach, W.: Geschichte des neueren Dramas. Halle 1903 ff. Band I bis IV.

Cunliffe, J. W.: The Influence of Seneca on Elisabethen Tragedy. London 1893.

Fischer, R.: Zur Kunstentwicklung der englischen Tragödie. Straßburg 1893.

Freytag, G.: Technik des Dramas. Ges. Werke, Band XIV. Leipzig 1897.

Jusseraud, J.: Le théâtre en Angleterre. Paris 1878.

Klein, J. L.: Geschichte des Dramas. Leipzig 1876. Band II, XII, XIII.

Koch, M.: Shakespeare, Supplement zu den Werken des Dichters. Stuttgart (ohne Jahr).

Körting, G.: Grundriß der englischen Literaturgeschichte. Münster 1905.

Luick, K.: Zur Geschichte des englischen Dramas im 16. Jahrhundert. In: Forschungen zur neueren Literaturgeschichte, Festgabe für R. Heinzel. Weimar 1898. Seite 131 ff.

Naumann, J.: Die Geschmacksrichtungen im englischen Drama. Diss. Rostock 1900.

Prölss, R.: Geschichte des neueren Dramas. Leipzig 1881. Band I, II.

Rovenhagen, L.: Altenglische Dramen. Aachen 1886.

Ten Brink, B.: Geschichte der englischen Literatur. Straßburg 1899.

Ulrici, H.: Shakespeare's dramatische Kunst. Leipzig 1847.

Ward, A. W.: A History of English dramatic literature. London 1899. Band I, II.

Wülker, R.: Geschichte der englischen Literatur. Wien und Leipzig 1906.

Ausgaben der Dramen:

Brandl, A.: Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare. Straßburg 1898.

Chester Plays ed. for the Shakespeare Society by Th. Wright. London 1843.

Ludus **Coventriae**, ed. for the Shakespeare Society by J. O. Halliwell. London 1841.

Digby Mysteries, ed. Furnivall, E. E. T. S. Extra Series LXX. London 1896.

Dodsley, R.: A Select Collection of Old Plays, ed. W. C. Hazlitt. London 1874—1876.

Dramatists, Early English ed. Early English Drama Society (J. S. Farmer). London 1905 ff. (= E. E. Dr.)

Gorboduc or Ferrex and Porrex, ed. L. T. Smith, Englische Sprach- und Literatur-Denkmale ed. K. Vollmöller. Heilbronn 1882.

Greene, R.: The dramatic Works of R. G. ed. A. Dyce. London 1831.

Kyd, Th.: The Works of Th. K. ed. F. S. Boas. Oxford 1901.

Kyd, Th.: Cornelia ed. H. Gaßner, Beilage zum Jahresbericht der Kgl. Luitpold-Kreisrealschule. München 1894.

Lily, J.: Works ed. R. W. Bond. London 1902.

Lindesay: Satyre of the Thrie Estaits, E. E. T. S. Original Series XXXVII.

Leir: The History of King Leir, Malone Society Reprints. London 1907.

Locrine: The Lamentable Tragedie of Locrine, Malone Society Reprints. London 1908.

Manly, J. M.: Specimens of the Pre-Shakespearian Drama. Boston und London 1897.

Marriage of Wit and Wisdom ed. for the Shakespeare Society by J. O. Halliwell. London 1846.

Marlowe, Chr.: The Works of Chr. M. ed. A. Dyce. London 1859.

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, ed. W. Bang.

Peele, G.: The Works of G. P. ed. A. H. Bullen. London 1888.

Pollard, A. W.: English Miracle Plays, Moralities and Interludes. Oxford 1895.

Selimus: The tragicall Reign of S. ed. Temple Dramatists by A. B. Grossart. London 1898.

Seneca's Tragödien übersetzt von W. A. Swoboda. Wien und Prag 1825.

Shakespeare's Werke ed. N. Delius. Elberfeld 1854.

Shakespeare's Library ed. W. C. Hazlitt. London 1875.

Skelton; Magnyfycence, E. E. T. S. Extra Series XCVIII.

Towneley Mysteries, E. E. T. S. Extra Series LXXI. London 1897.

York Plays ed. L. T. Smith. Oxford 1885.

Inhalts-Verzeichnis.

Literaturnachweise.
Einleitung 1
I. Mysterien:
Himmlische Boten 5
Irdische Boten 15
II. Moralitäten 25
III. Anfänge der Komödie 33
IV. Anfänge der Tragödie:
Nationale Dramen 36
Kassizistische Dramen 39
Mischdramen (Historien) 49
V. Vorgänger Shakespeares:
Thomas Kyd 56
George Peele 62
Robert Greene 67
Thomas Lodge 72
Christopher Marlowe 73
VI. Shakespeare:
Komödien 80
Tragödien 87
Historien 100
Zusammenfassung 115
Alphabetisches Verzeichnis der Dramen 125

EINLEITUNG.

„Non tamen intus
digna geri promes in scaenam, multaque tolles
ex oculis quae mox narret facundia praesens."

„Was jedoch besser hinter der Bühne geschieht, das bring nicht zum Vorschein, vieles entziehen wirst du den Blicken, was besser beredt der Erzählende vorträgt."

Mit diesen Worten empfiehlt Horaz in seiner „Ars poetica", Vers 182—184, die Anwendung von Boten im Drama, um den Zuschauer über Ereignisse hinter der Bühne aufzuklären. In der Tat haben Boten und Botenberichte im antiken Drama eine häufige Verwendung und sorgfältige Ausbildung gefunden. Die Gründe hierfür scheinen zweierlei Art zu sein. Einmal „war den Griechen", wie G. Freytag in seiner „Technik des Dramas"[1]) sagt, „eine volkstümliche Freude, öffentliche Vorträge, später Vorlesungen epischer Gedichte zu hören. Diese Gewohnheit gab auch der Tragödie längere Berichte über Ereignisse, welche der Handlung wesentlich waren." Dann aber verlegt das griechische Drama einen großen Teil von unvermeidlichen Ereignissen hinter die Szene, die aus technischen Gründen überhaupt nicht oder doch nur sehr unvollkommen auf der Bühne dargestellt werden konnten, wie Feuersbrünste, Seeschlachten, Überfälle und Ermordungen. Derartige Ereignisse wurden von einer besonderen Figur, dem Nuntius, bestimmten Personen des Stückes und damit dem Zuschauer berichtet. Für die Behandlung dieser Botenberichte ergibt sich nach Joh. Fischl: De nuntiis tragicis[2]) eine charakteristische Zweiteilung: einem kurzen Dialog, der oft das Ereignis schon enthält, folgt ein ausführlicher, ununterbrochener Bericht.

Aber nicht nur das griechische Drama kennt Boten und Botenberichte, „auch auf unserer Bühne sind noch kleine epische Berichte über Ereignisse in lebendiger Darstellung notwendig".[3]) Als Beispiel trefflicher Anordnung nennt Freytag den Bericht des schwedischen Hauptmanns über den Tod des Max Picco-

[1]) Ges. Werke, Bd. XIV, S. 125.
[2]) Diss. Wien 1910, S. 12 ff.
[3]) Freytag, S. 66.

lomini an Thekla in „Wallensteins Tod“, Akt IV, Szene 10. Oft sind die Botenberichte von großer Bedeutung für die Exposition und für die Entwicklung und Weiterführung der Handlung. „Damit der Zuschauer das Werden des Spiels richtig verstehe und rasch auffasse, muß ihm da und dort, namentlich am Anfange des Dramas dies und das mitgeteilt, berichtet, erzählt werden, was geschehen ist und auf Grund dessen das Weitere werden soll. Es kann sogar entscheidende Augenblicke geben, wo gerade durch einen Bericht über Geschehenes Willensentscheidungen herbeigeführt werden und so die Handlung weitergeleitet wird, wo eine Spannung entweder erzeugt oder gelöst wird durch einen Bericht.“ [1])

Die Mittel, die nun dem Dichter zu Gebote stehen, um auf der Bühne zu berichten, sind verschiedener Art. Wenig kunstvoll erscheint der Prolog als Mittel, um Ereignisse, die dem Stück vorausgehen, vor Beginn bekannt zu machen. So beberichtet in Greene's „Selimus“, Vers 2470 ff., Tonombey im die Vorgeschichte des Dramas. Im Stück selbst bilden Monologe ein beliebtes Mittel zu Mitteilungen und Berichten.[2]) So berichtet in Greene's „Selimus“, Vers 2470 ff., Tonombey im Monolog die Schlacht zwischen Selimus und Acomat. Geister verstorbener Personen berichten gelegentlich am Anfang eines Dramas die Vorgeschichte und fordern die Lebenden zur Rache auf, so in Kyd's „Spanish Tragedy“, Akt I, Szene 1. Auch der Chor dient nicht selten zur Mitteilung nicht dargestellter Geschehnisse. Außer diesen Mitteln, die mehr nebenbei zum Bericht verwandt werden, kommt endlich der durch eine besondere Figur, den Boten, überbrachte Bericht, der Botenbericht in Betracht. Wir können also den Botenbericht als technisches Hilfsmittel bezeichnen, dessen Träger die Aufgabe hat, Personen des Dramas Berichte über nicht dargestellte, aber unentbehrliche Ereignisse zu übermitteln. Neben den Botenberichten treten Boten auch als Träger von Botschaften, die zukünftige Ereignisse zum Inhalt haben, auf. Der Bote als Träger von Botschaften und Botenberichten dient somit zur Übermittlung von entweder in der Zukunft eintretenden oder in der Vergangenheit begonnenen (in der Gegenwart fortdauernden oder abgeschlossenen) Geschehnissen, ohne selbst handelnd tätig zu sein.

Vorliegende Untersuchung hat sich nun die Aufgabe gestellt, Boten und Botenbericht im englischen Drama, dessen Entwicklungsstadien von den frühesten Anfängen, den Mysterien, bis zu seinem Höhepunkt, Shakespeare, klar vor Augen liegen, zu behandeln. Wir werden im folgenden zuerst die für jedes dieser Entwicklungsstadien — Mysterien, Moralitäten,

---

[1]) K. Weitbrecht: Das Deutsche Drama, Berlin 1900, S. 55.
[2]) Vergl. B. Lott: Der Monolog im englischen Drama vor Shakespeare, Diss. Greifswald 1909, S. 10, 33, 50, 77, 93 ff.

Anfänge der Komödie, Anfänge der Tragödie, Vorgänger Shakespeares, Shakespeare — eigentümlichen Züge feststellen. Dann werden wir durch eine zusammenfassende Betrachtung der für die einzelnen Entwicklungsstadien gewonnenen Ergebnisse eine Entwicklungsgeschichte des Boten und Botenberichts im englischen Drama zu gewinnen suchen. Der Einfluß, den das antike Drama auf die englische Tragödie ausübte, wird uns veranlassen, Boten und Botenbericht bei dem Dichter, der vorzüglich seinen Einfluß geltend machte, bei Seneca näher ins Auge zu fassen. Wir werden die Frage aufwerfen, ob das klassische Drama auf das englische in der Behandlung des Boten eingewirkt hat.

Vier Hauptfragen werden wir für die einzelnen Entwicklungsstadien des Dramas zu beantworten haben. **1.** Wir werden unseren Blick auf die Träger der Botenreden richten. Wir werden festzustellen suchen, ob es Figuren sind, die nur in der Eigenschaft als Boten auftreten, Botenfiguren, oder Figuren, die auch sonst in dem Stück Verwendung finden, Spielfiguren. Die Boten können im letzteren Fall einen besonderen Namen, der öfter ihre Aufgabe kennzeichnet, oder eine allgemeine Bezeichnung wie „Nuntius" oder „Messenger" tragen.

2. Sodann behandeln wir den Inhalt der Botenreden.

A. Dieser kann sich auf zukünftige Geschehnisse beziehen, die überbrachten Nachrichten enthalten dann meist die Bitte oder Aufforderung zur Ausführung eines Wunsches oder Befehles. Diese Art Botenreden werde ich im folgenden kurz mit **Botschaften** bezeichnen.[1])

B. Von den „Botschaften" sind die **Botenberichte** zu unterscheiden, d. h. Berichte über Ereignisse, die in der Vergangenheit begonnen, in der Gegenwart abgeschlossen oder noch fortdauernd sind.

I. Der Zuschauer ist von den berichteten Ereignissen aus einer früheren Stelle schon unterrichtet; es ist aber nötig, Personen des Dramas von den Ereignissen in Kenntnis zu setzen, um Spiel und Gegenspiel zu entwickeln und vorwärts zu bringen. Der Zuschauer erfährt dabei den Eindruck, den die Nachrichten auf Personen des Dramas ausüben. In diesen Fällen reden wir von Botenberichten mit bekanntem (d. h. dem Zuschauer bekanntem) Inhalt.

II. Es können aber auch Fälle eintreten, in denen die Ereignisse auch dem Zuschauer noch unbekannt sind und sie ihm durch den Bericht bekannt gemacht werden. Wir nennen diese Fälle Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

---

[1]) Ich bin mir bewußt, daß „Botschaft" die Art der durch sie bezeichneten Botenreden nicht vollständig trifft, halte aber die kurze Benennung für praktisch.

Von Bedeutung wird sein, festzustellen, ob die berichteten Ereignisse dem Stück vorausliegen oder innerhalb der Zeit des Stückes sich abspielen. Endlich werden wir uns zu fragen haben, welche Gründe den Dichter veranlaßt haben könnten, Ereignisse hinter die Bühne zu verlegen.

3. Weiterhin werden wir die Behandlung der Botschaften und Botenberichte festzustellen haben. Sie können knapp oder ausführlich gehalten sein, können dialogisch oder ununterbrochen fortlaufend behandelt sein. Alle auffallenden Eigentümlichkeiten der äußeren Form werden zu untersuchen sein.

4. Schließlich wird festzustellen sein, inwieweit der Dichter von seiner Quelle abhängig ist. Eine Beantwortung dieser Frage wird indes nur in den Fällen gegeben werden können, in denen eine Quelle einwandfrei nachgewiesen ist.[1])

---

[1]) Erwähnen möchte ich auch, daß Gaedertz, Zur Kenntnis der altenglischen Bühne, Bremen 1898, in der von ihm aufgefundenen, von dem Holländer Jan de Witt 1596 angefertigten Zeichnung des Schwantheaters in London (bei Wülker, Geschichte der englischen Literatur, Bd. I, S. 302) unter den auf der Bühne befindlichen Personen einen Boten erkennen will. Die beiden weiblichen Gestalten scheinen ihm eine Königin und ihre Hofdame zu sein. „Beide wenden der Figur rechts im Vordergrunde ihr Antlitz zu. Ein Eilbote nämlich naht, seiner Herrin offenbar wichtige Nachricht zu überbringen. Ihn ziert ein martialischer Henri quatre, und er trägt Pumphosen . . . . Rechtsschwenkend marschiert er mit Riesenschritten, vorgebeugten Leibes, die Lanze in der Linken, auf seine Gebieterin zu.“

I. Mysterien.

Wir beginnen mit den ältesten dramatischen Erzeugnissen der englischen Literatur, mit den Mysterien, die in der Hauptsache in vier großen Kollektivmysterien, den **Chester-, Coventry-, Towneley- und York Plays**[1]) (im folgenden abgekürzt: Ch. Pl., Co. Pl., T. Pl., Y. Pl.) auf uns gekommen sind. Außer diesen Sammelmysterien, die mit dem Fall Lucifers beginnen und mit dem jüngsten Gericht enden, habe ich noch die **Digby-Spiele**[1]) (D. Pl.) herangezogen. Eine nähere Untersuchung der genannten Mysterien zeigt, daß bereits in diesen kunstlosen dramatischen Erzeugnissen Boten mit Berichten zu finden sind. Auch in deutschen Oster- und Passionsspielen, die Ludwig Wirth[2]) für Produkte der Spielleute, der clerici vagantes und dergleichen Leute hält, treten Boten auf. Als Einfluß der Spielmannspoesie erklärt er auch das Auftreten der Boten: „In der Spielmannsdichtung spielen listige Boten bekanntlich eine bedeutende Rolle . . . die Sitten haben die Verfasser der geistlichen Spiele getreu bewahrt. Wo es nur irgend anging, lassen sie Boten auftreten, welche den erhaltenen Befehl meist wörtlich überbringen und gern dazu ihre Scherze machen.“[3]) Ich glaube, daß wir für die englischen Mysterien nicht so weit auszuholen brauchen, daß vielmehr die Verfasser in den meisten Fällen die Botenszenen aus ihrer Quelle, der Bibel, entnommen oder eine kurze Bemerkung der Quelle ausgebaut haben. Die in den Mysterien häufig auftretenden himmlischen Boten, besonders durch Engel vertreten, fallen in das Bereich unserer Untersuchung, sofern sie im Auftrag Gottes oder Jesu „Botschaften“ und „Botenberichte“ überbringen. In den ersten Mysterien erscheint Gott noch selbst und gibt den Menschen seine Wünsche und Befehle kund, so in den T. Pl. II, III und IV, in den Co. Pl. I, II, in den Ch. Pl. II, III. In den Y. Pl. VI dagegen läßt Deus bereits die Folgen des Sündenfalls durch einen Engel mitteilen. Im folgenden habe ich das Auftreten der himmlischen Boten zusammengestellt; die lateinischen Ziffern geben die betreffenden Spiele, die arabischen die Seitenzahl der einzelnen Ausgaben an.

---

[1]) Vergl. A. Hohlfeld, Anglia XI, S. 219 ff. A. Ebert, Jahrbuch für rom. und engl. Lit. I, S. 44 ff. K. Schmidt, Die Digby-Spiele, Diss. Berlin, 1884, und Anglia VIII, S. 371 ff.

[2]) L. Wirth: Die Oster- und Passionsspiele bis zum XVI. Jahrhundert, Halle 1889, S. 144 ff.

[3]) L. Wirth, S. 161.

No.	Coventry Plays	Chester Plays	Towneley Plays	York Plays	Digby Plays
1.	—	—	—	VI_{29}: Engel meldet Adam und Eva die Folgen des Sündenfalls;	—
2.	—	—	—	VII_{35}: Engel fordert Cayne und Abell auf, zu opfern;	—
3.	IV_{43}: Engel teilt Noe mit, er solle ein Schiff bauen;	—	—	—	—
4.	V_{51}: Engel meldet Abraham, er solle Isaak opfern und	—	—	X_{58}: Engel bei Abraham;	—
5.	V_{55}: er solle Isaak schonen;	IV_{73}: Zwei Engel bei Abraham;	IV_{47}: Engel bei Abraham;	X_{65}: Engel bei Abraham;	—
6.	VIII_{76}: Engel meldet Joachym, Anna werde gebären;	—	—	—	—
7.	X_{98}: Engel berichtet dem Episcopus, die Nachkommen Davids sollten opfern;	—	—	—	—

No.	Coventry Plays	Chester Plays	Towneley Plays	York Plays	Digby Plays
8.	XI_{112}: Gabriel teilt Maria mit, sie werde gebären;	VI_{94}: Gabriel bei Maria;	X_{87}: Gabriel bei Maria;	XII_{98}: Engel bei Maria;	—
9.	XII_{121}: Engel meldet Joseph, daß Maria Gottes Sohn gebären werde;	VI_{99}: Engel bei Joseph;	X_{95}: Engel bei Joseph;	XIII_{110}: Gabriel bei Joseph;	—
10.	XVI_{156}: Engel melden den Hirten die Geburt Jesu;	VII_{136}: Engel bei den Hirten;	XII_{109}: } XIII_{136}: } Engel bei den Hirten;	—	—
11.	—	VIII_{149}: Botschaft des Engels an die drei Könige;	—	—	—
12.	XVII_{170}: Engel warnt die drei Könige;	IX_{170}: Engel warnt die drei Könige;	XIV_{159}: Engel warnt die drei Könige;	XVII_{137}: Engel warnt die drei Könige;	—
13.	XVIII_{173}: Engel meldet Symeon, er werde Gottes Sohn schauen;	XI_{19}: Engel bei Symeon;	$XVII_{181, 185}$: Zwei Engel bei Symeon;	$XLI_{438, 444}$: Engel bei Symeon;	—
14.	XIX_{181}: Engel meldet Joseph, er solle fliehen;	X_{180}: Engel bei Joseph;	XV_{161}: Engel bei Joseph;	XVIII_{189}: Gabriel bei Joseph;	S. 10: Engel bei Joseph;

No.	Coventry Plays	Chester Plays	Towneley Plays	York Plays	Digby Plays
15.	—	X_{187}: Engel meldet Joseph den Tod des Herodes;	—	—	—
16.	—	—	XIX_{197}: Zwei Engel melden Johannes, er solle Jesus taufen;	XXI_{173}: Zwei Engel bei Johannes;	—
17.	XXXVI_{356}: Engel berichtet den Frauen die Auferstehung des Herrn;	XIX_{96}: Engel bei den Frauen;	XVI_{317}: Engel bei den Frauen;	XXXVIII_{409}: Engel bei den Frauen;	—
18.	XLI_{386}: Zwei Engel verkünden Maria, sie werde in drei Tagen sterben;	—	—	XLV_{478}: Gabriel bei Maria;	S. 133: Engel bei Maria;
19.	—	XXII_{137}: Engel berichten den Jüngern die Ausgießung des heiligen Geistes;	—	—	—
20.	—	—	—	—	S. 106: Raphael fordert Maria auf, Marcylle zu bekehren.

Wir betrachten diese himmlischen Botschaften nach Inhalt und Behandlung etwas näher. Zugleich wollen wir festzustellen suchen, ob für die einzelnen Fälle in den Quellen Engel als Boten belegt sind.[1])

1. Y. Pl. VI 29: Ein Engel tut Adam und Eva die Folgen des Sündenfalles kund. „In den York Plays erfolgt das Urteil über den Fall des Menschen zweimal; im 5. Spiel wird dasselbe von Gott ausgesprochen (nach Genesis III); alsdann wird es im 6. Stück durch den Engel wiederholt.“ Ungemach[2]) führt dies auf Beeinflussung durch das französische „Mistère du Viel Testament“[3]) zurück. Die Co. Pl. und Ch. Pl. stellen diese Szene im engen Anschluß an Genesis III dar; in der Handschrift der T. Pl. fehlen 12 Blätter an dieser Stelle. In den Y. Pl. eröffnet Angelus das Stück mit einer längeren Ansprache:

„Alle creatures to me take tent,
Fro God of heven now am I sent . . .“

Im Verlauf des zwischen dem Engel und Adam und Eva sich entspinnenden Dialogs verkündet der Engel das Urteil Gottes.

2. Y. Pl. VII 35: Ein Engel fordert Cayn und Abell auf zu opfern:

„Here un-to you thus am I sente this tide . .“

In den 3 anderen Mysterien opfern die Brüder nach Genesis IV aus eigenem Entschluß.

3. Co. Pl. IV 43: Ein Engel meldet Noe, daß er ein Schiff bauen solle:

„Noe! Noe! a shypp loke thou make . . .“

In den anderen Mysterien tritt Gott im Anschluß an Genesis VI und VII noch selbst auf. Die Behandlung in den Y. Pl. führt Ungemach[4]) auf französischen Einfluß zurück.

4. Co. Pl. V 51, Y. Pl. X 58: Ein Engel verkündet Abraham, daß er seinen Sohn Isaak opfern solle:

Y. Pl.: Angelus: „Abraham! Abraham!
Abraham: Loo I am here.
Angelus: Nowe bodeword unto the I brynge,“

---

[1]) Vergl. folgende Quellenuntersuchungen:
L. T. Smith: Einleitung der Ausgabe der Y. Pl., XLVII ff.;
P. Kamann: Die Quellen der York-Spiele, Anglia X, S. 189 ff.;
H. Ungemach: Die Quellen der fünf ersten Chester Plays, „Münchener Beiträge zur rom. und engl. Phil.“ 1 (1890);
H. Utesch: Die Quellen der Chester Plays, Diss. Kiel, 1909;
E. Falke: Die Quellen des sogen. Ludus Conventriae, Diss. Kiel, 1908.

[2]) Ungemach, S. 68; vergl. Utesch, S. 9.

[3]) Publié par le baron J. de Rothschild, Paris, 1878—85.

[4]) Ungemach, S. 112 Anm.; vergl. Utesch, S. 10, Falke, S. 19.

In den Ch. Pl. und T. Pl. teilt Gott nach Genesis XXII noch selbst seinen Willen mit. Falke [1]) und Kamann [2]) geben keine Quelle für die Einführung des Engels an.

5. Co. Pl. V 55, Ch. Pl. IV 73, T. Pl. IV 47, Y. Pl. X 65: Ein Engel meldet Abraham, er solle Isaak schonen. Eine Sonderstellung nehmen die T. Pl. ein. Hier wird auch die Abschickung des Engels dargestellt:

„Angell, hy with all thi mayn!
To Abraham thou shall be sent.“
Angelus: „Gladly, Lord, I am redy:
thi bidyng shall be mangnyfyed;
I shall me spede ful hastely
the to obeye at every tyde.“

In den Ch. Pl. erledigen sich die beiden Engel ihres Auftrags, ohne daß ihnen Abraham antwortet. In den Co. Pl. und Y. Pl. wechseln der Engel und Abraham lange Reden. Nur in den T. Pl. entwickelt sich ein lebendiger Dialog aus kurzen Fragen und Antworten. Als Quelle kommt Genesis XXII 11 in Betracht; die Worte, die dort die Stimme des unsichtbaren Jahweh von oben spricht, hat der Dichter einem Engel in den Mund gelegt.

6. Co. Pl. VIII 76: Ein Engel teilt Joachym mit, daß sein Weib Anna ihm eine Tochter gebären werde:

„Jam an aungel of God come to make the glad!“

Nach kurzem Gesang folgt eine lange, ununterbrochene Rede des Engels in 26 Versen. Als Quelle kommt das Evangl. de Nativitate Mariae, III [3]) in Betracht: „. . . . ego enim angelus domini, missus ab ipso ad te, ut annuntiem tibi . . . .“. Co. Pl. VIII 77 erscheint der Engel auch bei Anna, hier beschränkt sich die Botschaft auf 12 Verse. Die Quelle bildet das Evangl. de Nativitate Mariae, IV.

7. Co. Pl. X 93: Ein Engel berichtet dem Episcopus, daß sämtliche Nachkommen Davids in den Tempel zum Opfern komen sollten. In den anderen Sammlungen fehlt diese Szene wie das ganze Stück „Mary's Betrothment“. Als Quelle kommt wieder das Evangelium de Nativitate Mariae, VII in Betracht. Die Stimme des Herrn übernimmt ein Engel.

8. Co. Pl. XI 112, Ch. Pl. VI 94, T. Pl. X 87, Y. Pl. XII 98: Ein Engel verkündet Maria die Geburt Jesu im engen Anschluß an Lucas I 26—38 [4]). Die Absendung des Engels in den T. Pl. durch Deus, in den Co. Pl. durch Pater, Filius, Spiritus sanctus fehlt in den beiden anderen Fassungen. Außer in den Y. Pl.

---

[1]) Falke, S. 21.
[2]) Kamann, S. 194.
[3]) Evangelia Apocrypha, ed. Tischendorf, Leipzig, 1853, S. 107 ff.
[4]) Vergl. Falke, S. 40, Utesch, S. 12.

trägt der Engel den Namen Gabriel. Im Gegensatz zu den gewöhnlichen langen Reden zeigen die T. Pl. lebhaften Dialog.

9. Co. Pl. XII 121, Ch. Pl. VI 99, T. Pl. X 95, Y. Pl. XIII 110: Ein Engel meldet dem ungläubigen Joseph nach Matth. I 20—22, daß Maria Gottes Sohn gebären werde. In den Co. Pl. geht die Abschickung des Engels voraus, in den Y. Pl. heißt der Engel Gabriel. In den Ch. Pl. und T. Pl. gibt der Engel kurze Aufklärungen, in den Co. Pl. und Y. Pl. ist die Szene breiter ausgeführt; in diesen folgt die Mitteilung, Joseph solle mit Maria nach Betlehem eilen, während diese Reise nach Lucas II, 1—5, in den Ch. Pl. und T. Pl. infolge der vom Kaiser Augustus ausgeschriebenen Schätzung unternommen wird[1]).

10. Co. Pl. XVI 156, Ch. Pl. VII 137, T. Pl. XII 109, XIII 136: Engel melden den Hirten die Geburt Jesu. Den üblichen Anreden folgt ein kurzer Bericht. In den Y. Pl. XV haben wir an dieser Stelle eine „Vision of Angels in the sky“. Diese Szene ist Lucas II, 8—14, entlehnt.

11. Ch. Pl. VIII 149: Ein Engel verkündet den drei Königen, sie sollten nach Judäa aufbrechen, dort würden sie das gesuchte Kind finden:

Angelus portans stellam: „Rise up, you kinges three
And comes anon after me
Into the lande of Judye
As faste as you can hie.“

In den anderen Mysterien ist nach Matth. II nur von einem Stern die Rede. Die Einführung des Engels in den Ch. Pl. geht nach Utesch[2]) auf die Legenda aurea des Jakobus a Voragina zurück.

12. Co. Pl. XVII 170, Ch. Pl. IX 170, T. Pl. XIV 159, Y. Pl. XVII 137: Ein Engel warnt die drei Könige vor Herodes. In den Ch. Pl. und Y. Pl. haben wir kurze Berichte, in den Co. Pl. und T. Pl. erscheint der Engel nach den Bühnenanweisungen im Schlaf: „Hic dormiunt reges, et venit angelus, et dicit eis“, „They sleep: an angel appears above.“ Diese Ausführung lehnt sich eng an Matth. II 12 an. Die Berichte der T. Pl. und Y. Pl. stimmen wie mehrere Stücke beider Sammlungen überein[3]).

13. Co. Pl. XVIII 173, Ch. Pl. XI 192, T. Pl. XVII 183 und 185, Y. Pl. XLI 438 und 444: Ein Engel verkündet Simon, er werde Gottes Sohn schauen. Diese Szene lehnt sich an Lucas II 25, 26 an, die vier Fassungen weichen im einzelnen nach Inhalt und Behandlung von einander ab.

---

[1]) Vergl. Kamann, S. 202.

[2]) Utesch, S. 27.

[3]) Vergl. Einleitung der T. Pl. XIV ff., Einleitung der Y. Pl. XLVI, Herttrich, Studien zu den Y. Pl., Diss. Breslau 1886, S. 3, Hall, Englische Studien IX, S. 449 ff.

14. Co. Pl. XIX 181, Ch. Pl. X 180, T. Pl. XV 160, Y. Pl. XVIII 139, D. Pl. S. 10: Ein Engel benachrichtigt den Joseph, mit Weib und Kind nach Ägypten zu fliehen. Im Anschluß an Matth. II 13 erscheint der Engel dem Joseph im Schlaf: Y. Pl.: „Wakyn, Joseph", T. Pl.: „Awake Joseph". Joseph muß tatsächlich aufgewacht sein, denn in den Y. Pl. und T. Pl. finden wir ihn bald im Gespräch mit dem Engel.[1]) In den Y. Pl. trägt der Engel den Namen Gabriel:

„For I am sente to the,
Gabriel, Goddis aungell bright."

15. Ch. Pl. X 187: Ein Engel meldet Joseph den Tod des Herodes nach Matth. II 19, 20. Der typischen Anrede folgt ein kurzer Bericht.

16. T. Pl. XIX 187, Y. Pl. XXI 173: Engel melden Johannes, er solle Jesus taufen. Die Ausführung dieser Szene zeigt trotz Anlehnung an Matth. III 1—3, 13—17 große Unabhängigkeit von der Quelle, sodaß wir die Einführung des Engels auf Rechnung des Dichters setzen müssen. In beiden Mysterien zeigt sich dialogische Form, die in den T. Pl. am meisten entwickelt ist.

17. Co. Pl. XXXVI 356, Ch. Pl. XIX 96, T. Pl. XVI 317, Y. Pl. XXXVIII 409: Ein Engel verkündet den Frauen, die zum Grabe Jesu gekommen sind, daß dieser auferstanden sei. Die T. Pl. und Y. Pl. stimmen textlich überein;[2]) in Co. Pl. und Ch. Pl. haben wir 16 Verse lange Berichte, die in den Ch. Pl. auf 2 Engel verteilt sind. Als Quelle sind die Evangelien Marcus XVI 5, 6, Matth. XXVIII 1—6 und Lucas XXIV 2—7 anzusehen, an die sich die Mysterien eng anlehnen.

18. Co. Pl. XLI 386, Y. Pl. XLV 473, D. Pl. S. 133: Ein Engel verkündet Maria, daß sie in drei Tagen in den Himmel erhoben werde. In der Behandlung zeigen sich in einzelnen Punkten Unterschiede. Während in den Y. Pl. der Erzengel Gabriell Maria erscheint, werden in den Co. Pl. zwei Engel von „Sapientia" abgeschickt, bei Maria trifft indes nur e i n Engel ein. In den D. Pl. meldet der zweite Engel einem Priester, er solle Maria das Abendmahl reichen, nachdem uns die Absendung beider Engel von Jesus vorgeführt ist. Der Bericht selbst ist in den D. Pl. kurz gehalten, in den Y. Pl. und besonders in den Co. Pl. ist er breiter ausgeführt und stark dialogisch. Als Quelle diente dieser Szene nach L. T. Smith[3]) Transitus Mariae[4]) Text A: „Tertia vero die antequam obiret, venit ad eam angelus domini salutavitque eam dicens . . ."

---

[1]) Y. Pl. und T. Pl. zeigen Übereinstimmungen, vergl. Herttrich, S. 3 und 6.

[2]) Vergl. Anmerkung 3, S. 11.

[3]) Einleitung zur Ausgabe, S. XLIX; doch vergl. Falke, S. 92.

[4]) Apocalypses apocryphae, ed. Tischendorf, Leipzig, 1866, S. 114 ff.

19. Ch. Pl. XXII 131, 137: Im Zusammenhang mit der Ausgießung des heiligen Geistes enthält diese Szene die Aufforderung an die Jünger, aller Welt das Evangelium zu bringen. Matth. XXVIII richtet Jesus diese Bitte selbst an seine Jünger.

20. D. Pl. S. 106: Raphael fordert Maria auf, „Marcyll" zu bekehren. Die Entsendung des Engels geht voraus:

„Raphaell, myn angell, In my syte; —
to mary Maudleyn decende In a whyle, . ."

Der Bericht verläuft ununterbrochen in 10 Zeilen.[1])

Zusammenfassend können wir feststellen: Im allgemeinen treten Engel als Träger von Botschaften ohne besonderen Namen auf; in 5 Fällen (Co. Pl. XI 112, Ch. Pl. VI 94, T. Pl. X 87, Y. Pl. XVIII 139, XLI 473) begegnet uns der Erzengel „Gabriell" und einmal (D. Pl. S. 106) „Raphaell".

Dem Inhalt nach sind von den 20 Verkündigungen 17 als „Botschaften" und 3 als „Botenberichte" zu betrachten.

Die Berichte haben zum Inhalt: 10) die Geburt Jesu, 15) den Tod des Herodes, 17) die Auferstehung des Herrn. Er ist uns durch vorhergehende Stücke bekannt, außer in den T. Pl. XII, XIII, wo wir die Geburt Jesu erst aus dem Munde der Engel, die den Hirten erscheinen, erfahren.

Für die Behandlung ergeben sich einige typische Züge. Die Engel beginnen ihre Botschaft mit einer Anrede: Noe!, Abraham!, Joseph!, hyrdes, curtayse kynges! Sie betonen, daß sie von Gott gesandt sind: Y. Pl. VI 29: „Fro God of heven now am I sent", Co. Pl. X 93: „God hath me sent here downe to the", Ch. Pl. XVII 175: „My lorde . . . he sende you worde by me". Diesen einleitenden Worten folgt der meist noch sehr kunstlos behandelte Bericht, der in einer längeren, selten unterbrochenen Rede verläuft. Recht selten begegnen wir einer kunstvolleren, dialogisch gefärbten Ausführung. Nur in den T. Pl. machen sich Anfänge eines Dialogs geltend, an Stelle langer Reden finden wir häufig kurze Fragen und Antworten. Mehrmals werden uns einzelne Teile, d. h. Abschickung und Ausführung, einer Botschaft vorgeführt: 5) T. Pl. IV, 47, 8) Co. Pl. XI, 112, T. Pl. X, 87, 9) Co. Pl. XII, 121, 18) Co. Pl. XLI, 386, D. Pl. S. 133, 20) D. Pl. S. 106. Dieses Abschicken der Engel findet sich also in Co. Pl., T. Pl., D. Pl.; es fehlt in den Ch. Pl. und Y. Pl. Die Absendung geschieht meist mit ähnlichen Worten wie: Co. Pl. XII 121: „Descende, I sey, myn aungelle", Co. Pl. XLI 386: „. . . aungel, to here thou schalt now dyssende". Die Engel erklären ihre Bereitwilligkeit:

---

[1]) Vergl. K. Schmidt, Anglia VIII, 381.

T. Pl. IV 47: „Gladly, Lord, I am redy:
thi bidyng shall be magnyfyd;
I shall me spede ful hastely
the to obeye at every tyde“ . . .

und gehen darauf ab, d. h. wohl auf einen anderen Teil der Bühne, ihren Auftrag auszuführen. Die Fälle 1—5 enthalten Ereignisse aus dem Alten Testament. Das Auftreten der Engel ist außer 5) in den Quellen nicht belegt. Die Fälle 6—20 behandeln Stoffe des Neuen Testaments oder apokrypher Evangelien. Von diesen 15 Fällen konnten wir in 12 eine mehr oder weniger direkte Entlehnung aus den Quellen nachweisen. Dreimal war das Auftreten der Engel nicht belegt: 16, 19, 20. Wie erklärt sich nun die an sich merkwürdige Tatsache, daß die Engel in den alttestamentlichen Spielen in den Quellen fehlen, daß sie für die neutestamentlichen in den überwiegend meisten Fällen in den Quellen belegt sind? Ich glaube, daß wir zur Lösung dieser Frage die Entstehung der Kollektivmysterien näher betrachten müssen, daß sich die Frage aus der Entwicklungsgeschichte dieser Sammelmysterien ganz einfach beantworten läßt. Zuerst entstanden die Oster-, Passions- und Weihnachtsspiele; gerade für sie ist das Auftreten von Engeln als Boten Gottes typisch, wie Fall 8, 9, 10, 12, 13, 14 und 17 beweisen. Bezeichnend ist auch, daß der Inhalt dieser Szenen in allen vier Mysterien vertreten ist; die aufgezählten Fälle lehnen sich eng an ihre Vorlagen, die Evangelien, an, in denen Engel häufig als Boten Gottes vorkommen. Vergegenwärtigt man sich nun, daß die der Weihnachtsgeschichte vorausliegenden Spiele erst später und nach dem Muster der bereits vorhandenen entstanden sind, so ist leicht erklärlich, daß man Engel nach den gegebenen Vorbildern auch in den Stücken auftreten ließ, deren Quellen keine Engel aufweisen. Das Einführen der Engel ist dem Bedürfnis entsprungen, den Laien die heilige Schrift recht klar zu machen, was ja überhaupt der Zweck jener Mysterien war. Überall, wo es anging, suchte man daher Engel mit Botschaften einzuführen. So erklärt sich auch, daß die Worte, die in den Quellen von der „Stimme von oben“ ausgehen, in den Mysterien einem Engel übertragen wurden. Daneben wirkte auf die Gestaltung der neutestamentlichen wie auch alttestamentlichen Mysterien zweifellos französischer Einfluß.

Den Übergang zu einer zweiten Hauptgruppe von Boten bildet die Abschickung des Moses an Pharao nach Exodus III 10: T. Pl. VIII 68, Y. Pl. XI 74[1]), Gott läßt ihn bitten, die Juden ziehen zu lassen:

Deus: „therfor thou go in hast
to do my message, ...“

[1]) Vergl. betr. übereinstimmenden Text Anmerkung 3 S. 11.

T. Pl. VIII 71, Y. Pl. XI 80[1]) erscheint Moses dann „at Pharaoh's court":

„Fro God of heven thus I am sente" . . .

Die Behandlung der Botschaft zeigt stark dialogischen Charakter und Anlehnung an Exodus V 1 ff.

Neben den bisher betrachteten himmlischen Boten tritt uns in den Mysterien eine zweite Gruppe von Boten entgegen: Personen der Spiele bedienen sich gern eines „Nuntius" oder „Messinger" zur Übermittlung irgendwelcher Nachrichten. Hauptsächlich werden Boten von hochstehenden Personen wie Königen und Fürsten abgeschickt. „Schon in dem alten Ludus Paschalis de adventu et interitu antichristi (12. Jahrh.) geschieht die Verhandlung zwischen den auf ihren Thronen sitzenden Fürsten nur durch Boten."[2]) Wir teilen die von diesen Boten überbrachten Botenreden ihrem Inhalt nach in „Botschaften" und „Botenberichte" ein.

A. Botschaften.

Coventry Plays:[3])

1. X 94: Episcopus schickt einen „Nuntius" ab, die Nachkommen Davids zu holen. Diese Szene schließt sich an das Pseudo-Matth.-Evangelium VIII 1 an: „invenitur tale consilium ut mittatur praeco per omnes tribus Israel, ut omnes die tertia convenirent in templum domini".[4])

2. XIV 135: Episcopus schickt „Den"[5]) ab, Joseph und Maria vor sein Gericht zu holen:

„Sym Somnere, in hast wend thou thi way, —"

Der Vorlader führt seinen Auftrag aus und erscheint mit beiden vor dem Bischof. Diese Szene ist dem Protevangelium des Jakobus XV[6]) entnommen: „et ait Annas scriba: mitte ministros et inveniunt ipsam gravidam. Et abiere ministri et invenerunt sicut dixit illis . . . ."

3. XXX 246: Annas schickt den Arfexe zu Cayphas, Rewfyn und Leon, sie sollten zur Beratung kommen:

„Arfexe in hast loke that thou styrte . . ."

Arfexe verspricht den Auftrag auszuführen:

„In al the hast that I kan hy".

---

[1]) Vergl. betr. übereinstimmenden Text Anmerkung 3 S. 11.

[2]) K. Schmidt, Anglia VIII, S. 374.

[3]) Die Fälle stehen voraus, die nur in einem Mysterium belegt sind.

[4]) Tischendorf: Evangl. Apocr. S. 65.

[5]) Den = Dean, representing various uses of late Latin decanus, vergl. N. E. D. vol III, S. 68.

[6]) Vergl. Falke, S. 46.

Die Bühnenanweisung lautet dann:

„Here goth the masangare forth and in mene tyme Cayphas shewyth himself . . .“ und

„Here comyth the masangare to Cayphas“.

Er richtet seine Botschaft aus und erscheint dann sofort wieder vor Annas mit dem Ergebnis, Cayphas, Rewfyn und Leon würden sogleich kommen. Annas dankt Arfexe:

„Sere, I kan the thank of thi dyligens.“

Es läßt sich also hier eine Dreiteilung der Botschaft: Abschickung, Ausführung und Rückkunft, feststellen; wir werden dieser Behandlung weiterhin unsere Aufmerksamkeit schenken.

Chester Plays:

4. V 82: Rex Balacke schickt einen „Miles“ zu Balaham, er solle das Volk Israel verfluchen.

Der „Miles“ kommt mit seiner Botschaft zu Balaham und richtet sie aus. Diese Szene ist aus Numeri XXII 5 entlehnt, außerdem stellt Ungemach [1]) Anlehnung an das Mistère du Viel Testament fest.

5. XIII 218: „Primus Pharaseus“ schickt einen „Messinger“ ab, die Eltern des blinden Cecus zu holen:

„Goe fourth, messinger, anon in hye.“

Der Bote erklärt sich bereit (4 Verse), erscheint bei den Eltern (4 Verse) und berichtet dem Pharisäer, die beiden seien da (4 Verse). Diese Episode scheint an Joh. IX 18 angelehnt.

Towneley Plays:

6. IX 81: Inperator schickt den Nuncius „lyghtfote“ ab, Sirinius zur Beratung zu holen; charakteristisch ist der Name dieses Boten, wie die Mahnung des Imperator, ja die größte Eile anzuwenden:

„And specially, here I the pray,
To spede the as fast as thou may.“

Der Bote teilt Sirinius seinen Auftrag mit und meldet dem Imperator dessen Kommen an. Der Imperator dankt ihm „by mahownes bloode“.

7. XIV 150: Herodes schickt einen Nuncius ab, die drei Könige vorzuladen nach dem Protevang. Jacobi XXI. Der Bote entledigt sich seines Auftrags, nachdem er sich vorgestellt hat:

„I have message to you preve,
ffrom herode, kyng of this cuntre,
That is oure chefe;
And lo, syrs, if ye trow not me,
ye rede this brefe.“

Wir finden hier zum ersten Mal, daß der Bote zur Bestätigung seiner Worte auch Briefe übergibt. Der Bote kehrt zu Herodes zurück und meldet, daß die drei Könige sofort kämen.

---

[1]) Ungemach, S. 179.

8. XXV 296: Beelzabub beauftragt Rybald, den Astaroth und andere Teufel zu holen.

Digby Plays:

9. S. 69: Mundus, „Kyng of World“, entsendet „Senswalite“ als „Masenger“, „Flesh“ zur Beratung zu holen. „Sensuality“ führt die ihr aufgetragene Botschaft aus.

In zwei bezw. drei Mysterien sind folgende Fälle belegt:

10. Ch. Pl. VI 102, T. Pl. IX 84, D. Pl. S. 59: Imperator schickt einen Boten ab: und zwar in den Ch. Pl. Oktavian den Preco, seine Untertanen zu zählen und Steuern zu erheben:

„Therfore, my bedell, doe as I saye.“

Oktavian verspricht dem Boten als Lohn das schönste Mädchen:

„Boye, their be ladyes manye a one,
Amonge them all chouse thee one
Take the faiereste, or elles non,
And freelye I geve her thee.“

Preco führt seinen Auftrag aus, er teilt Joseph den Willen des Kaisers mit.

In den T. Pl. hat der Imperator von einem Kinde gehört, das König werden solle; er schickt daher einen Boten ab, seine Untertanen für ihn zu verpflichten, jeder solle zum Zeichen der Anerkennung einen „penny“ bringen:

My messyngere, loke thou be bowne,
And weynd belyf from towne to towne,
And be my nobyll swane.“

Zum Schluß bittet der Imperator „Mahowne“, die Reise des Boten zu schützen:

„Mahowne that is curtes and heynd,
he bryng thi Jornay well to eynd,
And wysh the that all wate.“

In den D. Pl. schickt der Imperator einen Boten an Herodes mit Briefen; er fordert ihn auf, in den seiner Herrschaft unterstellten Ländern gehörig für Ruhe und Ordnung zu sorgen:

„now, massenger, with-outyn taryyng,
Have here gold on-to thi fe;
so bere thes lettyrs to Herowdes the kyng;“

Nuncyus antwortet:

„Souveren, your arend it xal be don ful redy
In alle the hast that I may;
for to fullfyl your byddyng
I woll nat spare nother be nyth nor be day.“

Der Bote kommt zu Herodes und übergibt die Briefe. Herodes verspricht, alle Rebellen zu töten und schickt den Boten an Pilatus weiter, der erklärt, die Gesetze des Kaisers halten zu wollen. Diese Szene, die sich an Luc. II 1 und die Legenda aurea, S. 40, anlehnt, ist also in den drei Mysterien von den Dichtern frei behandelt worden.

11. Co. Pl. XVII 164, T. Pl. XIV 142: Herodes schickt Boten ab, zu erkunden, ob in seinem Reiche jemand sei, der ihn beleidige, und ob jemand Mahomed nicht verehre. In den Co. Pl. schickt er seinen „Senescallus“:

„Styward bolde,
Walke thou on mowlde“
— — — — — —

Der Senescallus trifft die drei Könige und fordert sie auf, mit ihm vor Herodes zu kommen. Er meldet ihr Kommen dem Herodes an.

In den T. Pl. wird ein gewöhnlicher Nuncius abgeschickt; charakteristisch ist, daß Herodes wieder Mahomed anruft:

„Mahowne, that weldys water and wynde,
The wish and spede!“

Auch dieser Bote begegnet den drei Königen und richtet seinen Auftrag aus:

„In message what is commen you tyll
ffrom herode, the kyng.“

Der Bote trifft dann wieder bei Herodes ein, der ihn fragt, wo er so lange geblieben:

„Thou lyys, lurdan, the dewill the hang!
why has thou dwelt away so lang?“

Er fährt fort:

„What tythynggs? say!“

Nuncius: „Som good, som yll, mengyd emang.“

Er berichtet sein Zusammentreffen mit den drei Königen. Herodes beschließt, sie durch den Nuncius holen zu lassen. (Siehe unter 7.)

12. Ch. Pl. X 173, T. Pl. XIV 174: Herodes läßt seine Ritter holen. In den Ch. Pl. geschieht dies durch Preco:

„Howe! Prittie Pratte, my messinger!
Come heither to me, withouten were,
For thou muste goe with hastie beare
— — — — — — — — — —“

Der typische Wunsch des Herodes fehlt nicht:

„Now mightie Mahomed be with thee!
And ever to be in feare!“

Preco eilt zu den Rittern und fordert sie auf, zu Herodes zu kommen; er selbst eilt ihnen voraus zu Herodes, der ihm dankt:

„Messinger, for thy good deed,
Righte well shall I quite thy mede,
Have heare of me, to doe thee spede,
Righte a gaye garmente.“

In den T. Pl. wird ein Nuncius abgeschickt; die Episode ist hier wesentlich knapper gehalten.

13. Co. Pl. XXIV 226, Y. Pl. XXIV 196: Die Schwestern des Lazarus schicken einen Boten zu Jesus mit der Nachricht, daß ihr Bruder krank sei, Jesus möge kommen.

In den Co. Pl. schicken Martha und Magdalena in Anlehnung an Joh. XI 3 den „quartus consolator“ und einen „nuncius“, die Botschaft wird ausgerichtet, und der Bote kehrt zu den Schwestern zurück. Das Ganze verläuft in einem etwas schwerfälligen Dialog. In den Y. Pl. fehlt die Absendung des Boten.

14. Co. Pl. XXX 298, Y. Pl. XXIX 269: Cayphas schickt zu Pilatus, nach den C. Pl. einen Boten, um ihn zur Gerichtssitzung zu bitten, nach den Y. Pl. zwei Soldaten, um sein Kommen anzumelden. In den C. Pl. ist die Botschaft dreiteilig, in den Y. Pl. wird nur die Absendung dargestellt.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte bekannten Inhalts:

15. Ch. Pl. VIII 152, Y. Pl. XVI 128: Ein Nuncius meldet dem Herodes, daß er drei Könige getroffen, die ein Kind suchten; in den Ch. Pl. haben wir einen ununterbrochenen Bericht von 8 Versen, in den Y. Pl. trägt diese Szene stark dialogische Form.

16. Co. Pl. XVII 179, T. Pl. XIV 170, Y. Pl. XIX 148, D. Pl. S. 3: Boten berichten dem Herodes die Flucht der drei Könige. In den Co. Pl. berichtet der Senescallus in 8 Zeilen, in den T. Pl. der Primus Miles in 3 Zeilen, in den Y. Pl. ein Messenger in breit ausgeführter Szene von 63 Zeilen. In den D. Pl. haben wir zwei Versionen, nach der ersten weiß Herodes wie in den Ch. Pl. bereits, daß die Könige ihn getäuscht haben, nach der zweiten erhält er die Kunde von dem Messinger „Watkyn“, den er ausgesandt hat, festzustellen, ob in seinem Lande Rebellen wären (vergl. A. 11).

17. Y. Pl. XXX 277: „Dame Percula, Pilates wife“ schickt ihren „filius“ zu Pilatus, ihren Traum zu melden. Der filius will nicht am Schlafen gestört sein:

„But firste will I nappe in this nede.“

Er erscheint jedoch bald (S. 282) bei Pilatus und richtet seinen Auftrag aus. Der Inhalt der Botschaft ist uns bekannt, da die Traumgestalten, die Percula sieht, auf der Bühne dargestellt werden. Diese Episode ist eine Entlehnung aus dem Evangelium des Nicodemus, Gesta Pilati II:[1]) „misit ad illum uxor sua dicens . . .“

18. Co. Pl. XXXV 349, Ch. Pl. XIX 92, T. Pl. XXVI 321, Y. Pl. XXXVIII 415: Die zur Bewachung des Grabes Jesu bestimmten Soldaten melden dem Pilatus, daß Jesus auferstanden sei. In den Co. Pl. geben die Soldaten eine ausführliche Schilderung der Vorgänge, nachdem der „Quartus miles“ mit wenigen Worten Pilatus aufgeklärt hat:

1) Tischendorf: Evang. Apocr., S. 339.

„Alle heyl, Pilatt
In thin astat!
He is resyn up latt,
That thou gast dome.“

Die ganze Szene erstreckt sich auf 68 Verse, es wechseln längere Reden der Soldaten mit denen des Pilatus ab. Auch Y. Pl. und T. Pl.[1]) haben diese Szene breit ausgeführt in 49 Versen; die Form ist hier aber viel dialogischer; kurzen Fragen folgen kurze Antworten. In den Ch. Pl. umfaßt der Bericht nur 39 Verse, er nähert sich in der Behandlung mehr den Co. Pl. Als Quelle kommt Gesta Pilati, XIII 1[2]) in Betracht: „venerunt quidam de custodibus, quos petierant a Pilato custodire sepulcrum . . . . . et anuntiaverunt dicentes archisynagogis et sacerdotibus et Levitis, quae facta sunt . . . .“

19. D. Pl. S. 103: Pilatus schickt einen Boten an den Kaiser nach Rom mit Briefen und der Mitteilung, daß der Leichnam Christi gestohlen worden sei; zuerst soll der Brief aber Herodes gezeigt werden:

„now, masengyr, in hast hether thou com!
on masage thou must, with ower wrytyng,
to the soferyn emperower of rome.
but first thou xal go to herodes the kyng,
— — — — — — — — — — —
I charge the make no lettyng
tyll this letter to the emperower be browth.“

Nachdem der Bote die Genehmigung des Herodes eingeholt hat, erscheint er bei dem „emperower“, den er mit „Heyll“-Rufen begrüßt und dem er in 10 Versen seine Botschaft mitteilt. Der Kaiser entläßt ihn mit den Worten:

„Hold this gold to thi wage,
mery for to make.“

Diese Szene lehnt sich dem Inhalt nach an Matthäus XXVIII 13 an, von einem Boten an den Kaiser ist dort nicht die Rede.

20. D. Pl. S. 41: Soldaten melden dem Caypha und Anna die Bekehrung Sauls vor Damaskus; der Bericht verläuft in 14 Verszeilen ziemlich knapp.

II. Botenberichte unbekannten Inhalts:

21. Ch. Pl. IV 59: Ein Bote meldet dem Malchesadecke den Sieg Abrahams über vier Könige; der Bericht über die Ereignisse, die Genesis XIV entnommen sind, und die Mitteilung, daß Abraham bald eintreffen werde, erstreckt sich auf 8 Verszeilen, ist also sehr knapp gehalten. Nach Ungemach[3]) zeigt sich in dieser Szene Anlehnung an das „Mistère du Viel

[1]) Vergl. Anmerkung 3 S. 11.
[2]) Tischendorf: Evangl. Apocr., S. 347.
[3]) Ungemach, S. 122.

Testament“. Aus der Bühnenanweisung: „Tunc venit armiger Melchesadecke ipsorum“ entnehmen wir, daß der Bote ein Soldat ist.

22. T. Pl. VIII 73, Y. Pl. XI 83: [1]) Zwei Soldaten, in den Y. Pl. sind es zwei Ägypter, berichten dem Pharaoh die 10 Plagen, wie sie Exodus VII—X behandelt werden. Als der König endlich die Juden ziehen läßt, schickt er den Secundus Miles zu Moyses, diesem die Abzugserlaubnis mitzuteilen. Die zwei Boten melden abwechselnd nacheinander die 10 Plagen. Die Herausgeberin der Y. Pl. bemerkt hierzu: „Two scenes appear to be presented at once, with Moses and his Jews at one side, Pharaoh and his Egiptians at the other: frequent communications going on between the two. It seemed best to marke these movements by white spaces in the text . . .“

„Communications“ werden also die Botschaften, die Pharaoh an Moses schickt, genannt; zweimal schickt er betrügerische Botschaften, erst die dritte stellt Moses ganz zufrieden. Hier fehlt die oben angegebene Kennzeichnung der Herausgeberin. Es handelt sich hier um ganz knappe Berichte, die meist 2—4 Zeilen umfassen.

23. Co. Pl. XXX 293: Ein Massanger berichtet dem Cayphas und Hannas die Gefangennahme Jesu, die in diesem Mysterium nicht dargestellt wird. Die Bühnenanweisungen verraten Näheres über das Auftreten des Boten: „Here xal a massanger com into the place rennyng and criyng ‘Tydyngys! tydyngys!’ and so rownd abowth the place, ‘Jhesus of Nazareth is take! Jhesus of Nazareth is take!’ and forthwith heylyng the prynces, thus seyng . . . .“ Nach kurzer Begrüßung folgt eine ausführliche Schilderung der Vorgänge bei der Gefangennahme Jesu. Der Bericht umfaßt 28 Verszeilen, die nicht unterbrochen werden. Bei den letzten Worten des Boten bringt man den gefangenen Jesus auf die Bühne. Der Bericht leitet so sein Auftreten vor den Hohepriestern wirksam ein.

24. To. Pl. XXVI 309, Y. Pl. XXXVIII 400: [1]) Ein Centurio berichtet dem Pilatus die Wunder, die sich bei dem Tode Jesu ereigneten. So wird nicht ungeschickt das folgende größere Wunder (nämlich die Auferstehung) eingeleitet.[2]) Der Bericht zeigt dialogische Form und mittleren Umfang. Entlehnt ist er dem Evangelium des Nicodemus, Gesta Pilati XI 2: [3]) „Centurio autem retulit praesidi quae facta sunt . . .“

Die 24 Botschaften und Berichte seien nun im Zusammenhang betrachtet.

[1]) Vergl. Anmerkung 3 S. 11.
[2]) Ebert, S. 145.
[3]) Tischendorf: Evangl. Apocr., S. 345.

Träger der Botenreden sind in den meisten Fällen der „Nuncius" oder „Messinger":
Co. Pl.: X 94, XXIV 226 (quartus consolator et nuncius), XXX 293, XXX 298;
Ch. Pl.: XIII 218, VIII 152;
T. Pl.: IX 84, XIV 142, XIV 150, XIV 174;
Y. Pl.: XVI 128, XIX 148, XXIX 269, XXIV 196;
D. Pl.: S. 59, S. 103; im ganzen 16 mal.

Boten als „Miles" bezeichnet treten auf:
Co. Pl.: XXXV 349;
Ch. Pl.: V 82, XIX 92, IV 59;
T. Pl.: VIII 73, XIV 170, XXVI 321;
Y. Pl.: XXXVIII 415;
D. Pl.: S. 41; im ganzen 9 mal.

Unter allgemeiner Bezeichnung treten Boten auf als:
„Centurio": T. Pl. XXVI 309, Y. Pl. XXXVIII 400;
„Senescallus": Co. Pl. XVII 164, XVII 179;
„Egyptian": Y. Pl. XI 83;
„Somnere" (Gerichtsbote): Co. Pl. XIV 135.

Einen Namen tragen folgende Boten:
„lyghtfote": T. Pl. IX 81;
„filius Pilati": Y. Pl. XXX 277.

Endlich werden auch Personen, die im Stück sonst Verwendung finden, mit Botenreden betraut:
„Watkyn": D. Pl. S. 3;
„Arfexe": Co. Pl. XXX 246;
„Rybald": T. Pl. XXV 296;
„Senswalite": D. Pl. S. 69;
„Preco": Ch. Pl. VI 102, X 173.

Von 39 Boten sind 34 Botenfiguren und 5 Spielfiguren. Es zeigt sich also, daß die Dichter noch wenig verstanden, Nebenpersonen des Spiels, die mit dem Stück inniger verwachsen waren als die stereotype Figur des „nuncius" oder „miles", Botenreden in den Mund zu legen. Außer diesen offiziellen Namen, die leicht geändert werden konnten, da sie ja nicht im Text selbst, sondern vor den Reden standen, werden die Boten im Innern des Textes mit den verschiedenartigsten Bezeichnungen angeredet, so Co. Pl. XIV 135 Den [1]) mit „Sym Somnere" (= ne. summoner, Gerichtsbote), XVII 164 der Senescallus mit „styward bolde". In den Ch. Pl. V 82 heißt der Bote „Batcheler", VI 102 „my bedell", X 173 „Prittie Pratte", in den T. Pl. sogar „nobyll swane", XIV 142 dagegen „lurdan" (Dummkopf).

Gelegentlich sind die Boten auch Träger des Humors. Thomas Wright [2]) bemerkt hierzu: „In some of miracle plays it is peasents or messengers, in others the executioners ....,

[1]) Vergl. Anmerkung 5 S. 15.
[2]) Einleitung der Ch. Pl., XIII.

who create laughter by their coarseness or their drollery.“ Am ausgebildetsten finden wir diesen Zug in den Digby Plays. Schmidt[1]) bemerkt: „ganz frei und in keiner uns bekannten Darstellung geboten ist die Einführung des Messanger Watkyn als lustige Person, der zum Ritter geschlagen werden will trotz seiner Furcht vor einem Weibe mit einem Spinnrocken.“

Was den Inhalt betrifft, so handelt es sich bei den 24 Fällen 14 mal um Botschaften, recht häufig wird ein Bote abgeschickt, jemand zu holen. In 10 Fällen haben wir Botenberichte, davon handeln 6 Fälle von bekannten Ereignissen. In diesen Fällen ist bestimmten Personen des Stücks Bericht zu erstatten, um die Handlung nicht stocken zu lassen; so wird zum Beispiel dem Herodes in den Co. Pl. XVII 179, T. Pl. XIV 170, Y. Pl. XIX 148, D. Pl. S. 3 die Flucht der drei Könige mitgeteilt, Herodes gerät dadurch in Wut und befiehlt alle Kinder zu töten. Der Botenbericht dient in diesem Falle der Weiterentwicklung der Handlung. In 4 Fällen nur werden Ereignisse von Boten vorgetragen, um auch dem Zuschauer Kenntnis davon zu geben, was sich hinter der Szene abgespielt hat. Co. Pl. XXX 293 wird die Gefangennahme Jesu berichtet, die in anderen Mysterien dargestellt wird. Der Grund für diese Abweichung dürfte der sein, daß der Dichter die Handlung vereinfachen und zusammenziehen wollte. Der Bericht wäre ein technisches und künstlerisches Mittel, die Handlung zu vereinheitlichen. In den drei anderen Fällen: Ch. Pl. IV 59, T. Pl. VIII 73, Y. Pl. XI 83, T. Pl. XXVI 309, York Plays XXXVIII 400 wird berichtet über: Schlachten, die zehn Plagen, die Wunder, die sich beim Tode Jesu ereigneten; also Dinge, die die Dichter unmöglich auf die Bühne bringen konnten. Vor dem Unmöglichen mußte der Dichter halt machen, er mußte an Stelle der direkten Darstellung ein möglichst lebhaftes und anschauliches Bild des nicht Darstellbaren geben.

Mit welchen Mitteln er dies fertig zu bringen versuchte, zeigt uns die Behandlung der Botenberichte. Die umständliche Form der Botschaften tritt uns klar bei den unter A zusammengefaßten Fällen entgegen. Fast bei allen diesen Fällen lassen sich leicht drei Teile unterscheiden:

1. Der Bote wird mit einem bestimmten Auftrag abgeschickt,
2. Der Bote richtet seinen Auftrag aus,
3. Der Bote kehrt zu dem Auftraggebenden zurück und teilt diesem mit, daß er den Auftrag ausgerichtet.

Man vergleiche Nr. 5, Ch. Pl. XIII 218, wo einem jeden dieser drei Teile 4 Verse gewidmet sind. Sehr selten ist festzustellen, daß ein Teil fehlt, daß der Bote nicht mehr zu dem Auftraggebenden zurückkehrt, wie Ch. Pl. VI 102, oder daß die

---

[1]) K. Schmidt, S. 16.

Absendung des Boten fehlt und dieser sogleich mit seiner Botschaft auftritt, wie Y. Pl. XXIV 196.

Für die Behandlung ergeben sich ferner einzelne charakteristische Züge.

Bei der Absendung der Boten wird ihnen oft die allergrößte Eile anbefohlen, so

T. Pl. IX 81: „And specially, here I the pray,
To spede the as fast as thou may."

Häufig werden auch die Boten auf ihrer Reise Mahomeds Schutz empfohlen, so

T. Pl. XIV 142: „Mahowne, that weldys water and wynde,
The wish and spede!"

T. Pl. IX 84: „Mahowne that is curtes and heynd
he bryng thi Jornay well to eynd,
And wysh the that all wate,"

Ch. Pl. X 74: „Now mightie Mahomed be with the!"

Bei der Erledigung der Botschaft finden wir oft, daß der Bote zuerst mitteilt, in wessen Namen er kommt:

T. Pl. XIV 150: „I have message to you preve,
ffrom herode, kyng of this cuntre,
That is oure chefe."

Bei hochstehenden Personen beginnt der Bote mit ehrerbietigem Gruße:

Co. Pl. XXXV 349: „Alle heyl, Pilatt
in thin astat!"

Hat der Bote dem Auftraggebenden einen günstigen Verlauf seiner Botschaft gemeldet, so dankt ihm dieser für seine Bemühungen, manchmal belohnt er ihn sogar:

Co. Pl. XXX 246: „Sere I kan the thank of this dyligens,"

Ch. Pl. X 73: „Messinger for thy good deed,
Righte well shall I quite thy mede,
Have heare of me, to doe thee spede,
Righte a gaye garmente."

Groß ist der Zorn Herodes' dagegen beim Eintreffen ungünstiger Nachrichten, so will er in den Y. Pl. XIX 148 ff. den Boten, der die Flucht der drei Könige meldet, hängen lassen; doch dieser weiß sich eilig zu entfernen und so der Strafe zu entgehen.

Zu dem bisher betrachteten mündlichen Bericht der Boten tritt in einigen Fällen ein schriftlicher durch Briefe hinzu. So finden wir, daß in den D. Pl. S. 59 der Imperator dem Boten Briefe an Herodes mitgibt. Schmidt[1]) bemerkt hierzu: „zu diesem Briefschicken, das hier eine Nachahmung des späteren (Vers 1249) zu sein scheint, gab wohl Veranlassung der in den Evang. apocrypha[2]) erwähnte Brief: Epistola Pontii Pilati

[1]) K. Schmidt, Anglia VIII, S. 374.
[2]) Tischendorf: Evang. Apocrypha, S. 431.

quam scripsit ad Romanum imperatorem (Tiberium Caesarem) de domino nostro Jesu Christo." Die Briefe haben in den Mysterien hauptsächlich den Zweck, das mündlich Mitgeteilte zu bestätigen. Die Form der mündlichen Berichte ist noch ziemlich kunstlos, meist haben wir einen ununterbrochenen Bericht. In den Y. Pl. und besonders in den T. Pl. macht sich ein mehr oder weniger lebhafter Dialog geltend, die langen ununterbrochenen Reden der Ch. Pl. und Co. Pl. sind hier sehr selten.

Über das Verhältnis zu den Quellen werden wir ein endgültiges Urteil nicht fällen können, da vollständige Quellenuntersuchungen über die Mysterien noch nicht vorliegen. Immerhin konnten wir in 10 Fällen Boten in den Quellen nachweisen, in Fall 1, 2, 4, 5, 7, 10, 13, 17, 18, 24. Für die anderen Fälle muß die Frage, ob der Bote aus der Quelle entlehnt ist, offen bleiben. Jedenfalls können wir feststellen, daß die Dichter im Anschluß an ihre Quellen Boten und Botenberichte einführten; aber auch durch selbständige Berichte, deren Inhalt den Quellen entnommen sein kann (wie D. Pl., S. 109), machten sie den Zuschauern nicht dargestellte Ereignisse bekannt.

II. Moralitäten.

„Die Mysterien in ihrer typischen seit Jahrhunderten fest krystallisierten Gestalt waren einer wahren Entwicklung nicht fähig".[1]) Zu einem gedeihlichen Fortschritt bedurfte es einer neuen Art dramatischer Erzeugnisse. Diese stellen die Moralitäten dar, die von der Mitte des 15. Jahrhunderts an zu entstehen beginnen. Der Dichter ist nicht mehr an den gegebenen Stoff sklavisch gebunden, sondern er muß jetzt selbst das Thema finden, Plan und Aufbau schaffen. Die Moralitäten sind als eine durchaus selbständige Gattung in der Entwicklung des englischen Dramas anzusehen. Ihre Technik haben sie indeß von den Mysterien entlehnt. Die handelnden Personen sind personifizierte Abstrakta, die in zwei Lager gespalten sich gegenseitig zu bekämpfen suchen. Der Zweck der Moralitäten ist vor allem ein ethischer, später wurden sie religiöse und politische Kampfmittel. Im folgenden stelle ich die untersuchten Moralitäten in chronologischer Reihenfolge zusammen:

1. Castle of Perseverance (A. W. Pollard, S. 64),
2. Wisdom who is Christ (F. J. Furnivall, E. E. T. S., Extra Series LXX, S. 137),
3. Mankind (A. Brandl, S. 39),
4. The pride of Life (A. Brandl, S. 1),
5. Nature (A. Brandl, S. 73),

[1]) Ebert, S. 168 ff.

6. The World and the Child (J. M. Manly, I, S. 353),
7. Hycke-Scorner (J. M. Manly, I, S. 386),
8. Everyman (Bang, Materialien, IV),
9. Lusty Juventus (E. E. Dr.: The dramatic Writings of Wever and Ingeland, S. 1),
10. Youth (Bang, Materialien, XII),
11. The nature of the four Elements (E. E. Dr.: Six anonymous Plays, S. 1),
12. Wyt and Science (J. M. Manly, I, S. 421),
13. Magnyfycence (E. E. T. S., Extra Series XCVIII),
14. Satyre of the Thrie Estaits (E. E. T. S., Original Series XXXVII),
15. The Triall of Treasure (E. E. Dr.: Anonymous Plays, S. 203),
16. Like will to like (E. E. Dr.: The dramatic and miscellaneous Writings of Ulpian Fulwell, S. 1),
17. The Contention between Liberality and Prodigality (Dodeley-Hazlitt, VIII, S. 329),
18. Marriage of Wit and Science (Dodsley-Hazlitt, II, 321),
19. Marriage of Wit and Wisdom (J. O. Halliwell, Shakespeare Society, 1846),
20. Tom Tyler and his wife (E. E. Dr.: Anonymous Plays, S. 289),
21. Nice Wanton (J. M. Manly, I, S. 457),
22. Respublica (A. Brandl, S. 281),
23. The Conflict of Conscience (Dodsley-Hazlitt, IV, S. 29),
24. Albion Knight (E. E. Dr.).

Dazu kommt eine kleine Anzahl dramatischer Erzeugnisse, die Ward [1]) „a mixture of miracle and morality“ nennt. Sie behandeln meist biblische Stoffe. Brandl [2]) bezeichnet sie als protestantische Bibeldramen:

25. Goodly Queen Hester (E. E. Dr.: Anonymous Plays, S. 117),
26. Jakob und Esau (Ebenda, S. 1),
27. Kyng Darius (A. Brandl, S. 359).

Ähnlichen Charakter tragen die vier erhaltenen Streitdramen John Bales:

28. God's Promises (E. E. Dr.: The dramatic Writings of John Bale, S. 83),
29. John Baptyste (ebenda, S. 127),
30. The Temptasyon of our Lorde (ebenda, S. 151),
31. Three Lawes [3]) (ebenda, S. 1).

In allen diesen dramatischen Erzeugnissen treten Boten fast ausschließlich als Träger von Botschaften auf.

1. In **„Pride of Life“** tritt der Nuncius „Mirth“ auf, der in diesem Stück zugleich die Rolle der lustigen Person spielt. Der König entwirft folgende Charakteristik von ihm:

---

[1]) A. W. Ward: A History of Engl. Dramatic Literature I, S. 112.
[2]) A. Brandl, S. LXIV.
[3]) Vergl. A. Schröer, Anglia V, S. 137 ff.

Vers 263: „Qwher is mirth, my messager,
swifte so lefe an lynde?
he is a noble bachelere,
that rennis be the wynde
Mirth and solas he can make
and ren so the ro,
ligthly lepe oure the lake
Qwher so ever he go."

Diesen Boten schickt die Königin zum Bischof, er möge kommen und den König, der Gott und das Sterben vergessen habe, retten:

Vers 307: „Messager, I pray the nowe,
ffor thi curteysye:
Go to the bisshop — for thi prowe —
and byd him hydir to hye."

Der Bote erklärt seine Bereitwilligkeit, eilt zu dem Bischof, der wohl inzwischen auf der anderen Seite der Bühne erschienen ist, und begrüßt den Bischof mit einem Gesang:

Vers 321: „ffor I am solas, I most singe,
Quer al qwher I go,"

hier bricht die Handschrift ab. Vers 327 tritt der Bischof auf, hält einen langen Monolog und sucht dann den König zu bekehren. Er hat indes wenig Erfolg, denn der König fordert den Tod zum Zweikampf heraus.

2. Er schickt daher seinen Boten aus, den Tod aufzusuchen und herauszufordern, er schließt mit der Mahnung:

V. 467: „loke that thou go both est and west
and come o geyne on one!"

Der Bote wendet sich nun an das Volk, hier bricht die Handschrift ab. Der Bote soll nach Brandl [1]) nach dem Vorbild der Mysterien eingeführt sein.

3. In **„Everymann"** [2]), das jedenfalls kein englisches Original, sondern eine Übertragung aus dem Holländischen ist [3]), schickt Gott seinen Messenger „Dethe" zu den Menschen, um sie vor seinen Thron zu laden:

V. 63: Where art thou, deth, thou myghty messengere,"

„Dethe" wendet sich hierauf zu Everyman und richtet seinen Auftrag aus.

Zu erwähnen ist auch, daß in „Everyman" der Sprecher des Prologs „Messenger" genannt wird.

4. In **„Youth"** [4]) entsendet Youthe selbst Pride „that lady fre" zu holen, von der Ryot erzählt hat. Pride führt den Auf-

---

1) A. Brandl, Einleitung, S. XV.

2) Vergl. K. Goedeke: Everyman, Homulus und Hekastus, Hannover, 1865.

3) Vergl. H. Logeman: Elckerlijk, 1892, und K. H. de Raaf: Spyeghel der Salicheyt van Elckerlijk, 1897.

4) Über das Verhältnis von „Youth" und „Hyckescorner" siehe Vorbemerkungen in „Materialien" XII und Creizenach, III S. 305.

trag aus und kehrt dann mit „Lechery“ zurück. Wir finden also auch hier die drei Teile des Berichts: Absendung, Ausführung, Rückkehr.

In **„Wyt and Science“** (W. a. Sc.) erscheint Confydence als „trusty and true servant“ des Wyt. Als solcher tritt er vor allem als Bote zwischen Wyt und Science auf. Dasselbe Thema in erweiterter Gestalt behandelt: **„The Marriage of Wit and Science“** (M. W. a. Sc.). Hier erscheint der Diener „Will“ als Vermittler zwischen Wit und Science. Während Confydence eigentlich nur Botengänge macht, tritt Will auch sonst stark hervor.

5. In M. W. a. Sc.[1]) schickt II 1 Wit seinen Diener Will zu seiner Geliebten, Science, er soll sein Bild überbringen und eine Zusammenkunft ausmachen. In W. a. Sc. ist der Eingang unvollständig überliefert. Es wäre möglich, daß in dem Fehlenden eine Absendung der V. 41 auftretenden Confydence enthalten wäre. Auch in M. W. a. Sc., II 2 wird dargestellt, wie Will zu Science kommt und seinen Auftrag ausrichtet. In beiden Stücken — W. a. Sc. V. 541, M. W. a. Sc. III 1 — kommen die Boten mit froher Botschaft zu ihrem Herrn zurück. Während in ersterem Confydence in langer ununterbrochener Rede über seine Botschaft berichtet, haben wir im letzteren einen lebhaft geführten Dialog zwischen Wit und Will. Wit ist über die frohe Botschaft so erfreut, daß er Will „My hope, my stay, my wealth, the key of all my joy!“ anredet.

6. In M. W. a. Sc. V 4 schickt Wit den Will ab, Tediousness zum Kampf aufzufordern, dieser führt sogleich den Auftrag aus.

In der **„Satyre of the thrie Estaits“** werden auch Personen mit Aufträgen abgeschickt:

7. V. 381 schickt Rex Humanitas seinen Sekretär „Wantonnes“ und „Solace“ zu Sensualitie, er ermahnt die beiden zur Eile:

V. 408: „Now, sirs, win weill your wage:
I pray yow speid yow sone againe.“

V. 424 erscheinen beide vor Sensualitie, richten ihre Botschaft aus und erhalten die Zusage Sensualities. Sie eilen dann zu ihrem Herrn zurück und melden:

V. 479: „Your erand is weill done.“

Der König antwortet:

V. 481: „Thow hes deservit baith meit and fie,
Be him that maid the Mone!“

8. V. 1784 schickt Rex Humanitas Diligence ab, Parlamentsmitglieder „bi oppin proclamatioun“ zu berufen. Diligence erklärt sich bereit, bittet aber um Lohn:

V. 1798: „Sir, I have servit yow all this yeir;
Bot I gat never ane dinneir,
yit, for my recompense.“

[1]) Vergl. J. Seifert: Die „Wit und Science“-Moralitäten des 16. Jahrh. Progr. Karolinenthal, 1892.

Der König verspricht Belohnung:

„Pas on, and thou salbe regairdit,
And, for thy service, weill rewairdit . .“

Diligence jedoch verlangt, ehe sie ihre Proclamation ausruft, etwas zu trinken:

„All nicht I had sa meikill drouth,
I micht nocht sleip ane wink.
Or I proclame ocht with my mouth,
But doubt I man haif drink.“

V. 1902 führt Diligence die Proclamation aus und schließt mit einer Rede an das Publikum den ersten Teil des Spiels.

V. 2294 kehrt „the messinger Diligence“ mit den Parlamentsmitgliedern zu Rex Humanitas zurück, er hält wieder eine längere Rede an das Publikum, dem König selbst berichtet Diligence nichts von dem Kommen der Parlamentsmitglieder.

9. V. 3162: Correction schickt Diligence ab, einige Geistliche, Gelehrte und Doktoren zu holen. V. 3305 kommt Diligence mit 3 Leuten zurück und stellt sie vor:

„Sir, I have brocht unto your Exellence
This famous Clarks of greit intelligence.“

10. In **„Marriage of Wit and Wisdom“** fingiert Fancy, sie sei von Wisdom mit einem Brief zu Wit geschickt worden, was sich jedoch als eine List Fancys herausstellt.

In **„Godly Queen Hester“** treten Boten zahlreicher auf:

11. S. 253 beauftragt König Assuerus seinen Kanzler Aman, Boten („pursuivants“) auszuschicken, um Jungfrauen zu holen, unter denen er seine Gemahlin aussuchen wolle:

„That our officers in haste we should send . .“

Von Mardocheus erfahren wir, daß diese Boten den Befehl des Königs ausgeführt haben:

S. 254: „So is it now one king Assuerus
Divers Pursuivants, in great haste hath sent . .“

S. 255: Die Boten kehren von ihrer Reise zurück und berichten:

„I have here of maidens a fair company
of comely stature and goodly visage . .“

12. S. 275: „Pursuivants“ werden mit Briefen an die Herrscher der Städte geschickt, sie sollten die Juden unterdrücken, Aman der Kanzler redet sie an:

„These letters devised we would ye should apply
To bear forth, and that diligently,
With as much haste as may be . .“

Näheres über den Inhalt der Briefe erfahren wir aus den Klagen eines Juden, S. 276.

13. In **„Kyng Darius“** V. 655 schickt dieser den Preparatus und Agreable (= ambo consultores) ab, seine Unterkönige zum Gastmahl einzuladen.

V. 661: „Well, syrs, go hence quycklie
And byd them come hether with ye . ."
V. 669 kommen die Boten zurück und melden:
„Yonder cometh a very greate companie".

14. V. 1228 läßt Kyng Darius von seinen beiden Beratern seine Lords holen:

V. 1235: „Go them foorth quickly and make no more a do,
But bid them come in hast me unto".

Gleich darauf treten „Optimates" auf. Die Quelle dieser Moralität bildet das apokryphe Buch Esra III 3, 4.[1]) Obige Botschaft scheint angelehnt an: 3, 14—15: „et mittens vocavit omnes magistratus Persarum, et Medos, et purpuratos, et praetores, et praefectos, et sederunt in consilio . . .".

In den untersuchten Moralitäten konnte ich nur ein einziges Mal feststellen, daß ein Bote über geschehene Ereignisse berichtet, nämlich in: **„The Conflict of Conscience".** In einem 6. Akt berichtet ein „Nuntius" über den Ausgang des Helden Philologus. Ward[2]) bemerkt hierzu: „In the end, the credit of the good cause is saved by a short sixth act or epilogue, in which an Nuntius describes Philologus as having been reconverted at the last, and died in peace with god." Dieser ans Publikum gerichtete Epilog umfaßt 14 Verse. Jedenfalls war dem Dichter der Stoff schon so sehr angeschwollen, daß er sich dadurch aus der Verlegenheit rettete, daß er einfach den Ausgang des Helden von einem Boten berichten ließ.

Die Tatsache, daß in den Moralitäten Botschaften und Botenberichte sehr spärlich vertreten sind, entspricht dem erzieherischen und lehrhaften Charakter dieser Dichtungsgattung. Die Moralitäten zeigen Überfluß an gelehrten Reden, wissenschaftlichen und religiösen Disputationen, die dramatische Handlung aber beschränken sie auf das Mindestmaß.

T r ä g e r der Botschaften sind in den Moralitäten die verschiedensten allegorischen Figuren. Als Nuntius wird bezeichnet „Mirt" (Scherz) in „Priede of Life" (zugleich lustige Person). Wir finden also hier wie in den Mysterien das Streben, den Boten zum Träger des Humors zu machen. Weiter finden wir Botenfiguren in „Godly Queen Hester". Diese Boten werden „pursuivants", an anderer Stelle „officers" genannt. Dann wird der Sprecher des Epilog in „Conflict of Conscience" mit „Nuntius" bezeichnet. Außer diesen Botenfiguren haben Spielfiguren Botschaften zu überbringen:

„Pride" in „Youth", „Confydence" in „Wyt and Science", „Will" in „Marriage of Wit and Science", „Wantonnes", „Solace" und „Diligence" in „Satyre of the thrie Estaits",

---

[1]) Vergl. A. Brandl, LXV und J. P. Collier II, S. 245.
[2]) Ward I, S. 138 ff. und Colliers General Introduction zu Dodsley-Hazlitt VI, S. 7.

„Preparatus“ und „Agreable“ in „Kyng Darius“. Als Mittelglied zwischen diesen zwei Arten der Träger von Botschaften ist der „Dethe“ in „Everyman“ zu betrachten.

Der Inhalt dieser Botenszenen ist in den untersuchten Moralitäten in 14 Fällen kein Bericht über geschehene Ereignisse, sondern Wünsche, Befehle und dergleichen Aufforderungen, also Botschaften, bilden den Inhalt. Nur in einem Fall berichtet der „Nuntius“ über vollzogene Ereignisse, doch geschieht dies in einem Epilog; der Bericht geht nicht an irgendwelche Personen des Stücks, sondern unmittelbar an das Publikum.

Diese Frage leitet uns über zur Behandlung der Botenberichte. Wir finden nämlich auch in der „Satyre of the thrie Estaits“ V. 2294 und „Godly Queen Hester“ S. 225, daß die zurückkehrenden Boten sich an das Publikum wenden und ihm das Ergebnis ihrer Botschaft mitteilen. Die für die Mysterien typische Dreiteilung der Botschaften finden wir auch in den Moralitäten ausgebildet. Doch kommt es auch vor, daß entweder die Ausführung des Auftrags oder der Bericht darüber ausfällt und so nur 2 Teile auf die Bühne gebracht werden. Die folgende Zusammenstellung wird dies verdeutlichen.

Absendung des Boten	Ausführung des Auftrags	Bericht über die Ausführung
1. „Pride of Life“: Königin schickt Boten zu dem Bischof;	Bote bei dem Bischof;	[Hs. unvollständig;]
2. König entsendet Boten, den Tod zu suchen;	Bote führt dies aus;	[Hs. unvollständig;]
3. „Everyman“: Gott schickt den Tod zu den Menschen;	Tod bei Everyman;	—
4. „Youthe“ schickt Pride ab, Lecherie zu holen;	—	Pride kommt mit Lecherie zurück und berichtet;
5. „Wyt and Science“ [Hs. unvollständig];	Confidence überbringt Science ein Bild seines Herrn;	Confidence bringt seinem Herrn frohe Botschaft;
„Marriage of Wit and Science“: Wit schickt Will zu Science.	Will bei Science;	Will überbringt seinem Herrn frohe Botschaft;
6. Wit läßt Tediousness durch Will zum Kampf fordern;	Will führt den Auftrag aus;	—

Absendung des Boten	Ausführung des Auftrags	Bericht über die Ausführung
7. „Satire of the thrie Estates“: Humanitas schickt Wantonnes und Solace ab;	Beide führen ihre Botschaft aus;	Sie kehren darauf mit guter Botschaft zurück.
8. Humanitas schickt Diligence ab;	Diligence führt den Auftrag aus;	Diligence kehrt zurück und berichtet.
9. Correction schickt Diligence ab;	—	Diligence kommt zurück und berichtet.
10. In „Marriage of Wit and Wisdom“	fingiert Faney eine Botschaft;	—
11. In „Goodly Queen Hester“ läßt der König Boten abschicken;	Die Ausführung des Auftrags erfahren wir von Mardocheus;	Die Boten kehren zurück und berichten.
12. Aman schickt Boten an die Städte;	Wir erfahren die Ausführung aus den Klagen der Juden;	—
13. „Kyng Darius“ schickt Boten ab;	—	Die Boten kommen zurück und berichten.
14. „Kyng Darius“ schickt Boten ab, seine Lords zu holen.	—	—

Was die Behandlung der Botschaften im einzelnen betrifft, so finden wir die charakteristischen Züge, die wir in den Mysterien feststellen konnten, auch in den Moralitäten. So wird öfters den Boten Eile anbefohlen, in der „Satyre of the thrie Estates“, V. 408, V. 3162, „Godly Queen Hester“, S. 275 werden die Boten ermahnt, „as much haste as may be“ anzuwenden. Auch von einer Belohnung der Boten hören wir in den Moralitäten, so in der „Satyre of the thrie Estates“, V. 408:

„Now, Sirs, win weill your wage“,

V. 479 spricht der König auch vom Lohne der Boten:

„Thow hes deservit baith meit and fie,
Be him that maid the Mone!“

V. 1798 verlangt Diligence, ehe sie ihre Botschaft ausführt, für ihre langjährigen Dienste einen entsprechenden Lohn; der König tröstet sie auf das Zurückkommen:

„Pas on, and thou salbe regairdit,
And for thy service, weill rewairdit;
For quhy, with my consent,
Thou sall have, yeirly, for thy hyre,
The teind mussellis of the ferrie myre,
Confirmit in Parliament.“

Auffallend ist auch, daß in der „Satyre of the thrie Estaits“ zweimal die Boten vor ihrer Abreise etwas zu trinken (V. 1811), oder Geld, um Getränke zu kaufen (V. 401), wünschen:

„Bot gif us Ducats for till drink . .“.

Die Quellenfrage ist für einzelne Moralitäten noch wenig gelöst und in vielen Fällen wohl überhaupt kaum zu lösen. Es handelt sich bei den Moralitäten weniger um einen bestimmten Stoff als um das Thema, das behandelt werden soll. Mag dieses nun auch aus Vorlagen und Vorbildern entlehnt sein, so wird man doch in den meisten Fällen die Behandlung und Ausarbeitung des Themas als selbständige Arbeit des Dichters anzusehen haben.

III. Anfänge der Komödie.

Allmählich beginnen in den Moralitäten Gestalten des wirklichen Lebens den allegorischen Figuren den Rang streitig zu machen, bis es ihnen gelingt, jene ganz zu verdrängen. Wir betrachten zuerst die dramatischen Erzeugnisse, die man als Vorläufer der Komödie zu bezeichnen pflegt, die Interludien. Ihre Absicht ist nicht mehr zu unterrichten, sie wollen vor allem unterhalten und belustigen. Im Anschluß daran behandeln wir die ersten eigentlichen Komödien.

Der bedeutendste Interludiendichter ist zweifellos John Heywood (1487—1580); 6 Interludien sind uns von ihm überliefert: 1) The Pardoner and the Frere, 2) Johan the Husbande, Tyb the Wife, and Sir John the Priest, 3) The four P's, 4) The Play of Wether, 5) The Play of Love und 6) The Dialogue of Wit and Folly oder Witty and Witless.[1]) Für uns kommt allein **The Play of Wether** in Betracht. „Um einen Streit, der zwischen den Wettergottheiten ausgebrochen ist, in billiger Weise schlichten zu können, beschließt Jupiter, Menschen aller Stände und Berufsklassen vor seinen Thron laden zu lassen, damit sie ihre Wünsche und Beschwerden vorbringen können. Nun tritt „Merry Peport“, der Vice oder Hanswurst des Stückes, auf. Nach einem possenhaften Gespräch mit Jupiter wird ihm von dem Gotte der Auftrag erteilt, als Jovis Abgesandter allen Nationen seinen Entschluß zu verkünden und die Sterblichen zu citieren.“ [2]) Der Bote tritt sogleich seine Reise an, kehrt

---

[1]) E. E. Dr.: The dramatic Writings of John Heywood, London 1905; 2, 4, 5 auch bei A. Brandl, S. 259, 159 und 211.

[2]) Swoboda: John Heywood als Dramatiker, Wiener Beiträge zur deutschen und englischen Philologie, III, S. 39.

jedoch nach einem kleinen Monolog Jupiters (von 7 Versen) schon wieder zurück und gibt einen ausführlichen (auf 30 Verse sich erstreckenden) Bericht. Er wendet sich dabei nicht an Jupiter, der entweder die Bühne ganz verlassen oder auf seinem Thron im Hintergrund Platz genommen hat, sondern in einer nicht gerade höflichen Anrede an die Zuschauer. Er schildert die Orte, die er besucht, und die Fahrten, die er ausgeführt hat, deren Darstellung einmal schwer auszuführen war und zudem das Stück durch überflüssige Wiederholungen in die Länge gezogen hätte.

Einige weitere Stücke, die zum Teil schon Einfluß der antiken Komödie verraten[1]) wie Thersites,[2]) Jacke Jugler,[3]) Calisto und Meliboea[4]) und The disobedient Child[5]) entbehren durchaus der Boten und Berichte. Als erste englische Komödie pflegt man **Ralph Roister Doister**[6]) zu bezeichnen. In dieser Komödie, die ein gelehrter Schulmann Nicolaus Udall für Eton School schrieb, haben wir folgende Botschaften:

1. II 1: Dobinet Doughty erscheint vor dem Hause der Christian Custance, um ihr Geschenke seines Herrn Ralph Roister Doister zu überbringen. Er übergibt die Geschenke verschiedenen Bedienten und kann daher den Eindruck, den sie machen, seinem Herrn nicht schildern.

2. Aus einem Monolog Merrygreeks III 1 erfahren wir, daß Ralph Roister Doister ihn zu Custance geschickt hat, um für ihn zu werben:

„I am sent in all haste ...“

Merrygreek hat jedoch mit seiner Werbung (III 2) wenig Erfolg, was er (III 3) seinem Freund Ralph berichtet.

3. Aus einem Monologe Sim Surebys (IV 1) erfahren wir, daß dieser von seinem Herrn Garwin Goodluck, dem Verlobten Custances, abgeschickt ist, dieser Grüße zu überbringen. Sim Sureby führt diesen Auftrag aus (IV 2), er verläßt Custance mit dem Eindruck, daß sie seinem Herrn die Treue gebrochen, und meldet (V 1) seinem Herrn seine Bedenken.

Gleichfalls den Schuldramen zuzurechnen ist **„Misogonus“**[7]).

---

1) Vergl. Ward, I, S. 225 ff.
2) E. E. Dr. Anonymus Plays, S. 193.
3) E. E. Dr. Anonymus Plays, S. 1.
4) E. E. Dr. Anonymus Plays, S. 47.
5) E. E. Dr. The dramatic Writings of Wever and Ingeland, S. 43.
6) E. E. Dr. The dramatic Writings of Nicolaus Udall, vergl. R. Faust: Das erste englische Lustspiel .... Progr. Dresden, 1889, und
O. Habersang: N. Udall's Ralph Roister Doister, Progr. Bückeburg, 1893.
7) A. Brandl, S. 419.

1. II 3: Philogonus schickt seinen Diener Liturgus zu Eupelas, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Nach kurzer Zeit kehrt der Diener zurück und berichtet über das Befinden des Eupelas.

2. II 4: Misogonus schickt Oenophilus fort, den Sir John zu holen:

„Ey, goe for him, Sirra, and come agayne together..“
Nach kurzer Zeit kehrt Oenophilus zurück und berichtet, daß er den Sir John im „alhouse“ getroffen und daß dieser bald kommen werde.

Gammer Gurton's Needle bietet für unsere Untersuchung keinen Beleg.

Für die Anfänge der Komödie ergibt sich folgendes:

Träger der Botschaften sind in den meisten Fällen Spielfiguren. Eine Sonderstellung nimmt der Bote Merry Report in Heywood's „Play of Wether“ ein. Er bietet einen neuen Beleg dafür, daß die Träger der Botschaften gern humoristischen Charakter tragen, wie wir bereits (S. 22) feststellen konnten.

Ihrem Inhalt nach sind die 6 Botenszenen alle als Botschaften anzusehen. Berichte über geschehene, nicht zur Darstellung gebrachte Ereignisse fehlen vollständig.

Die Behandlung der Botschaften ist im großen und ganzen dieselbe wie in den Moralitäten, wenn auch die dort wie in den Mysterien festgestellte Dreiteilung nicht mehr so klar hervortritt. In „Ralph Roister Doister“ wird uns so zweimal nicht die Absendung der Boten dargestellt, sondern wir erfahren erst aus Monologen dieser Boten ihre Sendung.

Was die Quellen dieser Botschaften betrifft, so lassen sich wohl für einzelne Figuren und Episoden Vorbilder in der antiken Komödie, besonders bei Plautus und Terenz nachweisen; eine bestimmte, gedruckt vorliegende Quelle werden wir nur in seltenen Fällen anzunehmen haben.

Aus den spärlich vertretenen Botschaften geht hervor, daß die Komödie keinen fruchtbaren Boden für unser technisches Hilfsmittel abgibt.

---

[1]) E. E. Dr.: Anonymus Plays, S. 93.

IV. Anfänge der Tragödie.

Wie die Komödie so beginnt auch jetzt im Zeitalter der Renaissance die Tragödie unter Einwirkung des antiken Dramas sich zu entwickeln. Man kann unter den frühen Dramen drei Gruppen unterscheiden:

I. Rein nationale Dramen, die noch gar keinen Einfluß der Antike erkennen lassen,

II. Rein klassizistische Dramen, die vollständig nach klassischem Muster gearbeitet sind,

III. Mischdramen, die sowohl nationale wie klassizistische Züge aufweisen. Sie schöpfen ihren Stoff aus der sagenhaften oder überlieferten Geschichte Englands (Historien).

I. Zu den auf nationaler Grundlage ruhenden Dramen, die Fischer „allegorisierende Vorstufen der englischen nationalen Tragödie“[1]) nennt, rechne ich:

1. Bales „Kynge Johan“ (Manly I, S. 525),
2. Prestons „Cambyses“ (Dodsley-Hazlitt IV, S. 157),
3. „Horestes“ (Brandl, S. 491),
4. „Appius and Virginia“ (Dodsley-Hazlitt IV, S. 105).

Bales Kynge Johan verdeutlicht uns am besten den Übergang von Moralität zur Tragödie. Vergebens suchen wir in diesem Werk nach Berichten; auch Botschaften fehlen fast gänzlich. Allenfalls könnte man die Entsendung, die der Papst „the Pope“ (Usurpyd Power) nach der Bannung König Johanns vornimmt, hier anführen. Er entsendet Pandolphus (Privat Welth) mit der Weisung, den König zur Unterwerfung zu bringen, anderenfalls soll er sein Land mit dem Interdikt belegen (V. 1055). Pandolphus führt diesen Auftrag aus, er redet den König an mit den Worten:

V. 1305: „From the Holy Father, Pope Innocent the Thred,
As a massanger I am to yow directed..“

Weiter entsendet der Papst Steven Langton (Sedycyon), um die „Nobility“ zum Abfall vom König zu bringen (V. 1061), und Raymundus (Dissimulacyon), um die christlichen Fürsten gegen Johann aufzureizen (V. 1065). Diese Botschaften fallen aber aus dem Rahmen unserer Untersuchung heraus, da diese Abgesandte selbst gegen Johann tätig sein sollen; es verbindet sich also eine gewisse Handlung mit diesen Botschaften, sie bezwecken, gewisse Gestalten gegen Johann aufzureizen.

---

[1]) R. Fischer: Zur Kunstentwicklung der englischen Tragödie, Straßburg, 1893, S. 27 ff.

Preston's Cambyses zeigt ähnlichen Charakter. „Hier ist wohl das Moralitätenelement von der realen Handlung bereits an die Wand gedrückt... aber zugleich ist eine Stofffreudigkeit zur Geltung gelangt, welche nicht genug Geschehnisse herbeiziehen kann.“ [1]) Es ist mehr ein Nebeneinander vieler Bilder, die wohl durch die Person des Helden verknüpft sind, als ein einheitliches Drama. Eine Quelle für dieses Drama scheint noch nicht festgestellt zu sein. Wir finden in diesem Stück nur eine Botschaft.

1. S. 171: König Cambyses entsendet einen „knight“, den Sisames zu holen:

„My Knight, therefore prepare yourself
Sisames for to call...“

Nach kurzer Zeit erscheint Sisames; es wird also hier nur die Entsendung des Boten dargestellt.

Wir können also für „Kynge Johan“ und „Cambyses“ feststellen, daß sie Boten sehr spärlich aufweisen. Berichte über geschehene Ereignisse fehlen vollkommen. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß das nationale englische Drama das Bestreben zeigt, alle Ereignisse auf der Bühne selbst zur Darstellung zu bringen und nicht hinter die Szene zu verlegen. Diesen Grundsatz bedingte die Schaulust des Publikums.

Etwas anders gestaltet sich das Bild schon bei der Betrachtung der beiden folgenden Dramen. Auch in **Appius and Virginia** sind Boten nicht verwandt. Doch zeigt dieses Drama in macher Beziehung schon Einfluß der Antike. „Ob man in der einfach und klar geführten, wie durchaus einheitlichen Handlung bereits einen Einfluß der klassizistischen Richtung sehen darf, bleibt fraglich.[2]) Der klassische Stoff (der nach Rumbaur [3]) aus Chaucer's Canterbury Tales entnommen ist), die vielfach stark rhetorische Ausführung, das Stimmungsbild der Einleitung würden dafür sprechen. Freilich wäre dieser Einfluß nicht tief gedrungen, denn die Gestaltung der Handlung ist noch durchaus in nationaler Weise gehalten: sie bringt alle Vorfälle von Anfang bis zum Schluß auf die Bühne.“ [4]) Ich kann dieser Behauptung Fischers nicht vollständig beipflichten. Virginia wird zweifellos von ihrem Vater auf offener Bühne ermordet.[5]) Den Tod des Appius und des Haphazard hat der Dichter jedoch hinter die Szene gelegt (den ersteren erfahren wir durch Virginius, den letzteren erschließen wir aus dem Befehl, der zu seiner Hinrichtung gegeben wird).

---

[1]) K. Luick: Zur Geschichte des engl. Dramas im 16. Jahrh., S. 137.

[2]) K. Luick, S. 137 stellt fest, daß die Einheit der Handlung durch den Stoff, wie ihn die Quelle bot, bereits gegeben war.

[3]) O. Rumbaur: Die Geschichte von Appius und Virginia in der englischen Literatur, Diss. Breslau 1890, S. 18.

[4]) Fischer, S. 36.

[5]) Vergl. J. W. Cunliffe: Influence of Seneca on Elisabethan Tragedy, S. 41.

Im Drama **Horestes,** das die griechische Sage des Orestes zum Inhalt hat, haben wir zwei Botenszenen:

2. S. 519, Zeile 686: Ein Herold wird von Horestes an die Stadt Mykene geschickt:

„Com hether, harrauld, go proclame this
mine intent straight way."

Der Herold soll die Stadt zur Übergabe auffordern; Horestes bittet den Herold:

„Hye the apase and let me have agayne
an aunsweare sone".

Der Herold begibt sich nun, von einem Trompeter begleitet, zur Stadt, die wir uns wohl auf der anderen Seite der Bühne vorzustellen haben, und richtet seinen Auftrag aus. Klytemnestra lehnt jedoch die Aufforderung des Horestes ab, was der Herold Horestes meldet. Charakteristisch ist wieder die uns bekannte Dreiteilung, wir haben: 1. Z. 686—695: Absendung des Herolds, 2. Z. 696—705: Ausführung des Auftrags, 3. Z. 706—707: Antwort des Herolds.

3. S. 515, Z. 604: Vor Ankunft dieses offiziellen Boten sind Klytemnestra und Aegisthos durch einen „Messenger" von den Vorgängen, die Horestes unternommen hat, in Kenntnis gesetzt worden. Um den Auftritt des Boten wirksamer zu gestalten, gibt die Bühnenanweisung an:

Let y trumpet blowe within.

Der „Messenger" begrüßt die beiden und berichtet ihnen, daß Horestes Land und Städte verwüste, ohne daß ihm jemand Widerstand entgegensetze. Brandl [1]) glaubt, dieser Bote sei von Horestes abgeschickt; ich kann mich dieser Meinung nicht anschließen, da ja als offizieller Bote des Horestes ein „Harrauld" (S. 519, Z. 286) auftritt. Ich glaube vielmehr, daß der Botenbericht eingelegt ist, um Egist und Klytemnestra aus ihrer Ruhe aufzuscheuchen. Der Zuschauer kennt ja bereits die Pläne und Taten des Horestes; aber auch Egist und Klytemnestra müssen davon in Kenntnis gesetzt werden, damit sich Spiel und Gegenspiel entwickeln kann. So setzt denn gleich nach diesem Bericht das Gegenspiel ein: Egist beschließt, Truppen zu werben, Klytemnestra, die Stadt zu verteidigen. Nach Brandl [2]) ist dieser Bericht von einem ähnlichen in der „Elektra" des Euripides (V. 754) beeinflußt.

In den ersten nationalen Tragödien sind Träger der drei Botenszenen unbenannte Botenfiguren: „Knight" in Cambyses, S. 171, „Harrauld" und „Messenger" in Horestes, S. 519 und 515.

---

[1]) A. Brandl, Einleitung S. XCII.
[2]) A. Brandl, Einleitung S. XCIII.

Von den drei Botenszenen sind ihrem Inhalt nach zwei Botschaften: Cambyses S. 171 und Horestes S. 519, eine Botenbericht: Horestes S. 515. Der Inhalt dieses Berichts, die Mitteilung und Beschreibung eines Kriegszugs, ist den Zuschauern bereits bekannt.

Die Behandlung ist sehr einfach. In Horestes S. 519 haben wir die bekannte Dreiteilung des Berichts in nationaler Weise. Horestes 515 zeigt wenig Besonderheiten; das Auftreten des Boten ist von einem Trompetenstoß begleitet. Dieser Bericht bezweckt, die Handlung in Fluß zu bringen, er veranlaßt die Gegenspieler, ihre Untätigkeit aufzugeben. Der Bericht findet also hier dramatische Verwertung. Außer einer Anlehnung in Horestes an die Elektra des Euripides lassen sich bestimmte Vorlagen in den Quellen nicht nachweisen.

II. Wir kommen zu den klassizistischen Dramen. „Auch die Länder, wo gegen das Ende des Jahrhunderts der romantische Stil im Drama zur Herrschaft kam, England und Spanien, konnten sich der Einwirkung der klassischen Tragödie nicht gänzlich entziehen.“ [1]) Die Einwirkungen, die das englische Drama durch die Antike erfahren hat, knüpfen vor allem an Seneca an, der als letzter Schüler des Sophokles und Euripides nochmals deren Haupttypen mit rhetorischer Wucht nachgebildet hatte. „An ihn ist regelmäßig in erster Linie zu denken, wenn es sich bei Elisabethanischen Tragikern um Herkunft hochpathetischer Charaktere, Motive, Ausdrücke und Einkleidungswesen handelt.“ [2]) Wie sehr Seneca für die Engländer seit der Mitte des 16. Jahrhunderts das anerkannte Muster war, geht aus einer zeitgenössischen Kritik über das Drama hervor. Sir Philipp Sidney urteilt in seiner „Defence of Poetry“ ganz im Geschmack Senecas. Für das volkstümliche Drama hat er nur Spott und Hohn; das einzige Drama, das er gelten lassen will, ist „Gorboduc“. Von den Ausführungen Sidneys interessiert uns hier eine Regel: „many things may be told which cannot be shewed, if they know the difference between reporting and representing“, das heißt: „die Ereignisse an fremden Orten könne man durch einen Boten erzählen lassen“.[3]) Der Bote hätte demnach den Hauptzweck, die Einheit des Ortes zu ermöglichen. Der große Einfluß Senecas war nur dadurch möglich, daß seit der Mitte des 16. Jahrhunderts Oxforder und Cambridger Gelehrte seine Dramen ins Englische zu übersetzen begannen. Eine Gesamtübersetzung der zehn Seneca zugeschriebenen Tragödien veranstaltete 1581

---

[1]) W. Creizenach, II, S. 462.
[2]) Brandl, Göttinger Gelehrt. Anzeigen 1891, S. 720.
[3]) W. Creizenach, IV, S. 16.

Thomas Newton unter dem Titel: „Seneca his tenne Tragedies translated into English". Die griechische Tragödie selbst war sehr wenig bekannt.[1])

Der Einfluß Senecas zeigt sich in verschiedenen Punkten. Für unsere Untersuchung kommt die Frage in Betracht: hat das Senecasche Drama Boten und Botenbericht der englischen Tragödie beeinflußt, und in welcher Weise hat es auf dieses technische Hülfsmittel im englischen Drama eingewirkt?

Ehe wir diesen Fragen näher treten, müssen wir an dieser Stelle füglich kurz auf Boten und Botenbericht in **Senecas Dramen**[2]) eingehen. Die 10 Dramen, die man dem Lucius Annaeus Seneca zuzuschreiben pflegt, behandeln Stoffe aus dem Sagenkreis der griechischen Heldenzeit; nur die Oktavia bringt römische Kaisergeschichte. Die einzelnen Dramen sind: „Medea", „Trojanerinnen" (Troades), „Oedipus", „Hippolytus" (Phaedra), „Thyestes", „Thebais" (Phoenissae), „Agamemnon", „Hercules furens", „Hercules oetaeus", „Octavia". In diesen Tragödien beschränkt sich Seneca — gleich seinen griechischen Vorbildern — auf die letzte Phase der Stoffabel. Hieraus ergibt sich, daß unsere Dramen nur wenig äußere Handlung enthalten. Aber auch von dem wenigen Möglichen wird noch ein guter Teil ausgeschieden, das heißt hinter die Szene verlegt. Diese Tatsache erklärt das häufige Vorkommen des Berichts.

A. Botschaften.

1. Trojanerinnen III 2: Ulysses als Abgesandter der Griechen fordert von Andromache ihren Sohn Astyanax als Opfer für Achilles.

2. Trojanerinnen V 1: Ein Bote Talthybius fordert die Sklavinnen auf, ans Meer zu kommen, er berichtet ferner die bevorstehende Abfahrt der griechischen Flotte.

3. Hippolytus III 2: Die Amme meldet dem Theseus, daß seine Gemahlin Phaedra sich töten wolle.

4. Thebais II 1: Ein Thebaner meldet Oedipus, Theben sei vom Bruderkrieg seiner Söhne bedrängt und erwarte sein Dazwischentreten.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

5. Hippolytus II 1: Die Amme gibt dem Chor einen Stimmungsbericht über ihre Herrin Phädra, dessen Hauptzüge uns aus Akt I bekannt sind.

---

[1]) J. W. Cunliffe, S. 11: „There is every indication that knowledge of Greek tragedy was confined to a very small circle; translations from the Greek dramatists were unknown in this century."

[2]) Übersetzt von W. A. Swoboda, Wien und Prag 1825. Vergl. Fischer, S. 1 ff. und Klein, II, S. 351 ff.

6. Hercules oetaeus I 1: Herkules entsendet seinen Gefährten Lichas als Herold seines Sieges über Eurytos, von dem wir soeben gehört haben.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

a) Die Ereignisse liegen ein Stück voraus:

7. Trojanerinnen, II 1: Talthybius verkündet dem Chor die Erscheinung von Achills Schatten, der Polyxena als Todtenopfer an seinem Grabe verlange. Der Bericht erstreckt sich auf 53 Zeilen, die nur einmal vom Chor unterbrochen werden.

8. Agamemnon, III 1: Eurybates tritt als Bote und Anmelder Agamemnons auf. Er berichtet Klytemnestra die Landung ihres Gatten in kurzem Dialog. Dann folgt eine weitläufige Schilderung der Überfahrt der Griechen, des Seesturms und des Untergangs vieler Schiffe. Dieser Bericht ist ununterbrochen und sehr ausführlich.

b) Die Ereignisse fallen in die Zeit des Stückes:

9. Medea, V 1: Ein Bote berichtet dem Chor das durch Medea veranlaßte Hinscheiden Kreusas und Kreons. Der Bericht ist dialogisch und von mittlerer Größe: 19 Zeilen.

10. Trojanerinnen, V 1: Ein Bote berichtet Hekuba und Andromache den Tod ihrer Kinder. Der Bericht beginnt mit einem kurzen Dialog, der bereits den Hauptinhalt enthält, dann folgt eine äußerst ausführliche, ununterbrochene Schilderung über den Tod des Astyanax (52 Zeilen) und über die Opferung Polyxenas (63 Zeilen).

11. Oedipus, IV 2: Ein Greis aus Korinth meldet Oedipus den Tod des Polybus und seine Berufung auf den Thron. Der Bericht ist ausnahmsweise kurz, was wohl damit zusammenhängt, daß der Greis noch eine zweite Aufgabe hat, nämlich die, Oedipus über seine Herkunft aufzuklären.

12. Oedipus, V 1: Ein Bote berichtet dem Chor in 91 nicht unterbrochenen Versen, daß Oedipus sich selbst geblendet habe.

13. Hippolytus, IV 1: Ein Bote meldet Theseus nach kurzem Dialog den Tod seines Sohnes Hippolytus. Der Bericht ist sehr ausgedehnt, er verläuft in 153 Versen, die nicht unterbrochen sind.

14. Thyestes, IV 1: Ein Bote meldet dem Chor, Atreus habe drei Kinder seines Bruders Thyestes am Altar ermordet und ihrem Vater als Speise vorsetzen lassen. Nach kurzem Dialog mit dem Chorführer folgt ein längerer Bericht, der mit schauerlicher Genauigkeit und breiter Weitschweifigkeit die Greueltaten des Atreus schildert.

15. Hercules oetaeus, V 1: Der Bote Philoktetes meldet der Amme nach kurzem Dialog die Verbrennung des Herkules in ausführlichem Bericht.

16. Octavia, IV 3: Ein Bote berichtet dem Chor über einen Volksaufstand; der Bericht ist nicht sehr groß und öfter unterbrochen.

17. Oktavia, V 1: Der Praefect des Palastes meldet Nero kurz die Niederwerfung des Volksaufruhrs.

Als Träger der 17 Botenszenen treten Botenfiguren auf ohne besonderen Namen in 11 Fällen: 6 mal als „Nuntius“: Medea V 1, Trojanerinnen V 1, Oedipus V 1, Hippolytus IV 1, Thyestes IV 1, Octavia IV 3, als „Amme“ zweimal: Hippolytus II 1, III 2, als „Praefect“: Oktavia V 1, als „Thebaner“: Thebais II 1, als „Greis aus Korinth“: Oedipus IV 2. Der Bote führt einen besonderen Namen und ist den Spielfiguren entnommen in 6 Fällen: „Lichas“, „Philoctetes“, „Ulysses“ in Hercules oetaeus I 1, V 1, III 2,, „Talthybius“ in Trojanerinnen II 1, V 1, „Eurybatus“ in Agamemnon III 1.

Von den 17 Botenreden sind dem Inhalt nach 4 Botschaften, 13 Botenberichte; von letzteren haben 2 bekannten Inhalt, 11 mal ist er unbekannt. Der Inhalt liegt 3 mal dem Stück voraus: „Hercules oetaeus“ I 1, „Trojanerinnen“ II 1 und „Agamemnon“ III 1. Diese Berichte dienen zur Einführung des Zuschauers in den Stoff, sie liegen naturgemäß in den ersten Akten. 10 Berichte klären über Ereignisse auf, die sich während der Zeit des Stückes abspielen. Diese Szenen finden sich daher gegen Ende der Dramen in den letzten Akten. „Den Inhalt der Berichte bilden“, wie Fischer [1]) sagt, „meistens innerlich verletzende und äußerlich kaum darstellbare Ereignisse.“ Die meisten Fälle berichten, wie Personen ums Leben kommen.

Was endlich die Behandlung der Botenszenen betrifft, so sind die Botschaften kurz gehalten. Die Berichte sind 2 mal kurz gehalten: Hercules I 1, Oktavia V 1; kurze, aber dialogisch unterbrochene Berichte sind 3 mal vertreten: Medea V 1, Oedipus IV 2, Oktavia IV 3; längere ununterbrochene Berichte zähle ich 3: Hippolytus II 1, Trojanerinnen II 1, Oedipus V 1. 5 Berichte haben außer einem kurzen Dialog, der bereits ganz knapp den Inhalt mitteilt, eine breite, ununterbrochene Schilderung: Agamemnon III 1, Trojanerinnen V 1, Hippolytus IV 1, Thyestes IV 1, Hercules oetacus V 1. Der Botenbericht bei Szenen bildet also in den meisten Fällen ein starres, ununterbrochenes Ganzes, ein „deklamatorisches Paradestück“.[2])

Die Senecaschen Botenberichte sind demnach ausführliche, ununterbrochene Berichte über kaum darstellbare Ereignisse.

---

[1]) Fischer, S. 5.
[2]) Fischer, S. 6.

Die klassizistischen englischen Dramen: „Gorboduc“ oder „Ferrex and Porrex“, „The Misfortunes of Arthur“ und „Tancred and Gismunda“ [1]) entstammen aus ganz bestimmten Kreisen der englischen Gelehrtenwelt, nämlich Londoner Juristengesellschaften. Diese hatten in ihrem alljährlich wiederkehrenden und reichlich entwickelten Programm von Festlichkeiten auch dramatischen Aufführungen einen fest bestimmten Platz angewiesen.[2]) Zu diesen Festlichkeiten haben ihre Mitglieder die Stücke selbst verfaßt, indem sie sich an die ihnen bekannten Vorbilder Senecas anlehnten. So stehen die drei Tragödien vollständig unter Senecas Einfluß; Fischer [3]) nennt sie geradezu „Kopien Senecas“. Als solche standen diese dramatischen Erzeugnisse im Gegensatz zu den nationalen englischen Tragödien, was jedoch nicht hinderte, daß letztere von der klassizistischen Richtung beeinflußt wurden.

Gorboduc, or Ferrex and Porrex von Thomas Norton und Thomas Sackville läßt seine Abhängigkeit von Seneca unzweifelhaft erkennen. L. T. Smith sagt in der Einleitung ihrer Ausgabe der Tragödie [4]): „As in the play of Seneca, much of the action of the piece is told in long speeches of some of the characters; the murders, the rebellions, the battles do not appear on the stage.“ Nach Art der antiken Tragödie werden im Gegensatz zu der nationalen Tragödie die die Handlung ausmachenden Ereignisse hinter die Szene verlegt, und wir erfahren nur aus dem Munde der Boten von dem Vorgefallenen.[5]) Die Quelle für dieses Drama bildet nach L. T. Smith [6]) des Geoffrey of Monmouths „British History“, II 16.[7]) Diese Quelle enthält kurz den im Drama behandelten Stoff, wir werden die 5 Botenberichte auf Rechnung der Dichter zu setzen haben.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. II 2: Tyndar berichtet Porrex in 23 Zeilen die Pläne seines Bruders Ferrex. Der Zuschauer kennt die Absichten des Ferrex aus II 1. Durch diese Nachricht wird Porrex zum Handeln getrieben, das Gegenspiel kann sich jetzt entwickeln.

---

[1]) Vergl. H. C. Crumbine: An Introduction to the Misfortunes of Arthur, Diss. München, 1900, S. 3 ff.

[2]) Vergl. Creizenach II, 466.

[3]) Fischer, S. 42.

[4]) „Engl. Sprach- und Literaturdenkmale“ I, S. XII; vergl. F. Koch: Ferrex and Porrex, Progr. Altona, 1881.

[5]) Vergl. Ward I 201; Fischer S. 49—51; Prölss II 23; Ulrici S. 72; Collier II 483; Creizenach II 467; Klein XIII 236 und F. Koch, S. XII.

[6]) Smith, S. XI.

[7]) Ed. San-Marte, Halle, 1854, S. 29.

2. III 1: Philander, der Ratgeber des Porrex, berichtet dem König, der soeben durch einen Brief Dordans, des Ratgebers des Ferrex, von der Uneinigkeit seiner Söhne in Kenntnis gesetzt worden ist, in längerer Rede die Entschlüsse des Porrex.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. III 1: Ein Nuntius meldet dem König, daß Porrex in das Land seines Bruders eingefallen sei und ihn erschlagen habe. Der Bericht ist kurz, er erstreckt sich auf 8 Zeilen. „Dieser Bericht,“ sagt Koch,[1]) „schlägt, da er den Akt beschließt, gleichsam den Akkord für den nächsten Akt an, indem er den Zuschauer in Spannung läßt über die Folgen der überraschenden Tat.“

4. IV 2: Marcella, eine Hofdame der Königin Videna, meldet Gorboduc die Ermordung des Porrex durch Videna. Marcella gibt uns eine ausführliche Schilderung der Schrekenstat nach der Art der Senecaschen Boten. Und doch besteht ein großer Unterschied. Koch [1]) sagt, indem er auf den Unterschied dieses Berichtes mit dem vorhergehenden und folgenden hinweist: „Wollte der Dichter die Ermordung des Porrex durch seine eigene Mutter in voller Kraft dem Publikum schildern, so durfte er sich nicht mit einem einfachen Botenbericht begnügen... Er führt eine neue Figur, die Hofdame Marcella, ein, um den Tod des Porrex zu berichten. Da dieselbe nur zu dem Zweck erfunden ist, so könnte man ihren Bericht füglich zu den Botenberichten werfen, wenn nicht ein ganz unleugbarer Unterschied zwischen ihrer Erzählung und einem Botenbericht bestände. Sie ist nämlich gemütlich an dem Schicksal des Porrex beteiligt.“ Ich glaube, daß dieser Bericht ruhig den Botenberichten zuzuzählen ist, ohne seine besondere Stellung leugnen zu wollen. Wir müssen vielmehr den Dichter bewundern, der den mit viel Pathos, aber ohne Anteilnahme vorgetragenen Botenbericht Senecas durch das Kunstmittel, daß er den Bericht von einer beteiligten Person geben läßt, zu einer ergreifenden Schilderung umzubilden verstand. Marcella ist aber nicht nur äußerlich als Zuschauer bei jener Schreckenstat anwesend; das waren die Boten Senecas in der Regel auch, sondern sie ist innerlich, oder wie Koch sagt, „gemütlich“ beteiligt, „denn sie läßt durchfühlen, wenn sie es auch nirgends ausspricht, daß sie von Liebe zu Porrex ergriffen gewesen sei.“ Durch diesen feinen Zug unterscheidet sich dieser Bericht wesentlich von denen Senecas. Wir finden hier die ersten Ansätze zu einer künstlerischen, poetischen Behandlung der Berichte. Im übrigen tritt die Abhängigkeit des Berichtes von Seneca deutlich zu Tage. Zuerst wird kurz das Vorgefallene berichtet, dann folgt,

[1]) Koch, S. XIII.

nachdem der König die Bühne verlassen, die ausführliche Schilderung im Beisein des Arostus.

5. V 2: Ein Nuntius meldet den Edlen, daß Fergus ein Heer gesammelt habe, um sich des Throns zu bemächtigen. Der Bericht umfaßt 19 Verse und verläuft ununterbrochen.

Der Untersuchung von **„Tancred and Gismunda“** [1]) legen wir die Fassung, die Brandl in den „Quellen des weltlichen Dramas in England“ abdruckt, zu Grunde. Es ist dies die ursprüngliche Fassung von 1567, sie trägt den Titel: „Gismond of Salern in Love“.[2]) Der Dichter schöpfte seinen Stoff aus Boccaccios Decamerone IV 1.[3])

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. V 2: Renuchio überbringt Gismunda das Herz ihres Geliebten in einem goldenen Becher. Er wird damit der Überbringer der Nachricht vom Tode Guishards, der dem Zuschauer schon aus V 1 bekannt ist:

„This bloody cupp his dolefull death doth show.
This message doeth the same to plainly tell.“

Diese Episode findet sich in der Quelle: „Am folgenden Tage ließ sich der Fürst einen großen köstlichen Becher geben, in welchen er das Herz des Guiscardo tat, worauf er ihn durch einen vertrauten Kammerdiener an seine Tochter sandte.“ Die Nachricht vom Tode ihres Geliebten veranlaßt Gismunda, ihm freiwillig in den Tod zu folgen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. V 1: Renuchio berichtet dem Chor (4 gentlemen of Salern) in ausführlicher Weise die Einkerkerung und den Tod Guishards. Dieser Bericht trägt wie der Marcellas in „Gorboduc“ einen eigenen Stempel. Renuchio, dem die Leitung der Hinrichtung übertragen worden war (IV 4 Zeile 54—63), steht noch ganz unter dem Eindruck der grauenvollen Ereignisse; er läßt aufrichtiges Mitgefühl mit dem Schicksal der Liebenden erkennen. Er ergeht sich zuerst in allgemeine Klagen, der Chor unterbricht ihn mehrmals, bis er endlich Zeile 39—148 einen höchst eingehenden Bericht des Vorgefallenen gibt. Wir können zwei Anlehnungen an Seneca feststellen: der Bote berichtet dem Chor, dann geht dem eigentlichen Bericht ein kurzer Dialog voraus. Wir haben in diesem Drama wenig Botenszenen,

---

[1]) Vergl. Cl. Sherwood: Die neuenglischen Bearbeitungen der Erzählung Boccaccios von Ghismonda u. Guiscardo, Diss. Berlin 1892.
[2]) Dodsley bietet den Druck von 1592, eine Überarbeitung von Robert Wilmot, vergl. Brandl, Einleitung, S. CIV.
[3]) Vergl. Fischer, S. 61.

trotzdem sich viele Ereignisse hinter der Szene abspielen. Diese werden aber weniger durch Botenszenen als durch Monologe der Hauptpersonen übermittelt, so berichtet Tancred IV 2 das Zusammensein der Liebenden.

Einen Stoff aus der sagenhaften Geschichte Englands behandelt **„The Misfortunes of Arthur“.**[1]) Acht Mitglieder des Gray-Inn teilen sich in die Verfasserschaft dieser Tragödie. Die Quelle bildet nach Grumbine[2]) die „Historia Britonum“ des Geoffrey of Monmouth; aus ihr haben die Verfasser wohl nur den Inhalt der Botenszenen entnommen.

A. Botschaften.

1. II 3: Gawin begleitet von einem Herold tritt als Abgesandter Arthurs auf, um über Friedensbedingungen zu verhandeln.

2. III 2: Ein Herold Mordreds kommt zu Arthur und fordert ihn auf, sein Heer zu entlassen oder eine Schlacht zu wagen.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. II 1: Ein Nuntius berichtet uns die Vorgeschichte des Dramas. „Hier erfahren wir in breit rhetorischer Darstellung erst vom glänzenden Siege Arthurs über Tiberius, dann von seinem traurigen, weil im blutigen Bürgerkrieg erfochtenen Sieg über Mordred, als ihn dieser an der Landung hindern wollte.“[3]) Hier sind zwei Arten des Berichts, Monolog und Botenbericht, miteinander verbunden; sie umfassen in 76 Verszeilen die ganze 1. Szene des II. Aktes.

4. IV 2: Ein Nuntius gibt Gildas und Conan eine breite glänzende Schilderung der Schlacht zwischen Arthur und Mordred. Der Hauptinhalt des Berichts[4]) ist: Mordred ist geschlagen und gefallen, Arthur tödlich verwundet. Diese Szene umfaßt 235 Verszeilen. Auf den Boten entfallen 213 Verse, davon verlaufen einmal 90 und einmal 86 Verse ununterbrochen, während Gildas und Conan auf 22 Zeilen beschränkt sind. Wir ersehen aus diesen Zahlen, welch breiten Raum dieser Bericht innerhalb der Szene einnimmt. Ja, der ganze IV. Akt gipfelt in dieser breiten Mittelszene, die von einer kurzen Einleitungs-

---

[1]) Dodsley-Hazlitt IV, S. 249, auch ed. Grumbine in „Literahist. Forschungen“, Heft XIV.
[2]) Vergl. Grumbine, S. 17 ff.
[3]) Fischer, S. 67.
[4]) Eine ausführliche Inhaltsangabe des Berichts gibt Natasi: Studien zum Drama „Th. M. of A.“, Zeitschrift für das Realschulwesen, XIX (1894), S. 670.

und Schlußszene umgeben ist. Die Szene beginnt mit kurzem Dialog, dann folgt der typisch ausführliche Bericht, der von Conan zweimal und von Gildas einmal unterbrochen wird.

Diesen 3 Dramen der rein klassizistischen Richtung reihen wir 2 dramatische Erzeugnisse an, welche die Charakteristika dieser Richtung weniger scharf ausgeprägt zeigen. „Damon and Pithias“, von Ward [1]) einem gewissen Richard Edwardes, „master of the Children of the Chapel Royal“, zugesprochen, und „Promos and Cassandra“ von Georg Whetstone (vor Shakespeare bereits den Stoff von „Maß für Maß“ behandelnd). Diese beiden Stücke nehmen auch deshalb eine Sonderstellung ein, da sie ein Mittelding zwischen Tragödie und Komödie darstellen. Das erstere nennt sich selbst eine „tragicall comedy“, das letztere nähert sich dem Lustspiel durch einen versöhnlichen Ausgang wie durch die breit gehaltene komische Nebenhandlung.

In **Damon and Phitias** [2]), dessen Quelle noch nicht bekannt zu sein scheint, haben wir:

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

1. S. 16: Stephano, der Diener Damons, berichtet seinem Herrn von dem Tyrannen Dionysus und einer Hinrichtung. Dieser Bericht dient unzweifelhaft zur Charakteristik des Dionysus, insbesondere seiner grausamen Tyrannenherrschaft.

2. S. 29: Da das Gerücht geht, daß Dionysus den Damon zum Tod verurteilt habe, schickt Pithias seinen Diener Stephano an den Hof, um näheres in Erfahrung zu bringen. Stephano kehrt zurück und meldet seinem Herrn, daß Damon am nächsten Tag sterben solle.

Beide Berichte sind kurz gehalten. Der letztere zerfällt in 2 Teile: Absendung des Boten und Rückkehr. Sie lehnen sich also in ihrer Behandlung mehr an die nationale Art an.

In **Promos and Cassandra** [3]), das nach einer italienischen Novelle aus Cinthios Hecatomithi VIII 5 [4]) gearbeitet ist, haben wir:

A. Botschaften.

1. I 2: Ein Bote, „a messenger from the King“, meldet Lord Promos, daß der König ihn zu sprechen wünsche.

---

[1]) Ward I, 211.
[2]) E. E. Dr. „The dramatic Writings of Edwards, Norton and Sackville“, S. 1.
[3]) Shakespeare's Library, Part II, vol. II, S. 202.
[4]) Luick, S. 140.

Charakteristisch sind folgende Worte des Boten:

„A Kings message, can not be done with sloth:
Whome he bids goe, must runne through myre and dyrt . . .“

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

2. V 4: Ganio, der frühere Diener Andrugios, meldet ganz kurz Cassandra und Polina, daß Andrugio noch am Leben sei.

Auch dieses Drama zeigt in der Behandlung des Botenberichts kaum antiken Einfluß. Wir werden daher diese beiden Stücke bei der zusammenfassenden Betrachtung über den Botenbericht in den klassizistischen Stücken unberücksichtigt lassen können.

In den drei klassizistischen Dramen haben wir 11 Botenszenen, in Gorboduc 5, Tancred 2 und Misfortunes 4.

Der Träger dieser Botenszenen ist 5 mal unbenannt, er tritt auf als „Nuntius“: Gorboduc III 1, V 2, Misfortunes II 1, IV 2, als „Herold“ Misfortunes III 2. Einen besonderen Namen führen: „Tyndar“, „Philander“, „Marcella“ in Gorbuduc II 2, III 1, IV 2, „Renuchio“ in Tancred V 1, V 2, „Gawin“ in Misfortunes II 3. Den Spielfiguren sind entnommen: Philander, Renuchio, Gawin.

Was den Inhalt der 11 Botenszenen betrifft, so handelt es sich zweimal um Botschaften: Misfortunes II 3 und III 2. In 9 Fällen haben wir Botenberichte, ihr Inhalt ist dem Zuschauer in 3 Fällen bekannt: Gorboduc II 2, III 1 und Tancred V 2. Diese Berichte haben vor allem den Zweck, die Handlung vorwärts zu bringen, die Spieler durch die betreffende Mitteilung zum Handeln zu bewegen. Anders verhält es sich mit den Berichten, deren Inhalt auch dem Zuschauer durch den Bericht erst mitgeteilt wird. In diesen 6 Fällen werden Ereignisse behandelt, die hinter der Szene sich abspielen. Es handelt sich um Kriegszug und Schlacht: Gorboduc III 1 und V 2, Misfortunes II 1, IV 2, Ermordungen und Hinrichtungen: Gorboduc IV 2 und Tancred V 1. Die große Anzahl der Berichte, die über Ereignisse handeln, die hinter der Szene sich abspielen, beweist die große Abhängigkeit der Botenberichte von Seneca.

Noch klarer tritt diese Abhängigkeit zutage, wenn wir die Behandlung dieser Botenberichte betrachten. Kurze Berichte sind selten, ich zähle nur 4: Gorboduc III 1, Tancred V 2, Misfortunes II 3, III 2. Die übrigen verlaufen ganz in der Manier Senecas, sie bringen eine breite, rhetorische Schilderung. Am stärksten tritt dies natürlich bei den Berichten hervor, die über nicht dargestellte Ereignisse handeln. Besonders charakteristisch erwiesen sich die Berichte Gorboduc IV 2, Tancred V 1

und Misfortunes II 1, IV 2; sie zeigen deutlich, daß die Dichter hier den Botenbericht Senecas kopierten; wie bei ihm können wir kurzen einleitenden Dialog und längeren Bericht unterscheiden. Es machen sich jedoch Gorboduc IV 2 und Misfortunes IV 2 dialogische Unterbrechungen geltend. Besondere Beachtung verdient auch Gorboduc III 1, wo der Dichter durch drei aufeinanderfolgende Berichte die Spannung geschickt zu steigern versteht.

Nur in einem Falle konnten wir einen Boten in der Quelle nachweisen: Tancred V 2. In den übrigen Fällen fehlt er in der Quelle, wenn diese auch oft den Inhalt der Botenszene enthalten. Die zahlreichen Botenreden werden wir also auf Rechnung des unter Einfluß Senecas stehenden Dichters zu setzen haben.

Wir können also im ganzen eine starke Abhängigkeit von Seneca feststellen, ja in einigen Fällen sogar von kopieren sprechen. Jedenfalls hat das Vorbild Senecas dem Botenbericht eine bedeutsame Rolle unter den technischen Hilfsmitteln des englischen Dramas verschafft.

III. Die dritte Gruppe von Dramen in den Anfängen der englischen Tragödie bilden Historien. Wir untersuchen die folgenden:

„The famous Victories of Henry V.“,
„The troublesome Reign of John, King of England“,
„The true Tragedy of Richard III“,
„The true chronicle History of King Leir“ und
„The lamentable Tragedy of Locrine“.

Diese Historien, sämtlich namenlos überliefert, fallen Ende der Achtziger und Anfangs der Neunziger Jahre des 16. Jahrhunderts. Abgesehen von Locrine hat auch Shakespeare die Stoffe dieser Stücke behandelt, wir werden daher bei Betrachtung der betreffenden Stücke Shakespeares auf diese Vorlagen zurückzukommen haben. Was nun die Stellung dieser Historien zur klassizistischen und nationalen Richtung betrifft, so haben wir in ihnen Ausläufer der nationalen Richtung zu sehen, die jedoch klassizistische Einflüsse aufweisen. Die Dichter schwanken oft zwischen beiden Richtungen, die ungeheure Stoffmasse macht meistens eine klassizistische Behandlung unmöglich. Am klarsten tritt dieser Mischtypus der heimischen und fremden Richtung in Locrine zu Tage, der uns dann auch überleitet zu den Dramen, deren Verfasser man als Vorläufer Shakespeares zu bezeichnen pflegt.

The famous Victories of Henry V.[1])

A. Botschaften.

1. S. 351: Eine französische Gesandtschaft — the Lord Embassador, archbishop of Burges, the Duke of Burgony, Monsieur le cole, „with two hundred and fiftie horsemen" — erscheint vor Heinrich V. und teilt ihm mit, daß Karl VII. nicht gewillt sei, die Ansprüche Heinrichs V. anzuerkennen. Heinrich erklärt hierauf den Krieg und bittet den Erzbischof, dies seinem Herrn mitzuteilen.

2. S. 358: Ein „Messenger" bittet im Namen der Stadt Harflew um Hilfe gegen Heinrich V. Dieser Bericht ist sehr kurz; er veranlaßt Karl VII. zu sofortigem Handeln, das seinen Ausdruck findet in

3. S. 359: dem Bericht eines französischen Herolds, der Heinrich V. eine sofortige Schlacht anbietet.

4. S. 364 erscheint der Herold wieder und fragt, welches Lösegeld er bei seiner Gefangennahme zahlen wolle, Heinrich gibt dem Herold eine stolze Antwort und belohnt ihn:

„Here take this for thy paines."

5. S. 366 kommt nach Beendigung der Schlacht, die hier darzustellen versucht wird, abermals ein französischer Herold und bittet, die Toten bestatten zu dürfen und eine Unterredung zu genehmigen.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. S. 324 meldet ein „Jokey" Heinrich V., daß die Stadt Detfort einen seiner Mannen verfolge, der einen armen Fuhrmann beraubt habe.

7. S. 329/330 berichtet „the Vinteners boy" über das Zechgelage und die Genossen Heinrichs V.

8. S. 357: Die von Karl VII. nach England geschickte Gesandtschaft kehrt zurück und überbringt die Antwort, die wir aus 1. kennen. Der Führer der Gesandtschaft fügt hinzu, daß Heinrich seine Drohung schon wahr gemacht habe; er sei bereits in Frankreich gelandet und belagere die Stadt Harflew.

The troublesome Reign ob King John.[2])

Nach Georg Kopplows [3]) eingehender Untersuchung hat der Dichter neben Holinsheds Chronik auch die von Stow und Hall benutzt [4]); der Dichter hat seine Quellen sehr willkürlich, aber mit dramatischem Geschick behandelt [5]). Wir haben im „King John" nicht weniger als 12 Botenszenen.

---

1) Shakespeare's Library, Part II, vol. I, S. 323.
2) Shakespeare's Library, Part II, vol. I, S. 224.
3) G. Kopplow: Shakespeares King John und seine Quelle. Diss. Kiel 1900.
4) Kopplow, S. 12.
5) Kopplow, S. 22 und Luick, S. 175.

A. Botschaften.

1. S. 225: Chattilon erscheint als Gesandter des Königs Philipp von Frankreich vor König Johann und überbringt Forderungen seines Herrn für Arthur. Es handelt sich hier wie in „Henry V." um eine diplomatische Gesandtschaft. Kopplow[1]) bemerkt hierzu: „Unaufgeklärt ist es, woher der Dichter die Figur des Gesandten Chattilon genommen hat. Die Chronik erzählt weder von ihm noch von solcher Gesandtschaft überhaupt... Mit vielem Geschick hat der Dichter diese Gesandtschaft zum erregenden Moment des ganzen Stückes gemacht, denn an sie reiht sich in ursächlichem Zusammenhang die ganze Kette von Unglück an, die sich auf den König herabsenkt." Kopplow sieht in dieser Gesandtschaft eine Nachbildung derjenigen in „Henry the Fifth"[2]). S. 238 berichtet Chattilon seinem König das Ergebnis der Gesandtschaft. Wir finden also hier wieder zwei Teile der Botschaft.

2. S. 245: Ein französischer und ein englischer Herold fordern im Namen ihrer Könige die Bürger von Angiers zur Übergabe auf.

3. S. 254: Eine diplomatische Gesandtschaft vertritt der Cardinal Pandulph, der Johann die Forderungen des Papstes überbringt.

4. S. 258: Ein „Messenger" fordert den Dauphin Ludwig und Arthur auf, die Waffen zu ergreifen, da Kampf bevorstehe.

5. S. 317: Ein „Messenger" meldet Johann, daß Pandulph, sein Sohn Heinrich und die Großen des Reichs vor ihm zu erscheinen wünschten.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

6. S. 312: Ein „Messenger" meldet Ludwig, daß die englischen Barone abgefallen seien, was wir aus S. 305—307 wissen.

7. S. 312: Ein „Messenger" berichtet Ludwig, daß der größte Teil von Johanns Heer von einer Flut überrascht und umgekommen sei, was wir schon S. 308 erfahren.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

8. S. 293: Ein „Messenger" meldet Johann die Landung einer französischen Flotte unter dem Dauphin Ludwig.

9. S. 298: Ein „Messenger" meldet den Großen das Kommen des Dauphin.

10. S. 303: Ein „Messenger" meldet Johann, daß der Dauphin Ludwig verbündet mit den englischen Großen heranrücke, sie hätten bereits das Land außer Dover Castle erobert.

---

[1]) Kopplow, S. 15.
[2]) Kopplow, S. 16 und 44.

11. S. 312: Drei Boten treten kurz nacheinander auf, der „second Messenger" ist hier zu erwähnen, er berichtet Ludwig, daß eine französische Flotte von 50 Schiffen mit 20 000 Mann, die zu seiner Unterstützung abgesandt waren, gestrandet sei.

12. S. 318: Ein „Messenger" meldet den Großen, daß der Dauphin mit seinem Heer heranrücke.

The true Tragedy of Richard the Third.[1]) Ich zähle in dieser Historie folgende Botschaften und Berichte:

A. Botschaften.

1. S. 65: Percivall überbringt Richard die Nachricht, der Herzog von Buckingham sei bereit, gemeinsame Sache mit ihm zu machen. Churchill stellt fest, daß diese Botschaft in der Quelle bereits vorhanden ist.[2])

2. S. 111: Ein „Messenger" überbringt Richmond Briefe von der Königin-Mutter und seiner Mutter, Lady Standley. Wir erfahren, daß Richmond neue Anhänger erhalten werde, der Bote nennt die einzelnen Leute. Der Bericht ist dialogisch gehalten, am Schluß belohnt Richmond den Boten:

„Well my friend, take this for thy good newes."

Nach Churchill[3]) ist diese Botschaft in den Quellen nicht belegt.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. S. 81: Ein Bote des Erzbischofs von York überbringt der Königin-Mutter Nachrichten über das Zusammentreffen des jungen Königs mit Richard und Buckingham, wie es uns Seite 77—80 dargestelt wurde.[4]) Der junge Sohn der Königin-Mutter, der Herzog von York, empfängt den Boten mit den Worten:

„What art thou that with thy ghastly
lookes preaseth into sanctuary."

Churchill[5]) stellt fest, daß in 3 Henry VI 2, 1 eine ähnliche Begrüßung von Richard gebraucht wird.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

4. S. 67: Ein Page berichtet Richard, daß der junge König sich zur Krönung aufgemacht habe, man sage auch am Hofe, daß der Herzog von Buckingham in Wales ein Heer gesammelt habe.[6])

---

1) Shakespeare's Library, Part. II, vol. I, S. 51. Vgl. dazu: G. B. Churchill: Richard the Third up to Shakespeare, „Palästra" X, S. 396, insbesondere die Quellenfrage, S. 404 ff.
2) Churchill, S. 406 u. S. 422.
3) Churchill, S. 455.
4) Vergl. Churchill, S. 432 ff.
5) Vergl. Churchill, S. 496.
6) Vergl. Churchill, S. 423.

5. S. 108: Ein „Messenger“ meldet Richard im Auftrag von Nottingham, Lovell und Catesby, daß die Ehe seiner Nichte geschlossen worden sei; wir hören sonst nichts von einer Nichte Richards.[1]) Wichtiger ist, daß „Captain Blunt“ mit seinem Gefangenen, dem „Earl of Oxford“, zu Richmond übergetreten ist. Dieser Bericht leitet die folgende Szene, in der Richmond und Blunt auftreten, ein.

6. S. 121: Der sehr primitiv dargestellten Schlacht zwischen Richard und Richmond folgt ein Bericht, den der Page Richards dem Report gibt, der einen „certain true Report of this victorious battle“ wünscht. Churchill bemerkt zu dem Report[2]): „Report is the recipient of news. His part would be somewhat justified if a hint were given that he receives news only to spread it; but there is no such hint.“ Report ist wohl als ein Überbleibsel der allegorischen Figuren der Moralitäten anzusehen; wir finden in Shakespeares Dramen ähnliche Gestalten.

In **„The true Chronicle Historie of King Leir“**[3]) finde ich nur Botschaften belegt:

A. Botschaften.

1. Szene XII, Zeile 990—1060: Gonorill schickt einen „Messenger“ zu ihrer Schwester Ragan, um Leir bei ihr zu verleumden. Szene XVII erscheint der Bote bei Ragan und überbringt die Briefe Gonorills. Wir haben es jedoch hier nicht mit einem gewöhnlichen „Messenger“ zu tun, es muß ein geriebener Bursche sein und zu allem fähig, denn die Schwestern verlangen von ihm, Leir umzubringen. So tritt er denn auch Szene XIX, Vers 1451 als „Messenger or murderer“ auf und fällt damit aus dem Rahmen unseres Themas heraus.[4]) Er entspricht in Shakespeares Lear dem Oswald.

2. XVIII 1374—1430: Ein „Ambassador“ von Gallien erscheint bei Gonorill; er hat Briefe an Leir, den er mit Cordella versöhnen soll. Er sucht Leir vergeblich am Hofe Gonorills.

XX 1791—1807: Aus einem Monolog des Ambassadors hören wir, daß er Leir am Hofe Ragans suchen will; XXII 1920—1970 erscheint er daher am Hofe Ragans, ohne hier Leir zu finden.

Da der Ambassador seine Botschaft nicht ausrichten kann und auch seine Absendung nicht dargestellt ist, so wäre uns

---

1) Vergl. Churchill, S. 452.
2) Churchill, S. 465.
3) The Malone Society Reprints, London 1907; vergl.:
E. Bode: Die Learsage vor Shakespeare, „Studien zur engl. Philologie“, XVII, Halle 1904;
Ch. Eidam: Die Sage von König Lear, Progr. Würzburg, 1880;
W. Perret: The story of King Lear, „Palästra“ XXXV, S. 99.
4) Vergl. über die Quelle dieser Szene Perret, S. 100, 113.

der Inhalt unbekannt, wenn nicht XVI 1277 der „Gallian King“ zu Cordella von dem „Ambassador“ spräche, den er an den Hof Cornwalls schicken wolle.

The Lamentable Tragedie of Locrine [1]) enthält nur Botenberichte und zeigt dadurch größere Abhängigkeit von der der Antike als die vorhergehenden Historien.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. III 2: Thrasimachus berichtet Locrine von der Schlacht zwischen dessen Bruder Albanact und dem Scythenkönig Humber; wir kennen bereits den Ausgang dieser Schlacht aus der Darstellung im Akt II: Albanact hat Schlacht und Leben verloren. Der Bericht des Thrasimachus, der 23 Verse umfaßt, ist nach Erbe [2]) in der Quelle belegt.

2. III 3: Segar, ein scythischer Offizier, berichtet Humber, daß die Britten mit großer Heeresmacht heranrückten; wir kennen den Inhalt des kurz gehaltenen Berichts aus III 2.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. II 2: Segar berichtet Humber, daß Albanact mit großer Heeresmacht heranrücke. Dieser Bericht verläuft ebenfalls ganz kurz.

Die letzten Berichte wie die Namen Trasimachus und Segar sind in den Quellen nicht belegt [3]); sie werden vom Dichter eingeführt sein.

In den Historien findet eine recht häufige Anwendung der Botenszenen statt; ich zähle im ganzen 30 Botschaften und Berichte, und zwar in „King John“: zwölf, „Henry V.“: acht, „Richard III.“: sechs, „Locrine“: drei und „Leir“: eine.

Die Träger der 30 Botenreden tragen keinen besonderen Namen, sie treten auf als „Messenger“ 13 mal: Henry V., S. 358, King John, S. 258, 293, 298, 303, 312, 317, 318, Richard III., S. 81, 108, 111, als „Herald“ 4 mal: Henry V., S. 359, 364, 366, King John, S. 245, ferner als „Page“ in Richard III., S. 67, 121, als „Jokey“ und „Vinteners boy“ in Henry V., S. 324, 329 und als „Ambassador‘ in King Leir, Szene XVIII. Andere Boten tragen einen besonderen Namen: „Percivall“ in Richard III, S. 65, „Thrasimachus“ und „Segar“ in Locrine, II 2, III 2, III 3.

---

[1]) Malone Society Reprints, London, 1908; vergl.:
Th. Erbe: Die Locrinesage und Quellen des pseudo-Shakespeareschen Locrine, „Studien zur englischen Philologie“, Halle 1904.

[2]) Vergl. Erbe, S. 35.

[3]) Vergl. Erbe, S. 65.

Größere diplomatische Gesandtschaften haben wir in Henry V. S. 351, 357 und King John S. 225, 254. Die 6 unbenannten Boten erscheinen 22 mal, die 5 benannten Boten 8 mal. Die Führer der Gesandtschaften, Thrasimachus, Segar und der Page in Richard III. sind Spielfiguren, die unbenannten Boten (außer dem Pagen) und Percivall sind Botenfiguren.

Dem Inhalt nach zerfallen die 30 Botenszenen in 13 Botschaften und 17 Botenberichte; von den letzteren haben 5 bekannten, 12 unbekannten Inhalt. 5 mal werden Ereignisse berichtet, die uns bereits bekannt sind, entweder durch Darstellung wie King John S. 312, Richard III. S. 77, Locrine III 2, III 3 oder aus Gesprächen wie King John S. 312. Unbekannte Ereignisse werden 12 mal berichtet: in Henry V. dient der Bericht des „Jokey“ S. 324 und der des „Vinteners boy“ S. 329 zur Charakterisierung des leichtsinnigen Lebens Heinrichs vor seiner Thronbesteigung; S. 357 wird die Landung Heinrichs V. berichtet. Auch in King John haben wir S. 293 den Bericht einer Landung. 3 mal (S. 303, 312, 318) wird in diesem Drama berichtet, daß der Dauphin mit Heeresmacht heranrücke; S. 312 erhalten wir Nachricht von der Strandung der französischen Flotte. In Richard III. wird uns durch Bericht der Aufbruch des jungen Königs zur Krönung S. 67, der Abfall des „Captain Blunt“ S. 108, der Ausgang einer Schlacht S. 121 mitgeteilt. In Locrine endlich vernehmen wir II 2 das Heranrücken Albanacts durch Bericht.

Über die Behandlung der Botschaften und Berichte ist wenig zu sagen. Sie sind durchgängig sehr kurz gehalten; sie erstrecken sich auf wenige Zeilen und enthalten nur die Hauptsachen. Ganz selten haben wir dialogische Form. Nur die offiziellen Botschaften machen hiervon eine Ausnahme, sie erstrecken sich auf den größeren Teil einer Szene, beginnen mit Begrüßungsreden und tragen dialogische Form, die durch die folgenden Unterhandlungen geboten ist. Von besonderem Interesse ist, daß die nationale Dreiteilung der Botschaften: Abschickung, Ausführung, Rückkehr nicht selten zur Anwendung kommt. Diese Technik findet sich auch bei den Gesandtschaften, deren Berichte oft zu politischen Verwicklungen und damit zur Entwicklung von Spiel und Gegenspiel führen. Besondere Beachtung verdient auch die Tatsache, daß in King John S. 312 3 Boten kurz nacheinander auftreten, zweifellos, um die Spannung zu erhöhen.

Was die Quellen betrifft, so werden wir die Botenszenen in den meisten Fällen auf Rechnung der Dichter zu setzen haben. Nur ganz selten gelang es, eine bestimmte Quelle nachzuweisen. Oft sind die berichteten Ereignisse in den Quellen belegt, die Form der Botenszene aber vom Dichter frei erfunden.

Das Überwiegen der Berichte gegenüber den Botschaften läßt annehmen, daß hier Einfluß Senecas herrscht. Die Kürze der Berichte verrät dagegen heimische Art. Wir erkennen somit, daß die Botenszenen in den früheren Historien wohl dem Inhalt nach, aber nicht in der Form von Seneca beeinflußt sind.

V. Vorgänger Shakespeares.

Die Vorgänger Shakespeares haben das große Verdienst, die Verschmelzung der nationalen und klassizistischen Richtung vorbereitet und damit dem Größeren, der nach ihnen kam, Shakespeare, die Wege geebnet zu haben. „Sie sind es,“ sagt Ulrici,[1]) „die es versuchten, dem englischen Volkstheater, ohne seine wesentlichen Eigentümlichkeiten zu verwischen, dieFrüchte gründlicher klassischer und gelehrter Studien zugute kommen zu lassen, ... die dahin strebten, für den gegebenen Inhalt, ohne ihn zu verändern, die rechte Form zu finden.“ Die bedeutendsten dieser Vorgänger Shakespeares sind: John Lyly (1554—1606), Thomas Kyd (1557—1595), George Peele (1558 bis 1597), Robert Greene (1560—1592), Thomas Lodge (1558 bis 1625) und Christopher Marlowe (1564—1593).

Diese Dichter lebten als Theaterdichter in London; die meisten starben in jungen Jahren und in großer Armut.

John Lyly gilt als Schöpfer der englischen Komödie und hat als solcher nicht geringen Einfluß auf Shakespeare ausgeübt. In seinen Lustspielen [2]) sind Boten und Botenberichte nicht vertreten.

Thomas Kyd

ist mit Sicherheit als der Verfasser der „Spanish Tragedy“, oder, wie das Stück auch nach der Hauptfigur heißt, des „Jeronimo“ zu betrachten. Zwei weitere Dramen „The first part of Jeronimo“ und „Soliman and Perseda“ bilden den Hauptinhalt der Kydforschung. Eine Übersicht über diese Forschung gibt Otto Michael: „Der Stil in Thomas Kyds

---

[1]) H. Ulrici: Shakespeares dramatische Kunst S. 105; vergl.:
A. Brandl: Shakespeares Vorgänger, Shakespeare-Jahrbuch Bd. XXXV, S. IX ff.;
W. Hertzberg: Shakespeare und seine Vorläufer, Shakespeare-Jahrbuch, Bd. XV, S. 360 ff.;
J. A. Seymonds: Shakespeares Predecessors in the English Drama, London 1884.

[2]) John Lily's Works, ed. R.W. Bond, London 1902; vergl. K. Steinhäuser: J. Lyly als Dramatiker, Diss. Rostock, 1884.

Originaldramen".[1]) Außer diesen haben wir von Kyd eine Übersetzung von Garniers „Cornélie". „Neben diesen Dramen taucht in ganz dunklen Umrissen eine verloren gegangene Hamlet-Tragödie auf, die man sich gewöhnt hat als Ur-Hamlet zu bezeichnen; auch dieser wird Kyd zugeschrieben." Für uns kommt er nicht weiter in Betracht.

Wir beginnen mit der **Spanish Tragedy**[2]) (Sp. Tr.). Ihre Quelle ist noch nicht bekannt.[3]) In diesem Drama findet sich eine reiche Anwendung von Botschaft und Bericht.

A. Botschaften.

1. II 3: Der König von Spanien schickt den vom König von Portugal an ihn gesandten „Ambassador" mit Botschaft zurück, sie betrifft Vorschläge zur Verheiratung seiner Tochter Bellimperia mit dem gefangenen portugiesischen Prinzen Balthazar. III 1 meldet der „Ambassador" dem „Viceroy" von Portugal, daß Balthazar lebe und überbringt Vorschläge des spanischen Königs.

2. III 2: Lorenzo schickt einen Pagen an Serabine, er möge Lorenzo und Balthazar um 8 Uhr am St. Luigis Park treffen.

3. III 4: Ein Bote überbringt Lorenzo einen Brief des gefangenen Pedringano, worin dieser Lorenzo bittet, ihn zu retten.

4. III 4: Lorenzo schickt einen Pagen an Pedringano, er werde ihn befreien, wenn er verschwiegen sei.

5. III 12: Der „Ambassador" meldet dem König von Spanien, daß der „Viceroy" von Portugal die vorgeschlagenen Bedingungen annehmen und selbst zur Vermählung kommen werde.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

6. III 4: Ein Page meldet Balthazar, daß Serberine von Pedringano erschlagen worden sei, was uns aus III 3 bekannt ist. Der Bericht verläuft kurz, aber dialogisch.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

7. I 2: Der Spanische Feldherr („Spanish Generall") berichtet seinem König über die Schlacht mit den Portugiesen.

---

[1]) Diss. Berlin 1905, S. 1 ff.; vergl.:
F. S. Boas: The Works of Th. Kyd, Einleitung, S. XXVI ff.;
K. Markscheffel: Th. Kyds Tragödien, Progr. Weimar 1885;
G. Sarrazin: Thomas Kyd und sein Kreis, Berlin 1892.

[2]) Boas, S. 1 ff., vergl.:
J. Schick: Thomas Kyds Spanish Tragedy, „Literahist. Forschungen", Heft XIX;
G. O. Fleischer: Bemerkungen über Th. Kyds Spanish Tragedy, Progr. Dresden-Neustadt, 1896.

[3]) Vergl. Boas, Einleitung S. XXX.

Dieser Bericht zeigt starke Anlehnung an Seneca: Zuerst haben wir einen kurzen Dialog zwischen dem König und dem General:

King: „But what portends thy cheerful countenance,
And posting to our presence thus in hast?
Speak, man, hath fortune given us victorie?
Generall: Victorie, my Liege, and that with little loss."

Der Dialog enthält also bereits die Hauptpunkte des Berichts. Es folgt dann ein ausführlicher, schwungvoller Bericht, der sich auf 64 Zeilen erstreckt und keine Unterbrechung aufweist. Er macht uns bekannt mit dem Ort der Schlacht, der Aufstellung der Heere, dem Beginn und Ausgang der Schlacht: dem Tod des Don Andrea und der Gefangennahme Balthazars. Es fehlt nicht die Belohnung des Boten:

King: „Thanks, good L(ord) Generall for these good newes;
And for some argument of more to come,
Take this, and weare it for thy Soveraignes sake."
(Give him his Chaine.)

Es folgt diesem ein ganz kurzer Dialog über die Bezahlung des Tributs.

Dieser fast die ganze 1. Szene des I. Aktes füllende Bericht läßt sich leicht in 3 Teile zerlegen:

a) Einleitung des Berichts: Z. 1—21, enthält ganz kurz die Hauptnachricht und zeigt dialogische Form.

b) Der eigentliche Schlachtenbericht: Z. 22—84, er ist sehr breit und ununterbrochen.

c) Schluß: Z. 85—109, zeigt wieder dialogische Form.

Der Bericht bezweckt, uns mit der Vorgeschichte des Dramas bekannt zu machen. Boas sagt über die Quelle dieses Botenberichtes [1]): „Another elaborate prologue precedes the opening of the action, the narrative by the Spanish Lord Generall of the battle in which Andrea met his death. The speeches of the Senecan messenger are here Kyd's general model, but many details are borrowed from Garnier's description of the battle of Thapsus — which in its turn is modelled on Lucan's Pharsalia. Thus the Latin epic — scarcely less than the Latin Drama, has left mark upon the Spanish Tragedy."

Als Vorspiel oder ersten Teil der Spanish Tragedy bezeichnet man **The first part of Jeronimo** [2]) (J.).

A. Botschaften.

1. I 1: Der „Embassador" meldet dem König von Spanien, daß Portugal den bisher bezahlten Tribut für die Zukunft verweigere.

---

[1]) Boas, Einleitung, S. XXXII.
[2]) Boas, S. 295.

2. I 1: Der König von Spanien schickt Don Andrea als Gesandten nach Portugal, nochmals den fälligen Tribut zu fordern. Durch diese Bevorzugung des Andrea fühlt sich Lorenzo zurückgesetzt und sinnt auf Rache. So kommt die Handlung in Fluß. II 1 entledigt sich Andrea seines Auftrags und III 5 berichtet er seinem König den Ausgang seiner Gesandtschaft: Portugal weigere sich hartnäckig, Tribut zu zahlen.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. II 5: Ein Bote meldet dem König, daß das portugiesische Heer kampfbereit herannahe. Der Bericht ist sehr kurz, er umfaßt nur 2 Zeilen.

Als drittes Drama behandeln wir **Soliman and Perseda** [1]) (S. P.). In der Sp. Tr. findet sich als eingelegtes Schauspiel bereits die Geschichte von Soliman und Perseda. Dieses „Schauspiel im Schauspiel“ stimmt nur im allgemeinen Gang der Handlung mit dem Drama „Soliman and Perseda“ überein. Die Quelle für dieses Stück hat Sarrazin [2]) aufgefunden und veröffentlicht; es ist eine von Henry Wotton aus dem Französischen übersetzte Novelle, die 1578 erschien.

A. Botschaften.

1. I 2: Ein „Messenger“ ruft Perseda zu der Prinzessin Cornelia, der Tochter des Gouverneurs von Rhodos.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

2. II 1: Erastus beauftragt seinen Diener Piston, Perseda zu berichten, was sich bei der Wiedergewinnung der Kette ereignet habe. II 2 meldet Piston Perseda den Streit seines Herrn mit Ferdinando, den Tod des letzteren durch die Hand seines Herrn und die Flucht seines Herrn nach Konstantinopel. Der Inhalt dieses dialogisch gehaltenen Berichts ist uns aus II 1 bekannt. III 1 erscheint dann Piston bei Erastus in Konstantinopel und berichtet, daß er seinen Auftrag ausgeführt habe. Wir begegnen hier der bekannten Dreiteilung: Abschickung, Ausführung und Rückkehr.

3. IV 1: Brusor berichtet Soliman die Eroberung von Rhodes:

---

[1]) Boas, S. 161.

[2]) Sarrazin, S. 8 ff.

„My gratious Lord, reioyce in hapinesse:
All Rhodes is yoakt, and stoopes to Soliman.“

Wir kennen den Inhalt dieses Berichts aus V 3.

4. V 3: Piston berichtet Perseda den Tod des Erastus. Perseda bemüht sich, durch Fragen Näheres über Piston heraus zu bekommen, wodurch der Bericht stark dialogische Form erhält. Wir kennen den Inhalt aus V 2, wo die Hinrichtung des Erastus vorgeführt wird. Zu diesem Bericht mag die Quelle einige Anhaltspunkte gegeben haben: Perseda hat sich entschlossen, ihrem Gemahl entgegenzureisen. „But alas his journey was soone stayed by a sodayne report of the treason so lewdly conspired, and the lamentable death which ensued.“ [1]) Es ist hier nicht ausdrücklich gesagt, wer die Nachrichten überbringt, da aber gleich darauf von Piston gesagt wird: „Piston, her trusty servant (newly returned after the death of his good master)...“, so lag nichts näher, als den Bericht dem Diener Piston in den Mund zu legen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

5. V 4: Ein „Captain“ berichtet Soliman ganz kurz, daß Rhodes genommen ist.

Im ganzen zählen wir in den drei Dramen 15 Botschaften und Berichte, deren Träger von verschiedenen Figuren dargestellt werden. Von den unbenannten Boten fallen dem „Messenger“ 3 Berichte zu: Sp. Tr.: III 4, J.: II 5 und S. P.: I 2. In der Sp. Tr. tritt der „Page“ dreimal auf: III 2, III 4, III 4. Weitere unbenannte Boten sind der „Ambassador“ in der Sp. Tr. II 3, III 12 und J. I 1, der „Captain“ in S. P. V 4 und der „Spanish Generall“ in der Sp. Tr. I 2. Einen bestimmten Namen trägt der Bote und Diener des Erastus in S. P.: Piston, II 1 und V 3. Spielfiguren sind Träger von Berichten: in J. Andrea I 1 und in S. P. Brusor: IV 1. Wir zählen also 11 mal unbenannte und 4 mal benannte Boten. Der unbenannte „Ambassador“ in der Sp. Tr. und in J., die „Messenger“, der „Captain“ und der „Spanish Generall“ sind Botenfiguren, die anderen Träger der Botschaften und Berichte Spielfiguren.

Dem Inhalt nach teilen sich die 15 Botenszenen in 8 Botschaften und 7 Botenberichte; von letzteren sind 4 dem Zuschauer bekannt, 3 mal werden unbekannte Ereignisse berichtet, und zwar handelt es sich in allen 3 Fällen um kriegerische Ereignisse. Nur einmal Sp. Tr. I 2 liegt das berichtete Ereignis dem Stück voraus, in allen anderen Fällen fallen die Ereignisse innerhalb der Zeit des Stückes.

---

[1]) Sarrazin, S. 34 ff.

Die Behandlung der Botschaften und Berichte ist klar und einfach. In 3 Fällen wird uns mehr als 1 Phase des Berichts dargestellt:

1. In Sp. Tr. tritt der „Ambassador“ mehrere Male auf. Zuerst erscheint er I 5 am Hofe Spaniens, ohne seinen Auftrag zu erledigen, den wir aus I 3 kennen:

„Put off your greetings, till our feast be done;
Now come and sit with us, and taste our cheere.“

Dann schickt der spanische König den Gesandten II 3 mit Vorschlägen zurück; III 1 kommt er an den Hof Portugals zurück und berichtet seinem Herrn. Dieser schickt ihn dann wieder an den spanischen Hof, seine Einwilligungen zu den Vorschlägen zu unterbreiten, er tritt dort III 12 auf. Der Gesandte hat also die Aufgabe, die Unterhandlungen zwischen den beiden Höfen zu führen.

2. In J. hat Andrea als Gesandter Spaniens eine ähnliche Rolle; wir haben hier 3 Stufen: Entsendung I 1, Ausführung des Auftrags II 1 und Bericht darüber III 5.

3. In S. P. wird Piston II 1 von seinem Herrn Erastus mit einem Auftrag betraut, er führt ihn II 2 aus und berichtet III 1 darüber.

In den anderen Fällen wird nur die Entsendung oder der Bericht über die Ausführung dargestellt. Während die Berichte dieser 3 Boten mittleren Umfang zeigen, werden im allgemeinen ganz kurze Berichte von einer oder zwei Zeilen bevorzugt. Dialog kann daher auch nur selten vertreten sein. Ein schönes Beispiel für dialogisch gehaltenen Bericht finden wir in S. P. II 2, wo Perseda die Ereignisse durch Fragen aus dem Boten herauszubekommen versteht. Der einzige längere Bericht findet sich in Sp. Tr. I 2. In Garniers „Cornelia“ [1]) haben wir, wie schon oben erwähnt, ebenfalls einen ausführlichen Schlachtenbericht in 283 Zeilen (die nur 2 mal durch 2 Halbzeilen unterbrochen werden) über die Schlacht bei Tapsus. Da nun in den beiden anderen Kyd zugeschriebenen Dramen Schlachten nicht berichtet, sondern auf der Bühne dargestellt werden: J. III 2 und S. P. III 5, IV 1 und V 4 die Schlachtenbilder durch ganz kurze Mitteilungen ergänzt werden, so wäre möglich, daß hier eine Beeinflussung der in klassischem Stil abgefaßten Tragödie Garniers vorläge.[2]) Dann müßte aber die „Spanish Tragedy“ (in der jetzigen Form) nach der Übersetzung der „Cornelia“ entstanden sein. Da die „Cornelia“, wie wir wissen, 1592 übersetzt wurde, so nimmt Sarrazin aus diesem und anderen Gründen an, daß 1592/93 eine Umarbeitung der „Spanish Tragedy“ fallen muß.

---

[1]) Boas, S. 101.

[2]) Vergl. Sarrazin, S. 52 ff.

Nur in einem Falle: S. P. V 3 konnten wir in der Quelle den Bericht erwähnt finden. Die Quellen für Sp. Tr. und J. sind noch nicht aufgefunden.

Außer dem Bericht in Sp. Tr. I 2, wo klassizistischer Einfluß klar erwiesen ist, zeigt also Kyd in den Botschaften und Berichten nicht die Charakteristika Senecas oder überhaupt der Antike. Ihm eigentümlich ist vielmehr der kurze, knappe Bericht, wie wir ihn in den Dramen der volkstümlichen Richtung kennen gelernt haben. Wir können uns daher den Worten Michaels [1]) anschließen: „Der Botenbericht, das Prunkstück des höfischen Dramas, wird völlig ins Volkstümliche gewendet." Der klassizistische Bericht in der „Spanish Tragedy" zwingt uns aber, das „völlig" doch etwas einzuschränken.

Georg Peele.

Von den dramatischen Erzeugnissen dieses Dichters kommt für unsere Untersuchung „The Old Wifes Tale",[2]) die Dramatisierung eines Zaubermärchens, nicht in Betracht. In **The Arraignment of Paris** (A. P.),[3]) einer Hofkomödie im Stile Lylys, erscheint III 1, 2: „Mercury, the messenger of heaven", um Paris im Auftrag Jupiters zu holen. Die Verfasserschaft des Ritterschauspiels **Sir Clyomon and Sir Clamydes** (Cl.) [4]) wird von einigen Peele zugeschrieben, andere bestreiten sie.[5])

A. Botschaften.

1. Szene II, S. 103: Clyomon schickt seinen Diener Subtle-Shift aus, um zu erfahren, ob in der Nähe ein kriegerisches Fest

---

1) Michael, S. 109.

2) The Works of Peele, ed. A. H. Bullen, London, 1888, I S. 297.

3) Bullen I S. 1.

4) Bullen II, 87.

5) Während Fleay dieses Drama dem Verfasser von „Appius and Virginia" zuschreibt, sind für die Verfasserschaft Peeles:
Dyce in der Einleitung seiner Ausgabe „The dramatic and political works of Greene and Peele", London 1874;
Lämmerhirt, George Peele . . . Diss. Rostock 1882, S. 17; und
Fischer, Engl. Studien XIV, 344 ff.;
dagegen haben sich ausgesprochen:
Bullen, Introduction XLII;
Klein, XIII 606;
Collier III 35;
Ward II 375;
Kellner, Engl. Studien XIII, 187.
Über die Quelle vergl.:
Luick, S. 144 und
Lämmerhirt, S. 23.

stattfinde. S. 105 bringt Subtle-Shift die Nachricht, daß Clamydes, des Königs Sohn, den Ritterschlag erhalten solle. Der Bericht ist durchaus kurz gehaltten.

2. Sz. XXII, S. 207: Clyomon schickt seinen Pagen Coeur-d'Acier (Neronis) zu seinem Vater, dem König von Dänemark, um seine baldige Ankunft anzumelden. Sz. XII, S. 212 überbringt der Page diese Nachricht. Der kurze Bericht verläuft dialogisch.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. Sz. XIII, S. 165: Rumour berichtet, daß Neronis, die Tochter des Königs der Isle of Strange Marshes, entführt worden sei. Es kann zweifelhaft erscheinen, ob wir in diesem Bericht Vermischung des berichtenden Monologs und des Botenberichts zu erblicken haben. Rumour wendet sich zwar nicht an eine bestimmte Person, aber Clyomon erfährt durch ihn die Ereignisse:

„But stay, methinks J Rumour hear throughout this land to ring;
J will attend his talk to know what tidings he doth bring."

Unbestritten wird Peele als Verfasser der folgenden drei Dramen angesehen.

Von **The Battle of Alcazar** (B. A.) [1]) ist eine Quelle nicht bekannt.

A. Botschaften.

1. II 4: Eine mauretanische Gesandtschaft des Muly Mahamet überbringt Briefe an den König Sebastian.

2. III 1: Eine spanische Gesandtschaft erscheint am Hofe Sebastians und verspricht die Unterstützung Philipps von Spanien. Einer der Gesandten („Legate") hat eine besondere Botschaft zu überbringen: Philipp von Spanien will Sebastians Tochter Isabel zur Gemahlin haben.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. I 2: Ein „Messenger" meldet Muly Mahamet die Unternehmungen seiner Feinde. Der Bericht erstreckt sich auf elf Zeilen, die nicht unterbrochen werden.

Edward I. (E.) [2]) bedeutet einen Fortschritt in der Entwickelung der Historien. Dieses Stück enthält zwei Handlungen. „Während wir bisher in Dramen, die wenigsten die Einheit des Helden wahren, mehrere Handlungen nacheinander behandelt

---

1) Bullen, I, S. 219.
2) Bullen, I, S. 75.

fanden [1]), werden sie hier nebeneinander, d. h. durch ineinander verschlungene Szenenreihen, dargestellt." [2]) Unter dieser Technik hat aber die Übersichtlichkeit und leichte Verständlichkeit sehr zu leiden. Peele hat „bei dem willkürlichen Durcheinanderwerfen seines schon an sich schwer übersichtlichen Stoffes öfter den Faden verloren", wie Thieme [3]) das für mehrere Stellen des Dramas nachgewiesen hat.

A. Botschaften.

1. Sz. IX, S. 152: Baliol, König von Schottland, schickt Lord Versses nach England an Eduard, diesem seine Absage mitzuteilen. Nach Thieme ist in den Quellen nur von Briefen die Rede; Lord Versses ist nicht historisch. Sz. XIII, S. 180 erscheint Versses bei Eduard und richtet seine Botschaft aus: Baliol verweigere die englische Lehnshoheit. Sz. XIV, S. 184 berichtet Versses über seine Gesandtschaft.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

2. Sz. XXIII, S. 198 treten zwei Boten auf: der erste meldet dem König den Tod Lluellens, der zweite Sir Thomas Spencer das wunderbare Unglück seiner Gemahlin. Beide übergeben Briefe. Die Ereignisse sind uns aus Sz. XVII, XX und XXII bekannt. Die Bühnenanweisung zu dieser Szene lautet: „enter two Messengers, the one that David shall be hanged..." Hier liegt augenscheinlich, wie auch Thieme bemerkt, ein Fehler Peeles vor. Denn es kann sich nicht um den Tod Davids handeln, der ja in Szene XXIV noch auftritt, sondern der Bericht muß den Tod Lluellens betreffen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

4. Sz. 2, S. 110: Guenther meldet Lluellen, daß Eduard in England gelandet sei und Elinor, die Braut Luellens gefangen genommen habe. Der Bericht verläuft dialogisch und zeigt mittleren Umfang.

5. Sz. XXIV, S. 215: Ein „Messenger" von Mortimer erscheint vor Eduard und berichtet den Sieg Mortimers und Baliols Kriegszüge. Den beiden Berichten, von einem Boten berichtet, widersprechen die Worte des Königs: „what tidings withe these pursuivants?" Bullen bemerkt: „it is clear, that

---

[1]) Wie sich dies im „Cambyses" am deutlichsten zeigt.
[2]) Luick, S. 145.
[3]) W. Thieme: Peeles Edward I. und seine Quellen, Diss. Halle 1903.

two messengers — one from Wales and the other from the North — should enter . . .“ [1])

David and Bethsabe (D. B.) [2]) entlehnt seinen Stoff nach Lämmerhirt [3]) dem alten Testament: Samuel II, 10—19.

A. Botschaften.

1. Sz. 1, S. 10: David schickt Cusay ab, Bethsabe zu holen.

2. Sz. 1, S. 13: David schickt Cusay zu Joab, dieser solle den Unterfeldherrn Urias heimsenden. Sz. 2, S. 15 erscheint Cusay bei Joab und richtet seine Botschaft aus. Cusay und Urias werden von Joab zugleich mit der Botschaft des Sieges über die Stadt Rabbah an David zurückgeschickt, in Anlehnung an II. Samuel, 13, 26. Sz. 2, S. 15 erscheinen beide vor David, wir hören jedoch nicht, daß Cusay die Siegesbotschaft ausrichtet. Davids Interesse gilt vor allem Urias.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. Sz. 7, S. 42: Jonadab meldet David die Ermordung seines Sohnes Ammon durch dessen Bruder Absalon, die sich Sz. 6, S. 39 vor unseren Augen abgespielt hat. Der Bericht ist kurz gehalten.

4. Sz. 14, S. 75: Joab schickt Cusay zu David, seine Erfolge gegen Absalon, die uns aus Sz. 13, S. 68 bekannt sind, zu melden.

Sz. 15, S. 81: Cusay meldet David den Tod seines Sohnes Absalon; sein Bericht wird eingeleitet durch einen Soldaten und Ahimaas, in enger Anlehnung an II. Samuelis 18, 24—32.

5. Ein Soldat meldet, die Wache habe einen Boten vom Kriegsschauplatz kommen sehen, sein Laufen habe an Sadocs Sohn (das ist Ahimaas) erinnert.

6. Sogleich tritt Ahimaas auf und meldet den Sieg Joabs. Nähere Umstände vermag er jedoch nicht anzugeben. Jetzt tritt Cusay auf und berichtet dem König das Ende seines Sohnes Absalon.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

1. Sz. 5, S. 35: Cusay meldet David den Tod seines mit Bethsabe gezeugten Kindes, in genauer Übereinstimmung mit II. Samuelis 12. David hört Cusay mit dem Diener murmeln und fragt, was geschehen sei. Hierauf meldet Cusay ganz kurz den Tod des Kindes.

---

[1]) Bullen, S. 215, Anm. 3; vergl. auch Thieme, S. 67.
[2]) Bullen, II S. 1.
[3]) Lämmerhirt, S. 35.

Wir zählen in Peeles Dramen 19 Botenszenen. Die Träger dieser sind unbenannte Boten oder Gesandtschaften: „Messenger“ in B. A. I 2, E. 22 198, 24 215, „Ambassadors“ in B. A. II 4, III 1, „Soldier“ in D. B. 15 81. Es treten also drei unbenannte Boten 6 mal auf. Einen besonderen Namen tragen die Boten „Subtle-Shift“, Page „Coeur d’Acier“, „Rumour“ in Cl., „Guenther“ (II 110), „Versses (IX 152), „Thomas Spencer“ (XXII 198) in E., „Cusay“ (I 10, I 13, V 35, XIV 75), „Jonadab“ VII 42, „Ahimaas“ XV 81 in D. B., „Mercury“ in A. P. III 112. Die 10 benannten Boten treten 13 mal auf. Die unbenannten Boten, Rumour, Versses, Spencer, also 6 Boten treten nur als Boten auf, die anderen 7 sind Spielfiguren.

Von den 19 Botenszenen rechne ich dem Inhalt nach 8 zu den Botschaften, 11 zu den Botenberichten. In 6 Fällen sind wir von den Ereignissen schon unterrichtet, 5 mal werden uns unbekannte Ereignisse, die innerhalb der Zeit des Stückes fallen, berichtet. Der Inhalt dieser Berichte betrifft 3 mal kriegerische Ereignisse: B. A. I 2, E. II 110, XXIV 215; Cl. XIII wird eine Entführung, D. B. V 35 der Tod eines Kindes berichtet.

Die Behandlung der Botschaften und Berichte zeigt sich vom klassischen Stil wenig beeinflußt. Der breite Bericht Senecas fehlt ganz. Die Botenszenen sind bei Peele recht kurz gehalten und zeigen wenig Eigentümlichkeiten.

Wir treffen wieder auf die alte Technik, die Botschaften in mehreren Phasen darzustellen:

1. Cl. Sz. II, S. 103: Abschickung, S. 105: Bericht;
2. Sz. XII, S. 207: Abschickung, S. 212: Ausführung;
3. E. Sz. IX, S. 152: Abschickung, Sz. XIII, S. 180: Ausführung, Sz. XIV, S. 184: Bericht;
4. D. B. Sz. I S. 13: Abschickung, Sz. II, S. 15: Ausführung, S. 15: Bericht.

Zu erwähnen ist endlich, daß in D. B. Sz. XV, S. 81 3 Boten nacheinander über ein Ereignis berichten, und zwar wird der Bericht immer genauer. Zweifellos soll diese Technik die Spannung erhöhen.

In den Quellen der Dramen Peeles treffen wir selten auf Botenszenen. Wir werden die meisten auf Rechnung des Dichters zu setzen haben. Ich führe die Botschaft des Versses in E. Sz. IX, S. 152 an. Während in der Quelle nur von Briefen, die überbracht werden, die Rede ist, hat der Dichter den Inhalt dieser Briefe einer von ihm eingeführten Figur, dem Lord Versses, übertragen. Nur für ein Drama, für D. B., konnten wir enge Anlehnungen an die Quelle feststellen.

Robert Greene.

Die zeitliche Reihenfolge der Dramen Robert Greenes [1]) ist noch sehr umstritten. A. Dyce [2]) sieht als erstes Werk Greenes **The Historie of Orlando Furioso** an. In diesem Drama, das eine Episode aus Ariost verwertet, haben wir 1 Botschaft:

S. 15: Argalio, Page des Orlando, lädt Sacriphant im Auftrag seines Herrn zum Gastmahl ein.

In **Friar Bacon and Friar Bungay** [3]), dessen Hauptquelle ein Volksbuch bildet [4]), haben wir ebenfalls 1 Botschaft:

S. 193: „A Post“ überbringt Margarethe einen Brief ihres Geliebten, Lacy, worin dieser mitteilt, daß er eine Hofdame heiraten werde. Dieser Inhalt entspricht nicht den Tatsachen, Lacy wollte durch diese Botschaft die Treue Margarethes erproben, wie wir aus den Worten Lacys, S. 201, entnehmen können.

Alphonsus King of Arragon.[5])

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

1. Akt II, S. 26: Albinius meldet Loelius, der soeben das arragonische Heer für Alphonsus gewonnen hat, ganz kurz, daß Alphonsus vom Herzog von Mailand umzingelt worden sei.

2. IV, S. 50: Ein Soldat meldet Amurack die Vernichtung des unter Belinus ausgeschickten Heeres. Der Bericht ist kurz (10 Zeilen).

Für „The Scottish Historie of **James the Fourth**“ [6]) hat Greene den Stoff in den Hauptzügen einer italienischen Novelle des Giraldi Cinthio Hecotomithi III 1 entnommen [7]), den er einfach an eine historische Persönlichkeit, an Jakob IV., anschloß.

---

[1]) The dramatic Works of R. Greene, ed. A. Dyce, London 1831; vergl.:
Th. Ameis: On R. Greene's dramatical style, Progr. Langensalza, 1869;
W. Bernhardi: R. Greenes Leben u. Schriften, Leipzig 1874;
Fischer (ohne Vorname): Robert Greene, Progr. Erfurt, 1859;
H. Konrad: R. Greene als Dramatiker, Shakespeare-Jahrbuch XXIX, 235.

[2]) Dyce I, S. 1.

[3]) Dyce I, S. 141.

[4]) Vergl. Luick, S. 150 und Ward: Old English Drama, Oxford, 1892, Einleitung CXIX ff.

[5]) Dyce II, S. 1.

[6]) Dyce II, S. 69.

[7]) Vergl. W. Creizenach: Die Quelle zu Greenes James IV., Anglia VIII, 419.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. V, S. 139: Die Königin Dorothea schickt ihren Zwerg Nano ab, den schottischen Großen die Nachricht von ihrer Rettung, die wir im IV. Akt kennen gelernt haben, zu überbringen.

2. V, S. 150: Andrew meldet Jakob in höchst komischer Eile und Angst die Verheiratung Idas und die Erfolglosigkeit seines Werbens, wovon wir schon S. 140 gehört haben.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. V, S. 146: Nano kehrt zurück und berichtet Dorothea, ihr Vater, der englische König, sei in Schottland eingefallen, habe Morton gefangen genommen und 7000 schottische Edle erschlagen. Jakob habe dem 1000 Mark geboten, der seine Gemahlin zurückbringe. In der Quelle [1]) „läßt Arrenopia durch ihren Pagen die Gesinnung des Königs auskundschaften ...“ Der Bericht umfaßt 11 Zeilen, auf ihm beruht der Fortgang der Handlung, Dorothea beschließt jetzt, sich zu erkennen zu geben.

4. V, S. 164: Ein Kundschafter meldet dem Lawyer, Merchant und Divine das Herannahen des englischen Königs.

Die Verfasserschaft Greenes für **George a Greene,** the Pinner of Wakefield, (G. a. G.) [2]) ist umstritten [3]). Luick [4]) nennt dieses Stück „ein loses Konglomerat verschiedener aus Volksbüchern und Balladen geschöpfter Episoden.“ Wir haben in diesem Drama einen

Botenbericht mit unbekanntem Inhalt:

S. 174: Ein „Messenger“ meldet dem König ganz kurz, daß Musgrave gekommen sei.

Ein sechstes Drama, das man Greene zuschreibt, ist **The tragicall Reign of Selimus** [5]) (S.). Eine eingehende Untersuchung Gilberts [6]) macht die Verfasserschaft Greenes wahrscheinlich.

Auch die Quellenfrage hat Gilbert gelöst [7]); er fand im Britischen Museum eine Türkenchronik des 16. Jahrhunderts: „Paulus Jovius rerum Turcicarum Commentarius ...“, die unzweifelhaft als Quelle des Selimus zu betrachten ist.

---

[1]) Anglia VIII, 421.
[2]) Dyce II, S. 151.
[3]) Vergl. R. Mertius: R. Greene and the Play of G. a. Gr... Diss. Breslau 1885.
[4]) Luick, S. 153.
[5]) Ed. A. B. Grosart in den „Temple Dramatists“, London 1898.
[6]) H. Gilbert: R. Greenes Selimus, Diss. Kiel 1899.
[7]) Gilbert, S. 6 ff.

A. Botschaften.

1. S. 15: Selimus schickt einen Boten, Occhiali, zu seinem Vater Bajazet, um eine Unterredung zu erbitten. Die Armee, die er mit sich führe, sei gegen die Christen gerichtet. S. 17 erscheint Occhiali vor Bajazet und erbittet für seinen Herrn eine Provinz, die an christliches Gebiet grenze. Bajazet durchschaut zwar die Absichten seines Sohnes, gibt ihm aber doch die Provinz Samandria und läßt ihm kostbare Geschenke überbringen; eine Unterredung schlägt er jedoch ab:

„And tell him, messager, another time
He shall have talk enough with Bajazet."

Diese Botschaft des Occhilia ist in der Quelle bereits vorhanden, dort heißt es[1]): „nuntios subinde praemittebat, qui patri indicarent, ipsum in hoc accedere, ut paternam manum oscularetur, quandoquidem patrem a pluribus annis non vidisset." Auch die Antwort Bajazets stimmt mit der Quelle überein: „respondit, non opus esse, ut tunc res erant, eum ad deosculandam manum accedere.."

2. S. 36: Regan, Embassador des Acomat, überbringt Bajazet mit den üblichen Begrüßungen Briefe seines Herrn, worin dieser bittet, ihm die Herrschaft noch zu seinen Lebzeiten abzutreten. Bajazet ist einverstanden, da erscheint

3. S. 37 ein „Messenger" von Corcut, dem ältesten Sohne Bajazets, bittet in dessen Namen, das Reich nicht zu seinen Lebzeiten abzugeben, er wolle erst nach seines Vaters Tode seine Rechte geltend machen. Während Regans Botschaft schriftlich überbracht wurde, setzt Corcuts Bote die Wünsche seines Herrn mündlich auseinander.

4. S. 50: Bajazet schickt Aga, seinen Vertrauten, zu Acomat, um ihn durch Güte zur Besinnung zu bringen. S. 51 erscheint Aga vor Acomat; allein durch Agas Vorwürfe in Wut gebracht läßt Acomat dem Gesandten seines Vaters die Augen ausstechen, die Hände abschneiden und schickt ihn so zurück. S. 55 erscheint er wieder vor Bajazet und berichtet das Vorgefallene. Die betreffende Stelle in der Quelle lautet[2]): „patris etiam oratori manum atque auriculas abscidit."

5. S. 82: Mustepha schickt einen „Messenger" an Alladin und Amurath, der sie vor Selimus warnen soll. S. 84 richtet der Bote bei Alladin und Amurath seinen Auftrag aus. Amurath belohnt den Boten:

„Here, Messenger, take this for thy reward."

Auch diese Botschaft lehnt sich an die Quelle an[3]): „Quam ob rem Acomathis filios adeo et secrete et celeriter admonuit, ut ante imperatorii equitatus adventum ad montes aufugerint."

---

1) Gilbert, S. 15.
2) Gilbert, S. 17.
3) Gilbert, S. 20.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

6. S. 47: Belierbey of Natolia erscheint schwerverwundet vor Bajazet und berichtet mit seiner letzten Kraft die Ermordung der beiden Enkelkinder Bajazets, Mahomet und Zonara, und die grausigen Vorgänge in Atolia, wo Acomat 6000 Bürger erschlagen habe. Er seit mit wenigen entflohen:

„Bemangled and dismembred as you see;
To be the messenger of these sad news.“

Er fühlt, daß es mit ihm zu Ende geht, ruft Bajazet ein letztes Lebewohl zu:

„Farewell, dear emperor, and revenge our loss“

und stirbt. Der Dichter hat es hier verstanden, durch den Bericht des sterbenden Belierbey eine höchst eindrucksvolle Szene zu gestalten. Der Bericht des Belierbey umfaßt 23 Zeilen. Außer dem Namen des Boten sind diese Ereignisse in der Quelle nicht belegt.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

7. S. 7: Ein „Messenger“ meldet Bajazet, daß Selimus ein Bündnis mit dem Tartarenfürsten Radimir-Chan, Bajazets verhaßtem Feind, geschlossen habe. Das Ereignis liegt hier dem Stück voraus.

8. S. 8: Ein „Messenger“ meldet Bajazet, daß Selimus mit 200 000 Tartaren und seiner eignen türkischen Armee vor den Toren sei. Der Bericht ist ganz kurz gehalten.

Diese beiden Berichte leiten das Auftreten des Selimus ein, der selbst kurz darnach in einem langen Monolog seine Pläne auseinandersetzt.

9. S. 61: Mustapha meldet dem Bajazet, daß die Janitscharen Selimus zum Kaiser ausgerufen hätten. Die Quelle [1]) sagt: „Selimus ... non dux sed Imperator a militibus magno clamore salutatus est. Moxque Mustapha Bassa, huius rei autor ad Bajazetum est missus, ...“. Der Bericht verläuft ganz kurz.

Außer diesen Botschaften und Berichten haben wir in Selimus dreimal den Fall belegt, daß nicht die Botschaft selbst, sondern ihre Wirkung auf die Person, der sie überbracht wird, dargestellt wird. Der Dichter verlegt die Überbringung der Botschaft hinter die Bühne, die Szene beginnt gerade in dem Augenblick, in dem der Bote seine Botschaft überbracht hat.

1. S. 20: Occhiali hat Selimus die Antwort Bajazets gebracht:

„And is his answer so, Occhiali?“

2. S. 40: Regan hat Acomat die Abweisung Bajazets überbracht und zwar in einem Briefe.

---

1) Gilbert, S. 19.

(Acomat must read a letter, and then rending it say:)
„Thus will J rend the crown from off thy head,
False hearted and injurious Bajazet."

3. S. 57: Ein „Messenger" tritt mit Selimus auf, er hat einen Brief Bajazets überbracht, dessen Inhalt wir bereits aus Vers 1527, wo Bajazet die Absendung eines Boten an Selimus befiehlt, kennen.

Diese Behandlung der Berichte, deren Inhalt bereits bekannt ist, stellt einen Fortschritt dar, da nun nicht mehr der uns schon hinlänglich bekannte Inhalt der Botschaft selbst, sondern nur seine Wirkung auf die Person, der er überbracht wurde, dargestellt wird.

In den 18 Botschaften und Berichten verteilen sich die Träger folgendermaßen: Unbenannte Boten treten 8 mal auf, als „Messenger" 5 mal: in G. a Gr. S. 174. in S. S. 7, 8, 37, 82; „Post" in F. B. S. 193; „Soldier" in A. A. S. 50 und „Scout" (Späher) in J. IV S. 164. Die übrigen Träger sind benannt, es treten als solche auf: der „Page Orgalio" in O. F. S. 15; „Albinus" in A. A. S. 26; „Zwerg Nano" S. 139, 146 und „Andrew" S. 150 in J. IV, „Occhiali" S. 15, „Regan" S. 36, „Aga„ S. 50, „Belierbey" S. 47 und „Mustapha" S. 61 in S. Die unbenannten Boten und „Occhiali" sind Botenfiguren, alle anderen gehören zu den Spielfiguren.

Dem Inhalt nach sind von den 18 Botenszenen 7 Botschaften und 11 Botenberichte. Von letzteren sind 3 den Zuschauern schon bekannt, 8 enthalten unbekannte, meist kriegerische Geschehnisse. Nur einmal (S. S. 7) dient der Bericht zur Exposition, indem er Ereignisse, die dem Stück vorausliegen, zum Inhalt hat.

Die Behandlung der Botenszenen ist die bekannte. Der Einfluß Senecas ist gering. Am meisten erinnert an ihn der Bericht Belierbeys in S. S. 47, der etwas ausführlicher, jedoch ohne die Weitschweifigkeit Senecas gestaltet ist. Alle anderen Berichte verlaufen recht kurz, sie enthalten nur das Nötigste. Es fehlen dagegen nicht die charakteristischen Begrüßungsworte der Boten; einmal (S. S. 82) wird der Bote belohnt. Auch Greene stellt verschiedene Botschaften in mehreren Phasen dar:

1. In S. wird S. 15 Occhiali von Selimus abgeschickt, S. 17 erscheint er bei Bajazet, S. 20 vernehmen wir, daß Occhiali das Ergebnis seiner Botschaft Selimus bereits mitgeteilt hat.

2. S. 50 schickt Bajazet Aga ab, S. 51 erscheint dieser bei Acomat, S. 55 kehrt er zu Bajazet zurück.

Die Quellen der Botenszenen bei Greene sind in den meisten Fällen unbekannt, nur die Botenszenen des Selimus verraten enge Anlehnung an ihre Quelle.

Die reiche Anwendung der Botenreden und ihre eigentümliche Behandlung in Selimus spricht gegen die Verfasserschaft Greenes. Doch glaube ich nicht, aus diesen Gründen das Drama Greene absprechen zu dürfen, trotzdem es sehr unwahrscheinlich ist, daß Selimus zwischen Alphonsus und Orlando Furioso entstanden sein soll.[1])

Thomas Lodge.

Das von Greene in Gemeinschaft mit Lodge verfaßte Drama „Looking-Glass of London and England“ enthält keine Botenszenen. Es leitet uns über zu dem Drama Lodges: **„The Wounds of Civil War“** oder „Marius and Sylla“.[2]) Lodge benutzte zu diesem Drama die Lebensbeschreibungen des Marius und Sulla in der Plutarchübersetzung des Thomas North.[3])

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. III 1: Albinovanus berichtet dem Marius die Vorgänge in Rom, wie sie uns aus Seite 132 bekannt sind. Der Bericht zählt 8 Zeilen.

2. V 1: Lucretius meldet Sylla den Tod des jungen Marius und die Zerstörung Praenestes. Der Bericht umfaßt 17 Zeilen und wird zweimal von Sylla unterbrochen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. II 1: Ein Sklave Cinnas überbringt dem jungen Marius einen Brief seines Herrn aus Rom. Der Sklave macht zuerst einige Spässe, bis der junge Marius ihn ermahnt:

„Sirrah, leave off this foolish dalliance.“

Der Bote beginnt mit einem ausführlichen Bericht über die Mühsale, die er zu erdulden hatte, und übergibt dann den Brief seines Herrn, den Lectorius vorliest. Er enthält die Nachricht, daß die Städte sich gegen Syllas Herrschaft erhoben hätten, der siegreich aus dem mithridatischen Krieg heimgekehrt sei. Der junge Marius möge sich daher zu seinem Vater, der sich bei Minturnae aufhalte, begeben. Marius belohnt den Boten:

„. . . . come gentle messenger,
Thou shalt have gold and glory for thy pains.“

4. IV 1: Ein „Messenger“ meldet Anthony, Lepidus, Oktavius und Flaccus, daß Marius von Cinna auf der Via Appia in

---

[1]) Vergl. Gilbert, S. 73.

[2]) Dodsley-Hazlitt VII, 97.

[3]) Vergl. R. Carl: Lodges Leben und Werke, Anglia X, 255 ff. und Diss. Halle 1887.

die Stadt eingelassen worden sei und daß seine Soldaten alles verwüsteten. Der Bericht umfaßt nur 5 Zeilen.

5. IV 1: Lectorius berichtet dem Captain und den Soldaten den plötzlichen Tod des Marius. Der Bericht ist ausführlich und breit, er umfaßt 32 Zeilen, die nur einmal vom Captain unterbrochen werden.

Wir zählen also in „Wounds of Civil War“ 5 Botenberichte, deren Träger 2 mal unbenannte Boten sind: „Messenger“ S. 152, „Slave“ S. 130. In den 3 anderen Fällen sind benannte Personen Überbringer der Nachrichten: „Albinovanus“ S. 150, „Lucretius“ S. 187, „Lectorius“ S. 172. Außer den unbenannten Boten tritt Albinovanus nur in der Botenszene auf, Lucretius und Lectorius sind den Spielfiguren entnommen.

Der Inhalt von 2 Berichten ist uns bekannt, 3 mal hören wir unbekannte Mitteilungen. Davon enthalten 2 kriegerische Ereignisse, 1 berichtet den Tod des Marius. Alle Berichte fallen in die Zeit des Dramas.

Die Behandlung der Berichte ist in 2 Fällen etwas ausgedehnt: S. 130 und S. 172. Auffallend ist, daß der Sklave Cinnas die Mühsale seiner Reise genau beschreibt.

Die Quelle des Dramas enthält den Inhalt einiger Botenszenen, die Einführung der Botenfiguren haben wir indes auf Rechnung des Dichters zu setzen.

Christopher Marlowe

ist unstreitig der bedeutendste Vorgänger Shakespeares. Unter seinem Namen sind sechs Dramen überliefert. Als sein frühestes Werk wird **Tamerlaine the Great**[1]) vom Jahre 1587 angesehen, das den Blankvers auf der englischen Volksbühne einführte. Als Quelle kommen in Betracht: Das Buch des Spaniers Pedro Mexia: „Silva de varia lecion“, Sevilla 1534, in englischer Übersetzung 1571 erschienen, und des Italieners Petrus Perondinus: „Vita magni Tamerlanis“, Florenz 1553, das sehr abhängig von Mexia ist. Über das Quellenverhältnis vergleiche die Einleitung zur Ausgabe von Wagner[2]), wo die wesentlichen Teile der

1) The Works of Christopher Marlowe, ed. A. Dyce, London 1859, S. 1; vergl.:
R. Gabel: Über Marlowes Leben und Werke, Diss. Göttingen, 1870;
E. Hübener: Der Einfluß von Marlowes Tamerlaine auf die zeitgen. und folgenden Dramatiker, Diss. Halle, 1901;
H. Ulrici: Christopher Marlowe und Shakespeares Verhältnis zu ihm, „Shakespeare-Jahrbuch“, I, 57.

2) „Engl. Sprach- und Literaturdenkmale“, Heft 2, S. VIII ff.

Quellen abgedruckt sind. Für die Botenszenen im Drama konnte ich keine Belege in den Quellen finden.

Erster Teil (I. T.).

A. Botschaften.

1. II 5: Tamburlaine schickt seinen Feldherrn Techelles an Cosroe, diesem Kampf anzubieten.

2. III 1: Bajazeth schickt Bassoe zu Tamburlaine und läßt ihm verbieten, afrikanisches oder griechisches Gebiet zu besetzen. III 3: Bassoe hat gerade bei Beginn dieser Szene seine Botschaft überbracht; Tamburlaine antwortet, er werde Bajazeth in Bithynien treffen.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. I 2: Ein Krieger meldet dem Tamburlaine das Nahen von 1000 persischen Reitern. Wir kennen den Inhalt dieses kurzen Berichts aus Szene 1, wo Mycetes, König der Perser, 1000 Reiter unter Theridames abschickt. Der Bote leitet seinen Bericht mit den Worten ein: „News, news!“, es folgt ein ganz kurzer Bericht (2 Zeilen) und später eine Beschreibung der Reiter (4 Zeilen).

4. V 2: Techelles meldet Tamburlaine das Herannahen des Sultans von Ägypten und des arabischen Königs, die sich gegen ihn verbunden hätten. Wir sind von diesen Ereignissen durch IV 3 unterrichtet. Der Bericht, den Techelles auf die Frage des Tamburlaine: „What's the news?“ gibt, umfaßt nur 3 Zeilen.

5. V 2: Philemus meldet Zenokrate, daß ihr Vater, der Sultan von Ägypten, und der arabische König Tamburlaine kampfbereit gegenüberständen. Der Bericht, dessen Inhalt uns aus V bekannt ist, beschränkt sich auf 5 Zeilen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. II 3: Ein „Messenger“ meldet Tamburlaine, daß König Mycetes mit seinem Heere im Begriff sei, Tamburlaine anzugreifen. Der Bericht ist wieder ganz kurz.

7. IV 1: Ein „Messenger“ gibt dem Sultan von Ägypten einen ausführlichen, auf 32 Zeilen sich erstreckenden Bericht über die Person Tamburlaines. Dieser Bericht, der mehrfach vom Sultan unterbrochen wird, dient unzweifelhaft zur Charakterisierung des Helden. Wir kennen ihn zwar schon durch sein mehrmaliges Auftreten, finden aber in diesem Bericht wesentlich neue Züge Tamburlaines, insbesondere die symbolische

Bedeutung seiner Kleidung und Ausrüstung, die nach der Quelle [1]) hier eingefügt ist.

8. V 2: Techelles meldet Tamburlaine die Einnahme von Damaskus in wenigen Worten.

Zweiter Teil (II. T.).

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. II 2: Ein „Messenger“ meldet Orcanes den Verrat Sigmunds (er rücke zur Schlacht heran) in 5 Zeilen; wir wissen davon aus II 1.
2. III 5: Ein „Messenger“ meldet Callapine, Orcanes und anderen, daß Tamburlaine Natolia belagere, was wir aus dem Gespräch des Theridames mit Techelles III 4 entnommen haben. Der Bericht umfaßt 9 Zeilen.
3. V 3: Ein „Messenger“ meldet Tamburlaine, daß Callapine mit neuen Streitkräften heranrücke, was uns aus V 2 bekannt ist.

In Marlowes Tragical History of **Doctor Faustus** [2]), die man in das Jahr 1588 setzt, sind Botenszenen nicht belegt. Dagegen enthält **The Jew of Malta** [3]) (J. M.) (1589/90) mehrere Botschaften und Berichte. Eine gedruckte Quelle für dieses Drama ist noch nicht gefunden [4]).

A. Botschaften.

1. III, S. 164: Basso, als Abgesandter des Callymath, fordert von dem Gouverneur von Malta den fälligen Tribut. Wir haben hier eine diplomatische Gesandtschaft und deren Verhandlungen.
2. V, S. 176: Ein „Messenger“ überbringt Callymath die Einladung des Barabas zu einem Festmahl. Es finden längere Unterhandlungen über den Ort des Mahles statt. V, S. 177 kommt der Bote zu Barabas zurück und meldet, daß Callymath die Einladung angenommen habe.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. I, S. 146: Kaufleute melden Barabas, daß seine Schiffe wohlbehalten im Hafen angekommen seien. Diese Berichte vervollständigen das Bild, das wir uns über den Reichtum des Juden machen.

---

1) Wagner, S. XIX.
2) Dyce, S. 75.
3) Dyce, S. 139.
4) Luick, S. 160, Wagner, S. V, vergl. L. Kellner: Die Quelle von Marlowes Jew of Malta, „Engl. Studien“ X, 80 ff.

4. I, S. 147: 3 Juden benachrichtigen Barabas, daß eine türkische Flotte im Hafen eingelaufen sei, an deren Erscheinung man schlimme Befürchtungen knüpfe. Eine Sitzung des Senats, zu der alle Juden Maltas vorgeladen seien, solle stattfinden.

5. IV, S. 169: Ithamore berichtet den Tod des Mönchs Jocoma, der nicht dargestellt wird.

6. V, S. 174: Ein „Officer" meldet dem Gouverneur den Tod Bellamiras, Pilia-borzas, Ithamores und Barabas. Der Bericht verläuft sehr kurz. Erst später werden wir über die List des Barabas, der einen Schlaftrunk genommen hat, aufgeklärt.

Marlowes Historie **„Edward II."** [1]) (E.) behandelt einen Stoff aus der englischen Geschichte; man setzt dieses Drama in die Jahre 1590—1591. Die Quellenfrage ist noch nicht recht geklärt [2]). Marlowe ist der Chronik Holinsheds im Aufbau der Handlung wie auch im einzelnen ziemlich getreu gefolgt. Aus Fabyans: „Concordance of Histories" und Stows: „Annales of England" hat er nur einige Sätze genommen.

A. Botschaften.

1. S. 201: Arundel erscheint als Abgesandter des Königs bei den Großen und überbringt die Bitte des Königs, Gaveston noch einmal sehen zu dürfen. Marlowe fand diese Botschaft bei Holinshed; nach Luick besteht jedoch eine kleine Abweichung. Bei Holinshed [3]) bittet der Bote im Namen Edwards die Großen, das Leben Gavestons zu schonen. „Bei Marlowe ist es allen klar, daß dieser sterben werde, und der König bittet nur, Gavestone noch einmal sehen zu dürfen. Der Dichter hat also den Gegensatz gesteigert und verschärft." S. 203/204 berichtet Arundel dem König über seine Gesandtschaft.

2. S. 204: Ein Herold überbringt Eduard die Bedingungen der Großen, insbesondere die Aufforderung, den Günstling Spenser zu entlassen. Auch bei Holinshed [4]) überbringt eine Botschaft dieselbe Bedingung, der Träger der Botschaft ist aber ein anderer.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. S. 186: Der Erzbischof von Canterbury schickt einen Diener (attendant) an den Papst, er solle ihm melden, wie man mit dem Bischof von Coventry umgegangen sei. Dieser Bericht hat für den Verlauf des Dramas keine Bedeutung.

4. S. 208: Ein „Messenger" überbringt dem jungen Spenser Briefe von Leonne aus Frankreich. Sie enthalten die Nachricht,

---

[1]) Dyce, S. 179.
[2]) Vergl. C. Tzaschaschel: Marlowes Edward II. und seine Quellen, Diss. Halle 1902, S. 6, 29 und Luick, S. 162.
[3]) Vergl. Holinsheds Chronicles (London 1807) II, S. 551.
[4]) Holinshed, S. 561.

daß die Königin bei Sir John of Hainault sich aufhalte und daß Kent und Mortimer nach Frankreich entkommen und bei der Königin seien. Wir kennen diese Vorfälle aus der vorhergehenden Szene, S. 207, die uns nach Frankreich führt.

5. S. 215: Der Bischof von Winchester meldet Mortimer die Abdankung des Königs, die wir S. 213 miterlebt haben.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. S. 196: Ein „Messenger" überbringt Mortimer Briefe von Schottland; sie enthalten die Meldung der Gefangennahme seines Oheims durch die Schotten. Diese Ereignisse in Schottland werden jedenfalls nur erwähnt, um die allgemeine Zerrüttung infolge der schlechten Regierung Eduards zu schildern.

7. S. 203: Arundel berichtet dem König den Tod Gavestons durch Warwick und seine Mannen. Der Bericht verläuft in der Form eines Gesprächs zwischen Arundel und Eduard und ist ziemlich breit.

In das Jahr 1593 ist jedenfalls das Drama **The Massacre at Paris** [1]) (M. P.) zu setzen, das Zeitereignisse behandelt.

A. Botschaften.

1. S 240: Der König von Navarra schickt Bartus als Gesandten an König Heinrich von Frankreich und bietet ihm seine Hilfe an.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

2. S. 230: Ein Diener (Serving-Man) des Admirals berichtet dem König Karl den Überfall auf seinen Herrn, den wir S. 229 miterlebt haben. Der Bericht ist sehr kurz.

3. S. 243: Ein Mönch meldet Dumaine den Tod seines Bruders, des Kardinals von Lorraine, der uns kurz vorher, S. 243, vorgeführt wurde. Der Bericht ist nicht groß, verläuft aber dialogisch.

4. S. 245: König Heinrich schickt einen Boten („English Agent") nach England, um der Königin zu melden, daß er überfallen worden sei. Dieser Überfall ist kurz vorher, S. 244, dargestellt worden.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

5. S. 237: Ein „Messenger" meldet dem König von Navarra, daß ein französisches Heer, das wahrscheinlich unter Führung des Duke of Joyeux stehe, herannahe. Navarra empfängt den Boten mit den Worten:

„How, now, sirrah! what news?"

Der Bericht umfaßt 7 Zeilen.

---

[1]) Dyce, S. 223.

Als Verfasser von **Dido, Queen of Carthago**[1]) (D.) werden Marlowe und Thomas Nash betrachtet, ohne daß man über den Anteil beider Näheres feststellen könnte. Als Quelle diente vor allem Virgil.[2])

A. Botschaften.

1. I, S. 252: Jupiter schickt Hermes zu Neptun, er solle das Meer beruhigen.

2. III, S. 261: Dido schickt Anna ab, Aeneas zu holen.

3. IV, S. 267: Anna wird wieder von Dido zu Aeneas geschickt.

4. V, S. 270: Hermes, „Joves winged messenger", teilt im Auftrag Jupiters Aeneas mit, daß er nach Italien aufbrechen solle. Dieser Bericht lehnt sich an Virgils Aeneis IV, 265—276 an.

5. V, S. 273: Anna wird von Dido noch einmal abgeschickt, Aeneas zurückzuholen:

„Request him gently, Anna, to return."

Auch diese Botschaft zeigt engen Anschluß an Vigils Aeneis IV 416—436.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. V, S. 272: Die Amme, der Ascanius zur Pflege übergeben worden war, berichtet Dido kurz, daß Ascanius in der letzten Nacht verschwunden sei.

7. V, S. 272: Anna berichtet Dido, daß Aeneas abgesegelt sei. Der Bericht ist etwas ausführlicher, er umfaßt 15 Zeilen.

Ich zähle in den 5 Dramen Marlowes 36 Botschaften und Berichte. Die Träger dieser tragen in 21 Fällen keinen besonderen Namen, sondern treten unter ganz allgemeiner Bezeichnung auf; als „Messenger" 9 mal: I. T. II 3, IV 1, II. T. II 2, III 5, V 3, J. M. V 176, E. S. 196, S. 208, M. P. S. 237; andere unbenannte Boten treten auf in I. T.: „Basse" III 1, „Soldier" I 2, J. M.: „Basse" III 164, „Merchants" I 146, „Jews" I 147, „Officer" V 174, E.: „Herald" S. 204, „Attendant" 186, M. P.: „Serving man" S. 230, „Friar" S. 243, „English Agent" 245, D.: „Nurse" S. 272. In den 15 anderen Fällen tragen die mit Botschaften betrauten Figuren besondere Namen: I. T.: „Techelles" II 5, V 2, V 2, „Philemus" V 2, J. M.: „Ithamora" IV 169, E.: „Arundel" S. 201, 203, „Bischof von Winchester" S. 215, M. P.: „Bartus" S. 240, D.: „Hermes" 252, 270, „Anna" 261, 267, 272, 273. „Techelles", „Ithomare", „Arundel", der „Bischof von Winchester", „Bartus", „Friar", „Anna" und „Nurse", die im ganzen 14 mal auftreten, sind Spielfiguren; 22 mal treten Botenfiguren auf.

---

[1]) Dyce, S. 247.

[2]) Vergl. J. Friedrich: Die Didodramen des Dolce, Jodelle und Marlowe in ihrem Verhältnis zu einander und zu Virgils Aeneis, Diss. Erlangen 1888, S. 45 ff.

Dem Inhalt nach zerfallen die 36 Fälle in 12 Botschaften und 24 Botenberichte. 12 mal sind die gemeldeten Ereignisse dem Zuschauer bereits aus früheren Stellen des Dramas bekannt; 12 mal wird er von Ereignissen, die hinter der Szene sich abgespielt haben, in Kenntnis gesetzt. Der Inhalt dieser 12 Botenberichte betrifft kriegerische Ereignisse in: I T II 3, V 2, E. S. 196, M. P. S. 237. Er handelt von der Art, wie Menschen ums Leben kommen, in: J. M. S. 169, 174, E. S. 203, von der Ankunft von Flotten in J. M. S. 146, 147, von der Abfahrt der Flotte in D. S. 272. In D. S. 272 handelt es sich um Entführung des Ascanius, in I T. IV 1 enthält der Botenbericht eine Charakteristik Tamburlaines. Ereignisse, die dem Stück vorausliegen, werden 2 mal berichtet, in J. M. I, 146 und 147. Beide Berichte dienen zur Exposition, indem der erste uns über den Reichtum des Juden, der zweite über politische Verwicklungen aufklärt.

Die Behandlung der Botschaften und Berichte bei Marlowe ergibt keine neuen Gesichtspunkte. Die Berichte sind in der Regel kurz, ohne jede epische Breite. Nicht selten zeigt sich das Bestreben, dialogische Form eintreten zu lassen. Nur in 3 Fällen wird eine Botschaft in 2 Teilen dargestellt: 1) I T. III 1: Abschickung, III 3: Ausführung. 2) J. M. V 176: Ausführung, V 177: Bericht darüber. 3) E. S. 201: Ausführung und S. 203: Rückkehr. Einmal ist der Fall belegt (I T III 3), daß wir den Bericht des Boten selbst nicht erleben, sondern nur die Wirkung, die seine Worte bei dem ausübten, dem die Nachricht überbracht wurde.

Von drei Dramen, T., E. und D, sind die Quellen bekannt. Es gelang jedoch nur in sehr wenigen Fällen, eine Botenszene in der betreffenden Quelle nachzuweisen.

VI. William Shakespeare.

Nationale und klassizistische Richtung haben die von den Vorgängern angebahnte Verschmelzung in den Dramen Shakespeares gefunden. Shakespeares Stellung zu den beiden Richtungen charakterisiert Max Wolff [1]) folgendermaßen: „Handlung auf der Bühne und immer wieder Handlung lautet sein oberstes Kunstgesetz. Die Ereignisse werden deshalb von den ersten Anfängen vorgeführt, nicht nur in den letzten Ausläufern, in der Katastrophe, wie das im klassischen Drama geschieht. Shakespeares Publikum will nichts berichtet haben, sondern alles vorgeführt sehen. Die Erzählung wird auf das geringste Maß

[1]) M. Wolff: Shakespeare, der Dichter und sein Werk, München 1908, II, 14.

eingeschränkt, sowohl für die dem Stück voraufgehenden als die hinter den Kulissen spielenden Vorgänge, während im griechischen und französischen Drama die Botenberichte den breitesten Raum einnehmen.“ Kann bei Shakespeare von unmittelbarer Nachahmung Senecas oder der klassizistischen Richtung nicht die Rede sein, so ist doch klar, daß die Antike nicht ohne jeden Einfluß auf ihn geblieben ist, daß er unbewußt auch manche von ihren Eigentümlichkeiten übernahm. Schiller hat dies erkannt, wenn er in einem Brief an Goethe vom 28. Nov. 1797 die Ähnlichkeit Richards III. mit der antiken Tragödie hervorhebt.[1]) Ebenso vermochte das Streben, Alles darzustellen, nicht zu verhindern, daß in Shakespeares Dramen neben dramatischen auch epische Elemente vorhanden sind.[2]) Einen Teil dieser bilden die Botenszenen. Bei ihrer Betrachtung folgen wir der alten Einteilung von Shakespeares Dramen in Komödien, Tragödien, romantische Schauspiele, Historien; innerhalb dieser Gruppen ordnen wir nach chronologischen Gesichtspunkten.[3]) Die Quellen der Dramen hat behandelt H. Anders: Shakespeare's Books (Schriften der Deutschen Shakespearegesellschaft, Bd. I, Berlin 1904).[4])

---

1. Komödien.

In den Komödien werden wir naturgemäß Botschaften und Botenberichte nicht häufig antreffen. Die Quellen für diese Stücke sind bis jetzt noch wenig aufgeklärt.

Love's Labour's Lost (L. L.) (1590).

A. Botschaften.

1. II 1: Die Prinzessin schickt Lord Boyet zum König, er solle ihm mitteilen, daß sie ihn in dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche. In derselben Szene noch kehrt Boyet zurück und meldet, daß der König selbst kommen werde.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. V 2: „Mercade, a messenger“ meldet der Prinzessin, daß ihr Vater, der König von Frankreich, gestorben sei. Der Bericht verläuft kurz, aber ganz dialogisch.

---

[1]) Vergl. J. Engel: Die Spuren Senecas in Shakespeares Dramen, „Preuß. Jahrbücher“ 112 (1903).

[2]) Vergl. N. Delius: Die epischen Elemente in Shakespeares Dramen, „Shakespeare-Jahrbuch“ XII, 1.

[3]) Vergl. E. Dowden: Shakespeare Primer, S. 56.

[4]) Für Shakespeare ist in erster Linie die Ausgabe von Delius benutzt worden.

Comedy of Errors (C. E.) (1591).

A. Botschaften.

1. III 3: Antipholus von Syrakus schickt seinen Diener Dromio von Syrakus ab, um am Hafen nachzufragen, ob noch ein Schiff abgehe. IV 1: Dromio kommt zurück und berichtet Antipholus von Ephesus, daß ein Schiff segelfertig sei.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. V 1: Ein „Servant" berichtet Adriana, was Antipholus und Dromio von Ephesus zu Hause angestellt haben. Der Bericht umfaßt 15 Zeilen, er leitet das Auftreten beider ein.

The Two Gentlemen of Verona (G. V.) (1592/93).

A. Botschaften.

1. IV 4: Proteus schickt seinen Diener Sebastian (= Julia) zu Silvia, ihr Ring und Brief zu überbringen. In derselben Szene führt Julia die Botschaft aus.[1])

Im **Midsummer Night's Dream** (1593/94) fehlen Botenszenen.

Merchant of Venice (M. V.) (1596).

A. Botschaften.

1. I 1: Ein „Servant" meldet Portia, daß 4 Freier um Urlaub bäten, der Vorläufer eines 5. sei eingetroffen und habe gemeldet, daß sein Herr noch in der Nacht kommen werde.

2. II 3: Jessica entsendet Launcelot, ihrem Geliebten Lorenzo einen Brief unbemerkt zu übergeben; sie belohnt ihn im voraus:

„. . . . there is a ducat for thee."

II 4 führt Launcelot diesen Auftrag aus, Lorenzo begrüßt ihn:

„Friend Launcelot, what's the news?"

Auch er belohnt den Boten:

„Hold here, take this . . ."

und beauftragt ihn, Jessica sein Kommen mitzuteilen.

3. III 2: Solanio überbringt Bassanio einen Brief Antonios, worin dieser seine unglücklichen Verhältnisse mitteilt und Bassanio noch einmal zu sehen wünscht.

4. V 1: Der Diener Stephano meldet Lorenzo, daß Portia noch vor Tagesanbruch in Belmont eintreffen werde. Der Bericht ist kurz, aber dialogisch gehalten.

5. V 1: Launcelot meldet Lorenzo, daß ein Bote („a post") soeben eingetroffen sei und gemeldet habe, daß Bassanio vor Morgen in Belmont eintreffen werde. Die Botschaft ist ebenfalls recht kurz.

---

[1]) Vergl. J. Zupitza, Sh.-Jahrbuch XXIII, 17.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. II 9: Ein „Messenger“ meldet Portia, daß ein junger Venetianer angekommen sei. Der Bericht umfaßt 10 Zeilen und ist wenig dialogisch gehalten.

The Taming of the Shrew (T. Sh.) (1597) ist eine Überarbeitung eines älteren Stückes „The Taming of a shrew“.[1])

A. Botschaften.

1. III 2: Ein „servant“ teilt Bianca mit, ihr Vater wünsche, daß sie ihrer Schwester helfe.

2. V 2: Biondello, von Petruchio mit den Worten:

„How now! what news?“

empfangen, berichtet diesem, daß seine Gemahlin Katharina nicht kommen könne. Erst als Petruchio nochmals Biondello und dann Grumio abgeschickt hat, kommt Katharina.

3. V 2: Petruchio schickt Katharina ab, Bianca und die Witwe zu holen.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

4. Induktion: Ein „servant“ meldet die Ankunft der Schauspieler, im alten Stück besorgt dies ein „Messenger“.[2])

5. III 2: Die Ankunft Petruchios wird von Biondello gemeldet; er gibt eine genaue Beschreibung der Kleider, Ausrüstung und Pferde und leitet so das Auftreten Petruchios ein.

Merry Wives of Windsor (W. W.) (1598).

A. Botschaften.

1. I 2: Evans schickt Simple mit Brief und Botschaft zu Mrs. Quickly.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. III 3: Robin meldet Mrs. Ford, daß Falstaff gekommen sei. Mrs. Ford begrüßt Robin mit:

„How, now, my eyas-musket? what news with you?“

Der Bericht ist sehr kurz gehalten.

Much Ado About Nothing [3]) (M. A. A. N.) (1598).

A. Botschaften.

1. I 1: Bei Beginn der Szene hat ein „Messenger“ die Nachricht gebracht, daß Don Pedro noch an demselben Tage nach

---

[1]) Vergl. R. Urbach: Das Verhältnis des Shakespeare'schen Lustspiels „The Taming of the Shrew“ zu seinen Quellen, Diss. Rostock, 1887; H. Schomburg: The Taming of the Shrew, „Studien zur engl. Philologie“, XX, Halle 1904.

[2]) W. Hazlitt: Shakespeare's Library VI 495.

[3]) Vergl. Holleck-Weithmann: Die Quellenfrage von Shakespeares Lustspiel Much ado about Nothing, „Kieler Studien zur engl. Philologie“, Heft III, Heidelberg 1902.

Messina kommen werde. Es entspinnt sich eine längere Unterhaltung zwischen dem Boten Leonato, Hero und Beatrice über den Feldzug, über Claudio und Benedict. Der Botenbericht dient hier zur Exposition, sowie zur Charakterisierung des Claudio und Benedict.

2. V 2: Ursula berichtet Beatrice, sie solle sofort zu ihrem Oheim kommen, die Verleumdungen seien entdeckt.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. V 5: Ein „Messenger" berichtet Don Pedro, daß Don Juan auf der Flucht gefangen worden sei und nach Messina gebracht werde. Der Bericht ist kurz, er umfaßt nur 2 Zeilen.

As you Like it[1]) (A. L.) (1599).

A. Botschaften.

1. I 2: Touchstone meldet Celia, sie solle zu ihrem Vater kommen.

2. IV 3: Silvius überbringt Rosalinde einen Brief Phebes. Da Silvius den Inhalt des Briefes nicht kennt, aber glaubt, „it bears an angry tenour", so bittet er, ihm den Inhalt nicht nachzutragen:

„......Pardon me,
J am but as a guiltless messenger."

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. V 4: Jaques de Bois bringt dem Herzog Kunde über Herzog Friedrich. Ein Eremit habe ihn bekehrt, er übergebe die Krone seinem Bruder, er selbst wolle in ein Kloster gehen. Der Bericht umfaßt 16 Zeilen, die nicht unterbrochen werden. Auch in der Vorlage dieses Stückes, Lodges Rosalynde, findet sich Jaques de Bois als Überbringer einer Botschaft ähnlichen Inhalts.[2])

Twelfth-Night, or What you will (T. N.) (1600/1601).

A. Botschaften.

1. I 1: Valentine bringt dem Herzog Nachricht, er empfängt ihn mit den Worten:

„How now? what news from her?"

Valentine berichtet, sie habe von der Zofe Olivias gehört, daß sie 7 Jahre um ihren verstorbenen Bruder trauern wolle. Die Botschaft Valentines umfaßt 9 Zeilen.

---

[1]) Über die Quellen vergl. N. Delius, Sh.-Jahrbuch VI 223 ff. und J. Zupitza, Sh.-Jahrbuch XXI 69 ff.

[2]) Vergl. Meissner: Die Quellen zu Shakespeares „Was Ihr Wollt", Progr. Lyck, 1895, und Delius, Sh.-Jahrbuch VI 246.

All's well that end's well (A. W.) (1601/1602).

Diesem Lustspiel fehlen Botenszenen, dagegen werden sehr häufig Briefe ohne weitere Botschaft überbracht: II 5, III 2 (2 mal), III 4, V 1 und V 3.

Measure for Measure (M. M.) (1603).

A. Botschaften.

1. IV 2: Ein „Messenger" überbringt dem Provost einen Brief Angelos und die mündliche Botschaft, nicht von seinen Befehlen abzuweichen.

2. IV 3: Der Herzog übergibt Isabella einen Brief an Petro, er möge in der Nacht in Mariannes Wohnung kommen.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. I 3: Claudio schickt Lucio zu seiner Schwester Isabella, ihr seine Verhaftung zu melden. I 5 führt Lucio diese Botschaft aus.

Troilus and Cressida[1]) (T. C.) (1607).

A. Botschaften.

1. I 2: „Troilus' Boy" meldet Pandurus, daß sein Herr ihn zu sprechen wünsche.

2. IV 5: Hector schickt Troilus zu den seine Rückkehr erwartenden Troern, seinen Besuch bei den Griechen zu melden.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. V 5: Diomedes schickt seinen Diener zu Cressida, er solle ihr melden, daß er den verliebten Troer (= Troilus) gezüchtigt habe.

Hier schließen wir am besten die drei romantischen Schauspiele: „Cymbeline", „Tempest" und „A Winter's Tale" an, von denen „The Tempest" keine Botenszenen enthält.

Cymbeline[2]) (C.) (1609).

A. Botschaften.

1. III 1: Gaius Lucius überbringt als Gesandter des römischen Kaisers dessen Forderungen an Cymbeline.

2. V 4: Ein „Messenger" meldet dem „Jailer", daß Posthumus vor den König gebracht werden solle.

---

[1]) Vergl. Eitner, Sh.-Jahrbuch III 52 ff., und Hertzberg, Sh.-Jahrbuch VI 169 ff.

[2]) Vergl. Leonhardt: Über die Quellen Cymbelines, Anglia VI 1 ff.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. IV 3: „First Lord“ berichtet Cymbeline, daß die römischen Legionen aus Gallien gelandet seien, was wir aus IV 3 wissen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

4. I 2: Pisano, Diener des Posthumus, berichtet der Königin von einem Zwischenfall zwischen Cloten und seinem Herrn. Der Bericht umfaßt 8 Zeilen, die öfter unterbrochen werden.

5. I 4: Pisano erstattet der Königin einen längeren Bericht über die Abfahrt des Posthumus, der durchaus dialogisch gehalten ist.

6. IV 2: „Captain“ berichtet Gaius Lucius die von den Römern getroffenen Kriegsvorbereitungen. Der Bericht erstreckt sich auf 10 Zeilen.

7. V 5: Der Arzt Cornelius meldet Cymbeline den Tod seiner Gemahlin. Der Bericht hat größeren Umfang, ist aber dialogisch gehalten.

A Winter's Tale[1] (W. T.).

A. Botschaften.

1. V 1: Ein „Gentleman“ meldet Leontes, daß Florizel und seine Gemahlin vor ihm zu erscheinen wünschten.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. II 3: „Attendant“ meldet Leontes kurz, daß die nach Delphi Abgesandten, Cleomenes und Dion, wieder glücklich angekommen seien.

3. III 2: Ein „Servant“ meldet Leontes, daß sein Sohn Mamillius gestorben sei, der Bericht ist sehr kurz.

In Shakespeares Komödien treten als Träger der 41 Botenszenen auf:

1. Unbenannte Boten mit einem allgemeinen Namen: „Servant“ in C. E. V 1, M. V. I 1, T. Sh. Ind., III 2, T. C. V 5, W. T. III 2; „Attendant“ W, T. II 3, also im ganzen 7 mal. „Messenger“ in M. V. II 9, M. A. A. N. I 1 und V 5, M. M. IV 2, C. V 4, also 5 mal. Ferner treten unbenannte Boten auf in T. C. „Boy“ I 2, in C. „Captain“ IV 2, „Lord“ IV 3, in W. T. „Gentleman“ V 1. Es treten 6 unbenannte Boten in 16 Fällen als Botenfiguren auf.

2. Benannte Botenfiguren: L. L. V 2: „Mercade“, M. V. V 5: „Stephano“, in A. L. V 4: „Jaques de Bois“. Benannte Boten sind den Spielfiguren entnommen: L. L. II 1: „Lord Boyet“, C. E. III 3 Diener „Dromio von Syrakus“, in G. V. IV 4: „Sebas-

[1]) Vergl. N. Delius, Sh.-Jahrbuch XV 22 ff.

tian“, M. V., „Launcelot Gobbo“ II 3, V 1, „Solanio“ III 2, T. Sh. „Biondello“ III 2, V 2 und „Katharina“ V 2, W. W. „Simple“ I 2 und „Robin“ III 3, M. A. A. N. „Ursula“ V 2, A. L. „Touchstone“ I 2 und „Silvius“ IV 3, T. N. „Valentine“ I 1, M. M. „Isabella“ IV 3 und „Lucio“ I 3, T. C. IV 4 „Troilus“, C. „Gaius Lucius“ III 1, „Pisano“ I 2 und I 4, „Cornelius“ V 5. In 25 Fällen treten 22 benannte Boten auf, und zwar 3 Botenfiguren und 19 Spielfiguren.

Diese Botenszenen scheiden sich nach ihrem Inhalt in Botschaften und Botenberichte.

Titel	Botenszenen im ganzen	A. Botschaften	B. Botenberichte	I. Bekannten Inhalts	II. Unbekannten Inhalts
Love's Labour's Lost . . .	2	1	1	—	1
Comedy of Errors	2	1	1	—	1
Two Gentlemen of Verona .	1	1	—	—	—
Midsummer Night's Dream .	—	—	—	—	—
Merchant of Venice . . .	6	5	1	—	1
Taming of the Shrew . .	5	3	2	—	2
Merry Wives of Windsor .	2	1	1	—	1
Much Ado About Nothing .	3	2	1	—	1
As you Like it	3	2	1	—	1
Twelfth Night	1	1	—	—	—
All's well that end's well .	—	—	—	—	—
Measure for Measure . . .	3	2	1	1	—
Troilus and Cressida . . .	3	2	1	—	1
Tempest	—	—	—	—	—
Cymbeline	7	2	5	1	4
A Winter's Tale	3	1	2	—	2
Summe	41	24	17	2	15

Von den 41 Fällen enthalten also 24 Fälle Botschaften, 17 Fälle Botenberichte. Von letzteren bieten 2 dem Zuschauer Bekanntes, die anderen 15 Unbekanntes. Nur einmal M. A. A. N. wird von Ereignissen berichtet, die vor der Zeit des Stückes liegen.

Die Behandlung ist in allen Fällen die dem englischen Drama eigene. Die typische Anrede:

„How now, what news?

fehlt auch hier nicht. Die Botschaften und Berichte sind in der Regel kurz, selten ausführlicher gehalten. Dialogische Form wird nicht selten, besonders bei längeren Berichten angewandt.

2. Tragödien.

Die zweite Gruppe von Shakespeares dramatischen Erzeugnissen umfaßt die 10 Tragödien.

Als erste der Tragödien, ja als erstes Drama Shakespeares überhaupt wird **Titus Andronicus**[1]) (T. A.) (1588/90) angesehen.

A. Botschaften.

1. III 1: Aron meldet Titus, daß seine Söhne Marcus und Lucius freigelassen würden, wenn Titus ihre oder seine eigene Hände dem König schicke.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. III 1: Ein „Messenger" überbringt Titus die Häupter seiner Söhne und damit die Nachricht von ihrem Tod. Der Bericht umfaßt 7 Zeilen.
3. IV 4: Aemilius meldet Saturninus, daß die Goten unter Lucius vor Rom ständen. Er wird von Saturninus zu Lucius geschickt mit der Botschaft, der Kaiser wünsche ihn zu sprechen. V 1 führt Aemilius dies aus.

In das Jahr 1597 verlegt man **Romeo and Juliet** (R. J.); als Quellen[2]) kommen in Betracht: „The Tragicall Historye of Romeus and Juliet"[3]) von Arthur Brooke (1562) und „Romeus and Julietta"[3]) in Paynters „Palace of Pleasure" (1566—67).

A. Botschaften.

1. II 4: „Nurse" erscheint in Begleitung Peters bei Romeo als der II 2 genannte Bote. Romeo beauftragt die Amme, Julia mitzuteilen, daß er sie am Nachmittag bei Lorenzo erwarte; er versäumt dabei nicht, die Amme zu belohnen:

„. . . . Here is for thy pains."

Diese Botschaft der Amme ist auch bei Brooke anzutreffen (S. 102):

„To Romeus she goes of him she doth desyre,
To know the meane of mariage . . ."

Auch die Belohnung der Amme findet sich bei Brooke:

„Then he VI crownes of gold out of his pocket drew,
And gave them her; . . . ."

II 5 überbringt die Amme Julia die Vorschläge Romeos, sie beginnt ihre Botschaft mit den Worten:

---

1) Vergl. A. Schröer: Über Titus Andronicus, Marburg 1891.
2) Vergl. Delius, Sh.-Jahrbuch XVI 213 ff.;
Fränkel, Zs. für engl. Literaturgeschichte u. Renaissancelit. Neue Folge, III 171 und IV 48;
Schultze, Sh.-Jahrbuch XI 140 ff.
3) Shakespeare's Library, ed. Hazlitt, Part. I, vol. I, S. 69 u. 205.

„Good newes for thee my gyrle, good tidings I thee bring."
Wir können hier einen engen Anschluß an die Quelle feststellen

2. III 5: Julia schickt die Amme zu ihrer Mutter und läßt ihr melden, sie sei zum Klausner zur Beichte gegangen.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. III 2: „Nurse" meldet Julia in großer Aufregung, daß Romeo den Tybalt erschlagen habe und daher verbannt sei. Wir kennen diese Ereignisse aus III 1. Julia redet die Amme an:

„Now, nurse, what news?"

Die Amme kann vor lauter Aufregung nur hervorstottern:

„Ah well-a-day! he's dead, he's dead, he's dead!"

Julia glaubt zuerst, Romeo sei tot. Erst allmählich erkennt sie aus den abgebrochenen Sätzen der fassungslosen Amme den wahren Zusammenhang. Der Bericht erstreckt sich auf einen ziemlich breiten Raum und ist sehr wirkungsvoll gestaltet. Der Inhalt des Berichts findet sich ausführlich bei Brooke (S. 116); eine Botschaft an Julia findet sich dort nicht.

4. III 3: Lorenzo bringt Romeo die Nachricht, daß er aus Verona verbannt sei. Dieser Bericht findet sich auch bei Brooke (S. 131); Shakespeare hat diese Stelle ziemlich genau übernommen.

5. III 3 „Nurse" erscheint bei Romeo in Lorenzos Klause und berichtet die Lage Julias, die wir aus III 2 kennen. Auch bei Brooke kommt die Amme zu Romeo (S. 130). Der Bericht ist dialogisch gehalten.

6. V 1: Balthazar meldet Romeo den Tod Julias, der Bericht erstreckt sich in der Hauptsache auf 7 Zeilen. Wir finden wieder die typische Anrede:

„News from Verona! — How now Balthazar?"

Der Bote bittet um Nachsicht wegen der schlimmen Nachricht:

„O pardon me for bringing these ill news."

Brooke (S. 184) hat diesen Bericht, ohne dem Boten einen bestimmten Namen zu geben:

„Alas too soone, with heavy newes he heyed
away in post;
And in his house he found his maister Romeus,
Where he, besprent with many teares,
began to speake him this."

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

7. V 2: Friar John meldet Lorenzo, daß er den Brief, den er nach Mantua zu Romeo besorgen sollte, nicht habe bestellen können. Er sei in einem pestverdächtigen Hause festgehalten worden. Der Bericht umfaßt 12 Zeilen, die zweimal unter-

brochen werden. Der Inhalt dieses Berichts findet sich bei Brooke (S. 181). Der Bote trägt dort auch den Namen John; nur gibt er dort nicht an, warum seine Reise verhindert wurde.

Als erste Römertragödie Shakespeares wird **Julius Caesar** (J. C.) vom Jahre 1601 angesehen. Die Quellen zu diesem Drama hat Shakespeare aus Plutarchs Lebensbeschreibungen in der Übersetzung des Thomas North von 1579 entnommen.[1])

A. Botschaften.

1. II 4: Portia schickt Lucius in den Senat, um festzustellen, wie es Brutus gehe und wer sich Caesar nahe. Angstvolle Aufregung führt Portia zu diesem Schritt, sie fürchtet indes, durch einen bestimmten Auftrag den Diener zum Mitwisser zu machen. Diese Szene stammt wohl aus Plutarch (S. 130):

„For Portia . . . sent messenger after messenger to know what news.“

2. III 1: Ein „Servant“ des Mark Antony bittet von Brutus für seinen Herrn sicheres Geleit, damit er sich nahen könne.

3. IV 3: Brutus schickt Varro zu Cassius, er solle am Morgen zuerst aufbrechen, er werde folgen.

4. V 2: Brutus sendet Messala auf den Flügel des Cassius, dort solle man stürmen, Oktavians Flügel halte nur schwach stand.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

5. III 1: Ein „Servant“ des Oktavius meldet Antonius, daß sein Herr 7 Meilen von Rom entfernt stehe.

6. III 2: Ein „Servant“ meldet Antonius, daß Oktavius in Rom sei und zwar mit Lepidus in Caesars Haus. Er habe auch gehört, daß Brutus und Cassius wie sinnlos aus Rom gesprengt seien.

In der Quelle sind diese Berichte nicht belegt, wohl aber ihr Inhalt (S. 139, 140).

7. V 1: Ein „Messenger“ meldet Oktavius und Antonius, daß der Feind im Heranrücken sei. Der Bericht umfaßt nur 4 Zeilen.

8. V 3: Pindarus meldet Cassius, daß Antonius im Begriff sei, das Lager zu erobern. Der Inhalt dieses kurzen Berichts findet sich bei Plutarch (S. 175).

---

[1]) Ed. C. F. T. Brooke: Shakespeare's Plutarch, Shakespeare Classics, London 1909; vergl.:
N. Delius: Sh. Julius Caesar und seine Quellen, Sh.-Jahrbuch XVII 67;
E. John: Plutarch and Shakespeare, Progr. Wertheim 1889 und 1890;
A. Vollmer: Shakespeare und Plutarch, Archiv 78 (1887) S. 75.

9. V 3: Cassius schickt Pindarus auf einen Hügel, um festzustellen, was auf dem Schlachtfeld vor sich gehe. Er meldet, Titinius sei gefangen genommen worden. Bei Plutarch geht Cassius selbst auf den Hügel (S. 175).

Hamlet [1]) (H.) (1603).

A. Botschaften.

1. I 2: König Claudius schickt Cornelius und Voltimand mit Briefen zu dem König Norwegens, dem Oheim des Fortibras: er möge die Rüstungen seines Neffen verhindern. II 2 kommen die Abgesandten zurück. Sie berichten, daß Fortibras seinem Oheim gelobt habe, nie gegen Claudius die Waffen zu erheben, er bitte nur, daß sein Heer durch Claudius' Gebiet ziehen dürfe. Der Bericht des Voltimand umfaßt 21 Zeilen, die nicht unterbrochen werden. Claudius dankt den Gesandten für ihre Mühe:
„Mean time, we thank you for your well-took labour."

2. III 2: Guildenstern und Rosencrantz haben Hamlet eben mitgeteilt, daß seine Mutter ihn zu sprechen wünsche, als Polonius erscheint und die Bitte wiederholt. III 4 meldet Polonius der Königin, daß Hamlet sogleich kommen werde.

3. IV 4: Fortinbras schickt einen „Captain" zu Claudius, um zu melden, daß er das angekündigte freie Geleit durch sein Gebiet in Anspruch nehmen werde.

4. IV 7: Ein „Messenger" überbringt dem König und der Königin Briefe von Hamlet. Sie enthalten die Mitteilung, daß Hamlet am nächsten Tage erscheinen werde.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

5. IV 5: Ein „Gentleman" meldet dem König, Laertes habe die Wachen überwältigt, das Volk jubele ihm zu, der König möge sich retten. Der Bericht umfaßt 11 Zeilen, er leitet das sich anschließende Auftreten des Laertes ein.

6. IV 6: Seeleute („Sailors") überbringen Horatio einen Brief Hamlets, worin dieser seine Schicksale mitteilt.

7. V 2: „English Ambassadors" können, da alles tot ist, ihren Bericht nicht mehr erstatten.

„... our affairs from England come too late:
The ears are senseless that should give us hearing,
To tell him his commandment is fulfill'd,

---

[1]) Über die Quellen vergl.:
Gericke u. Moltke: Shakespeares Hamletquellen, Leipzig 1881;
G. Sarrazin: Entstehung der Hamlettragödie, Anglia XII, 143, XIII, 117;
K. Silberschlag, Sh.-Jahrbuch, XII, 261.

That Rosencrantz and Guildenstern are dead:
Where should we have our thanks?“

Der Zuschauer erfährt aus diesen Worten doch den Hauptinhalt des Berichts.

Den Stoff zu **Othello** (O.) (1604) entnahm Shakespeare einer Novelle Giraldi Cinthios,[1]) in der sich jedoch keine Anhaltspunkte für die Botenszenen im Drama finden.

A. Botschaften.

1. I 2: Cassio meldet Othello, daß der Herzog ihn sogleich zu sprechen wünsche. Es handele sich jedenfalls um Cypern.

2. III 4: Desdemona schickt den Clown ab, Cassio aufzusuchen und zu ihr zu schicken.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

3. II 2: Ein „Herald“ verkündet dem Volk die Vernichtung der Türkenflotte, sie ist uns aus II 1 bekannt.

4. V 2: Emilia meldet Othello, Rodrigo sei von Cassio getötet worden. Der Inhalt dieses dialogisch gehaltenen Berichts ist uns aus V 1 bekannt.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

5. I 1: Roderigo und Jago überbringen Brabantio die Nachricht, daß seine Tochter Desdemona zu dem Mohren entflohen sei. Diese Szene, die sich auf breiteren Raum als gewöhnlich verteilt, dient zur Exposition: der Bericht behandelt Ereignisse, die dem Stück vorausliegen.

6. I 3: Den beratenden Senatoren meldet ein „Sailor, a messenger from the galleys“, daß das türkische Geschwader auf Rhodos zu segele. Der Bericht umfaßt 3 Zeilen.

7. I 3: Während die Senatoren weiter beraten, erscheint ein „Messenger“ mit „more news“ und meldet im Auftrag Montanos, die Türken hätten sich mit einer zweiten Flotte verbunden und steuerten auf Cypern zu. Der Bericht umfaßt 9 Zeilen.

8. II 1 treten mehrere Boten auf. Zuerst berichtet ein „Third Gentleman“ Montano, die Türkenflotte sei zerschellt. Ein venezianisches Kriegsschiff habe diese Nachricht gebracht. Der Bericht umfaßt 12 Zeilen, er leitet das Auftreten Cassios ein.

9. II 1: Ein „Messenger“ meldet Cassio, alles Volk sei am Hafen, ein Schiff sei in Sicht. Der Bericht ist kurz, er erstreckt sich auf 2 Zeilen.

10. II 1: Cassio schickt den „Second Gentleman“ ab, um nähere Erkundigungen einzuziehen. Der Edelmann erscheint nach

[1]) Shakespeare’s Library, Part. I, vol. II, 282.

kurzer Zeit wieder und meldet, daß des Feldherrn Fähnrich Jago angekommen sei.

Diese beiden Berichte klären uns über die Landung Jagos, auf dessen Schiff sich Desdemona befand, auf.

11. IV 1: Ludovico überbringt Othello Briefe aus Venedig, worin seine Abberufung und die Ernennung Cassios zum Gouverneur mitgeteilt wird.

King Lear (K. L.) (1605). Die Hauptquelle für Shakespeare bildete das Drama „The True chronicle Historie of King Leir".[1])

A. Botschaften.

1. I 4: Goneril schickt Oswald mit einem Brief zu ihrer Schwester Regan, er solle sie vor Lear warnen. Auch im alten „Leir" wird ein ähnlicher Bote von Gonorill an Regan geschickt, vergl. S. 53.

2. I 5: Lear schickt Kent mit einem Brief an Ragan, er solle aber nichts weiter mitteilen, als was sie fragen werde. II 4 berichtet Kent über seine Aufnahme bei Ragan, die uns nicht dargestellt wird. Im alten Drama fehlt diese Szene.

3. III 1: Kent schickt einen „Gentleman" in das französische Lager nach Dover, um die Lage des Königs zu schildern. IV 3 kehrt er zu Kent zurück und berichtet, was er ausgerichtet hat. Der Bericht nimmt die ganze Szene ein.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

4. IV 2: Ein „Messenger" meldet Albanien, daß Herzog Cornwall tot sei. Albanien empfängt ihn mit den Worten „What news?", der Bote berichtet hierauf die vorgefallenen Ereignisse. Der Bericht trägt dialogische Form. Wir haben zwar die Vorgänge miterlebt, doch ist uns Albaniens Tod noch unbekannt.

5. IV 4: Ein „Messenger" meldet Cordelia ganz kurz, daß das feindliche Heer im Heranrücken begriffen sei.

6. V 3: Ein „Gentleman" tritt „hastily, with a bloody knife" auf und berichtet die gegenseitige Ermordung der beiden Schwestern. Um den Bericht, der kurz gehalten ist, recht eindrucksvoll zu gestalten, läßt Shakespeare den Boten das Mordmesser, das er eben aus der Wunde gezogen hat, mitbringen.

7. V 3: Ein „Officer" meldet Albanien und den anderen, daß Edmund tot sei, der Bericht ist ganz kurz.

Das alte Drama hat einen anderen Ausgang als das Shakespeares; deshalb können wir die letzten Berichte dort nicht erwarten.

---

[1]) Vergl. die S. 53 angegebene Literatur.

Macbeth (M.) (1606). Der Stoff ist Holinsheds Chronik[1]) entnommen.

A. Botschaften.

1. I 3: Rosse und Angus melden Macbeth, daß sie ihn vor den König geleiten sollten, er sei Thane von Cawdor geworden. Der Inhalt dieser Botschaft findet sich bei Holinshed (S. 24).

2. I 5: Ein „Messenger“ meldet Lady Macbeth, daß der König auf ihrem Schloß übernachten werde. Sie empfängt ihn mit den Worten:

„What is your tidings?“

Ein Kamerad des Boten war von Macbeth vorausgesandt worden, doch ihm war der Atem ausgegangen.

3. II 1: Macbeth schickt einen „Servant“ zu seiner Gemahlin: wenn der Trunk bereitet sei, möge sie die Glocke ziehen.

4. IV 2: Ein „Messenger“ rät Lady Macduff, mit ihrem Kinde zu fliehen, da ihr Gefahr drohe.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

5. III 4: Ein „Murderer“ meldet Macbeth, daß Banquo beseitigt, Fleance aber entkommen sei. Der Bericht verläuft dialogisch, uns ist sein Inhalt aus III 3 bekannt (vergl. Holinshed, S. 33).

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

6. I 2: „A bleeding Captain“ berichtet dem König Duncan die Niederwerfung des Aufruhrs durch Macbeth. Wir erhalten so vor dessen Auftreten eine Charakteristik von ihm. Der Bericht des Verwundeten erstreckt sich auf 33 Zeilen und wird zweimal von Duncan unterbrochen. Doch der Verwundete kann nicht weiter reden, seine Wunden brechen auf. Duncan läßt ihn zu einem Arzt bringen. Jetzt erscheinen

7. I 2 der Thane of Rosse und Angus, der erstere setzt den Bericht des Soldaten fort. Er meldet, daß es Macbeth gelungen sei, den König der Norweger und den Thane von Cawdor zu besiegen. Der nicht sehr große Bericht verläuft dialogisch.

8. V 5: Ein „Messenger“ meldet Macbeth, daß der Wald von Birnam sich gegen Dunsinan in Bewegung gesetzt habe. Der 9 Zeilen umfassende Bericht wird zweimal von Macbeth unterbrochen.

Antony and Cleopatra (A. C.) (1607). Die Quelle ist Plutarchs Lebensbeschreibung des Marcus Antonius.[2])

---

1) Shakespeare's Holinshed, ed. Boswell-Stone, London 1907.
2) Shakespeare's Plutarch, Bd. II; vergl.:
Adler, Sh.-Jahrbuch XXXI, 263 ff.;
Vatke, Sh.-Jahrbuch III, 301 ff.;
Vollmer, Archiv LXXVIII, 215.

A. Botschaften.

1. III 7: Ein „Messenger“ meldet Canidius, daß der Imperator ihn zu sprechen wünsche.

2. III 10: Euphronius kommt als Gesandter des Antonius und der Cleopatra zu Caesar und überbringt Vorschläge. Diese Botschaft findet sich bei Plutarch (S. 115): „they sent Ambassadors unto Octavius Caesar in Asia ....“, nur der Schauplatz ist nach Ägypten verlegt.

3. III 11: Euphronius wird von Antonius noch einmal zu Caesar geschickt, er möge sich ihm im Zweikampf stellen. Plutarch sagt (S. 118), allerdings wesentlich später: „Antonius sent again to challenge Caesar to fight with him hand to hand.“

4. V 1: Caesar schickt Dalabella zu Antonius, er möge sich ergeben.

5. V 1: Ein „Messenger“ von Cleopatra wünscht die Pläne, die man mit seiner Herrin habe, zu erfahren.

6. V 1: Caesar schickt den Proculeius zu Cleopatra, der ihr Trost zusprechen und sie vom Selbstmord abhalten soll. Diese Sendung hat auch Plutarch (S. 124): „he sent Proculeius, and commanded him to do what he could possible to get Cleopatra alive ....“ V 2 erscheint Proculeius bei Cleopatra und führt seinen Auftrag aus.

7. V 2: Dolabella, dem die Bewachung der Königin anvertraut ist, teilt ihr mit, daß Caesar durch Syrien ziehen werde und sie mit ihren Kindern drei Tage vorauszusenden gedenke. Bei Plutarch schickt Dolabella einen Boten (S. 131): „he sent her word secretly as she had requested him, that Caesar determined to take his journey through Syria, and that within three days he would send her away before with her children“.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

8. IV 11: Cleopatra schickt Mardian zu Antonius: er soll melden, Cleopatra sei tot. IV 12 führt dieser den Auftrag aus. Diese Sendung steht in Übereinstimmung mit Plutarch (S. 121): „and in the meantime sent unto Antonius to tell him that she was dead“. Wir sind über diesen Bericht schon aufgeklärt.

9. IV 12: Diomedes meldet dem Antonius, daß Cleopatra lebe, sie habe sich nur tot melden lassen. Der Bericht zeigt gewöhnliche Größe, er findet sich bei Plutarch (S. 122). IV 13 kommt Diomedes zu Cleopatra zurück und meldet, daß er zu spät gekommen sei, Antonius liege im Sterben, was wir aus IV 12 wissen.

10. V 1: Dercetas bringt Caesar die Nachricht, daß Antonius tot sei. Er bringt das blutbefleckte Schwert des Antonius mit. Der Bericht ist dialogisch gehalten und zeigt genaue Übereinstimmung mit Plutarch, der auch das blutbefleckte Schwert erwähnt (S. 124).

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

11. I 2: Ein „Messenger“ bringt Antonius Kriegsnachrichten aus Italien und Asien, die mit der Quelle übereinstimmen (S. 45, 46).

12. I 2: Ein zweiter „Messenger“ meldet Antonius den Tod seiner Gemahlin Fulvia und übergibt einen Brief (S. 45, 46).

13. I 4: Ein „Messenger“ meldet Caesar die Unternehmungen des Pompeius. Der Bericht umfaßt 15 Zeilen, die von Caesar einmal unterbrochen werden. Dieser Bericht zeigt Anlehnung an Plutarch (S. 48).

14. II 5: Ein Messenger meldet Cleopatra, daß Antonius Oktavia geheiratet habe. Dieser Bericht erstreckt sich auf den größten Teil der Szene. Cleopatra bestürmt den Boten so mit Fragen, daß er kaum antworten kann. Als er endlich die Verheiratung des Antonius erwähnt, mißhandelt sie den Boten, sodaß dieser entflieht. Er erscheint aber bald wieder und kann immer nur die Wahrheit seiner Meldung beteuern. Adler [1]) urteilt über diese Szene: „Cleopatra erhält die niederschmetternde Nachricht von der Vermählung des Antonius. Diese Szene, die von Shakespeare mit liebevoller Ausführlichkeit behandelt ist, gibt eine vortreffliche Anschauung des leidenschaftlichen Charakters der Cleopatra.“ Die Quelle weiß von einer solchen Botschaft nichts, die Tatsache der Vermählung wird erwähnt (S. 48); diese Szene ist als freie Erfindung des Dichters anzusehen. III 3 läßt sich Cleopatra von dem Boten, der ihr die Nachricht der Vermählung gebracht hat, Oktavia näher beschreiben. Da der Bote Antonius' Gattin in einer für Cleopatra schmeichelhaften Weise schildert, so belohnt ihn Cleopatra:

„.... There is gold for thee:
Thou must not take my former sharpness ill.“

15. III 7: Ein „Messenger“ meldet Antonius, es bestätige sich, daß Caesar Toryne eingenommen habe. Der Bericht ist sehr kurz, Toryne findet sich auch bei Plutarch erwähnt (S. 99).

16. IV 5: Ein „Soldier“ meldet Antonius, daß Enobarbus zu Caesar übergelaufen sei. Der Bericht ist kurz, aber dialogisch gehalten. Der Inhalt findet sich bei Plutarch (S. 99).

17. IV 6: Ein „Messenger“ meldet Caesar, daß Antonius ins Feld gerückt sei. Der Bericht ist ganz kurz.

Timon of Athens (T.) [2]) (1607/08).

A. Botschaften.

1. V 2: Zwei Senatoren bitten Timon im Auftrag des Senats, nach Athen zurückzukehren.

---

[1]) Adler, S. 269; vergl. Vatke, S. 318.
[2]) Vergl. Müller: Über die Quellen, aus denen Shakespeare den Timon entnommen hat, Diss. Jena, 1873;
Wendlandt: Shakespeares Timon von Athen, Sh.-Jahrbuch XXII, 107.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

2. V 5: Ein „soldier“ meldet Alcibiades den Tod Timons, den wir schon V 4 erfahren haben.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

3. I 1: Ein „Servant“ meldet Timon die Ankunft des Alcibiades.

4. V 3: Ein „Messenger“ meldet den zwei Senatoren die Stärke des Alcibiades und daß er einem Boten begegnet sei, den Alcibiades an Timon geschickt habe. Der Bericht umfaßt 10 Zeilen.

Coriolanus (C.) (1608). Der Stoff ist aus Plutarchs Lebensbeschreibung des Martius Coriolanus entnommen.[1])

A. Botschaften.

1. II 1: Ein „Messenger“ meldet Brutus und Sicinius, sie möchten auf das Kapitol kommen, es hieße, Marcius solle Konsul werden.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

2. I 6: Ein „Messenger“ meldet Cominius von einem Ausfalle der Bürger Coriolis, den wir aus I 4 kennen (S. 147). Der Bericht umfaßt 9 Zeilen.

3. IV 6: Ein Aedil hat gerade den Tribunen Sicinius und Brutus von den Absichten der Volsker berichtet, als ein „Messenger“ auftritt und den Senatoren mitteilt, daß Marcius sich mit den Volskern verbunden habe und gegen Rom ziehe. Uns ist dieses Unternehmen aus IV 5 bekannt. Der Bericht trägt dialogischen Charakter (S. 184).

4. IV 6: Ein zweiter Bote bestätigt die Nachrichten des ersten und bittet die Tribunen, auf das Kapitol zu kommen.

5. V 4: Ein „Messenger“ meldet Sicinius, die Frauen hätten Marcius und die Volsker zum Abzug bewogen. Wir kennen den Inhalt, der Plutarch (S. 261) entlehnt ist, bereits aus V 2. Sicinius empfängt den Boten mit der Frage: „What's the news?“ Der Bote berichtet dann in 8 Zeilen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt.

6. I 1: Ein „Messenger“ meldet Marcius, daß die Volsker unter Waffen seien; der Bericht ist kurz.

7. I 4: Ein „Messenger“ meldet Marcius und Lartius ganz kurz, daß es noch nicht zur Schlacht gekommen sei, die Heere lägen sich $^{5}/_{4}$ Meilen entfernt gegenüber.

---

[1]) Shakespeare's Plutarch II, S. 137 ff.; vergl.:
N. Delius, Shakespeare-Jahrbuch XI, 32 ff.;
A. Vollmer, Archiv LXXVII (1887) 353.

8. III 1: Lartius berichtet Coriolan von den Begebenheiten bei den Volskern. Der Bericht ist dialogisch.

9. V 4: Ein „Messenger“ meldet Sicinius, das Volk habe seinen Mittribun ergriffen und drohe ihn zu töten, wenn die Frauen keinen Trost brächten. Der Bericht erstreckt sich auf 5 Zeilen.

In den 10 Tragödien zählen wir 82 Botenszenen. Als Träger dieser treten

1) unbenannte Boten auf, der „Messenger“ 27 mal, nämlich in T. A. III 1, J. C. V 1, H. IV 7, O. I 3 und II 1, K. L. IV 2 und IV 4, M. I 5, IV 2 und V 5, A. C. I 2, I 2, I 4, II 5, III 7, III 7, IV 6 und V 1, T. V 3, C. I 1, I 4, I 6, II 1, IV 6, IV 6, V 4 und V 4; „Servant“ 5 mal, nämlich in: J. C. III 1, III 1, III 2, M. II 1, T. I 1; „Gentleman“ 5 mal, in: H. IV 5, O. II 1, II 1, K. L. III 1, V 3; „Captain“ 2 mal: H. IV 4, M. I 2; „Soldier“ 2 mal: A. T. IV 5, T 2; „Sailor“ 2 mal: H. IV 6, O. I 3. Nur in einem Drama sind belegt: „Nurse“ in R. J. II 4, III 2, III 3, III 5; „English Ambassadors“ in M. V 2; „Clown“ in O. III 4; „Herald“ in O. II 2; „Officer“ in K. L. V 3; „Murderer“ in M. III 4; „Senators“ in T. V 2; also im ganzen 10 mal. Wir zählen insgesamt 13 Boten, die 53 mal auftreten. Von diesen sind 10 Botenfiguren; 3 Figuren: „Nurse“ in R. J., „Clown“ in O., „Murderer“ in M. sind Spielfiguren.

2) Als benannte Botenfiguren treten auf: Aemilius in T. A. IV 4; Friar John in R. J. V 2; Cornelius und Voltimand in H. I 2; Euphronius in A. C. III 10, III 11; Diomedes in A. C. IV 12; also 5 Boten in 6 Fällen. Benannte Boten werden aus den Spielfiguren entnommen: T. A.: Aaron III 1; R. J.: Lorenzo III 3 und Balthazar V 1; J. C.: Lucius II 4, Varro IV 3, Messala V 2, Pindarus V 3, V 3; H.: Polonius III 2; O.: Cassio I 2, Emilia V 2, Roderigo und Jago I 1, Ludovico IV 1; K. L.: Oswald I 4, Kent I 5; M.: Rosse und Angus I 2, I 3; A. C.: Dolabella V 1, V 2, Proculeius V 1, Mardian IV 11, Dercetas V 1; C.: Lartius III 1; das sind 20 Figuren in 23 Fällen. 25 benannte Boten treten 29 mal auf, 5 Botenfiguren treten 6 mal auf, 20 Spielfiguren 23 mal.

82 Botschaften und Berichte werden also von 38 Boten überbracht; und zwar treten
13 unbenannte Boten 53 mal, 25 benannte 29 mal auf.
Darunter sind 15 Botenfiguren in 53 Fällen, nämlich:
10 unbenannte in 47 Fällen, 5 benannte in 6 Fällen;
23 Spielfiguren treten 29 mal auf, nämlich:
3 unbenannte in 6 Fällen, 20 benannte in 23 Fällen.

Dem Inhalt nach scheiden wir die 82 Botenszenen in Botschaften und Berichte.

Titel	Botenszenen im ganzen	A. Botschaften	B. Botenberichte	I. Bekannten Inhalts	II. Unbekannten Inhalts
Titus Andronicus	3	1	2	—	2
Romeo and Juliet	7	2	5	4	1
Julius Caesar	9	4	5	—	5
Hamlet	7	4	3	—	3
Othello	11	2	9	2	7
King Lear	7	3	4	—	4
Macbeth	8	4	4	1	3
Antony and Cleopatra . .	17	7	10	3	7
Timon of Athens	4	1	3	1	2
Coriolanus	9	1	8	4	4
Summe	82	29	53	15	38

Von den 82 Botenszenen sind also 29 als Botschaften, 53 als Botenberichte anzusehen. Von den letzteren behandeln 15 Berichte Ereignisse, die wir bereits kennen, 38 mal wird uns etwas Unbekanntes berichtet. Die bekannten Ereignisse müssen bestimmten Personen des Dramas mitgeteilt werden, damit die Handlung, Spiel und Gegenspiel, fortschreiten kann. Die unbekannten Ereignisse kommen nicht zur Darstellung. Die Gründe zur Nichtdarstellung von Ereignissen, deren Kenntnis für die unbeteiligten Personen des Dramas wie für den unbeteiligten Zuschauer unbedingt notwendig oder doch wenigstens wünschenswert erscheint, sind verschiedener Art. Ein Hauptgrund wird der gewesen sein, die Handlung nicht allzubreit anschwellen zu lassen. Dieser Fall tritt dann ein, wenn über die Vorgeschichte des Dramas berichtet wird, wie dies in O. I 1, I 3, M. I 2 geschieht. Ein zweiter Grund ist in der Bühnentechnik zu suchen, die gewisse Ereignisse nicht darstellen konnte, wie z. B. die Landung der Flotte in O. II 1, das Heranrücken eines Heeres, z. B. in M. V 5. Ästhetische Gründe (also das Bestreben, uns den Anblick von Greuelszenen zu ersparen) werden wohl kaum angenommen werden dürfen.

Behandlung. Es herrscht durchaus der kurze Bericht. Die lange weitschweifige Art Senecas, die nur einen hemmenden Einfluß auf die Handlung ausüben konnte, ist vollständig überwunden. Die kurze Botschaft und der dialogische Bericht haben vielmehr die Aufgabe, die Handlung rasch weiter zu bringen. Auch ist mit der Kürze des Berichts die monologartige, nicht

unterbrochene Darstellung geschwunden. Fast überall finden wir die Botschaften und Berichte durch Fragen unterbrochen. Am meisten ist dies ausgebildet bei dem Bericht der Amme in R. J. III 2, die kaum zu Wort kommen kann, und in A. C. II 5. Eingeleitet werden die Botschaften und Berichte durch die typische Frage: „What news?“ oder eine ähnliche. Belohnung der Boten findet sich in R. J. II 1 und A. C. II 5, hier hat der Bote für seine ungünstigen Nachrichten von Cleopatra zuerst Schläge bekommen, er versteht aber, dann durch feine Schmeicheleien einen Botenlohn zu gewinnen.

Verschiedene Phasen eines Berichts oder einer Botschaft finden wir in R. J. II 1—II 5, H. I 2—II 2, K. L. I 5—II 4, III 1 und IV 3, A. C. V 1—V 2 und IV 12—IV 13. In allen anderen Fällen wird uns nur eine Phase, entweder die Absendung, meist aber die Ankunft eines Boten dargestellt.

Endlich haben wir noch die Fälle zu betrachten, in denen, um erhöhte Wirkung zu erzielen, mehrere Boten nacheinander auftreten. So haben wir in O. I 3 einen Bericht des „Sailor“, der gleich darauf von einem „Messenger“, der „more news“ bringt, fortgesetzt wird. Ebenso wird O. II 1 die Landung der Flotte durch 3 Berichte bekannt gemacht. Auch in M. I 2 und A. C. I 2 bedient sich Shakespeare dieses Kunstgriffs. Um die Wirkung der Berichte zu erhöhen, läßt Shakespeare den Boten so auftreten, daß sein Aussehen den Inhalt des Berichtes unterstützt, so berichtet in M. 1 2 „a bleeding Captain“ über die Schlacht, in K. L. V 3 bringt der Edelmann, der den Tod der Schwestern meldet, „a bloody knife“ mit, das er soeben aus dem Herzen der Gemordeten gezogen hat. Ähnlich verfährt Shakespeare in A. C. V 1, wo Decertas bei der Meldung vom Tode des Antonius das blutbefleckte Schwert, womit dieser sich entleibt hat, mitbringt:

„. . . . . This is his sword;
I robb'd his wound of it: behold it stain'd
With his most noble blood.“

Was das Auftreten der Botschaften und Berichte in den Quellen betrifft, so konnte dies natürlich nur für die Tragödien untersucht werden, für die eine unbestrittene Quelle vorliegt. Es gelang, eine Anzahl der Botschaften und Berichte in den Quellen nachzuweisen für die 3 Römertragödien: J. C., A. C. und C., ferner für R. J., K. L. und M. Eine enge Anlehnung an die Quelle konnten wir feststellen für R. J. II,4 III 2, III 3; J. C. II 4, K. L. I 4, A. C. III 10, III 11, V 1, IV 11, IV 12, V 1. Können wir in diesen Fällen eine direkte Übernahme aus der Quelle, zum Teil mit allen Einzelheiten wie A. C. V 1 feststellen, so wäre es doch verkehrt, von sklavischer Abhängigkeit reden zu wollen. Denn nicht immer findet sich Botschaft oder Bericht im Drama an derselben Stelle wie in der Quelle. Aufgabe des Dichters ist es, das vorgefundene Material in der

richtigen Weise zu verbinden. So hat Shakespeare auch die ihm in den Quellen vorliegenden Botschaften und Berichte nicht einfach übernommen, sondern oft an anderer wirksamerer Stelle in den Gang der Handlung eingefügt. Nicht selten können wir den Inhalt der Botschaften und Berichte in den Quellen angegeben finden. Der Dichter wird dann das dramatische Hilfsmittel des Berichts benutzt haben, um die Handlung nicht mit Nebensachen, die nicht der Darstellung bedurften, aufzuhalten. Daneben wird oft die Bühnentechnik den Dichter gezwungen haben, an Stelle der Darstellung den Bericht zu setzen, so z. B. in „Othello“ II 1 die Landung. Endlich wird in einer Reihe von Fällen auch der Inhalt auf Rechnung des Dichters zu setzen sein, es sind dies kleinere Berichte und Botschaften, wie zum Beispiel das Heranrücken des feindlichen Heeres, dessen Bericht gewöhnlich die Schlachten einleitet, oder das Auftreten von Personen, die zur dramatischen Verknüpfung und leichten Verständlichkeit der Handlung erforderlich sind. Ein endgültiges Urteil wird sich, solange nicht alle Quellen vorliegen, kaum mit einiger Sicherheit aussprechen lassen.

---

3. Historien.

Die dritte Gruppe Shakespeare'scher Dramen, die Historien [1]), haben Stoffe der englischen Geschichte zum Gegenstand. Als Quellen kommen Chroniken, vor allem die von Holinshed, in Betracht.

Henry the Sixth, I. Teil (I. H. VI.) (1590—92).

A. Botschaften.

1. I 2: Der Bastard von Orleans meldet Karl, daß ein heiliges Mädchen bereit sei, die Belagerung von Orleans aufzuheben. Diese Botschaft leitet das Auftreten der Jungfrau von Orleans ein. Am Schluß der zwölfzeiligen Botschaft befiehlt Karl nämlich, die Jungfrau zu holen: „Go, call her in“.

2. II 2: Ein „Messenger“ meldet Talbot, daß die Gräfin von Auvergne ihn bitte, sie auf ihrem Schloß zu besuchen. II 3 erscheinen der „Messenger“ und Talbot auf Auvergne.[2])

3. V 1: Heinrich teilt einer französischen Gesandtschaft, bestehend aus einem „Legate“ und „two Ambassadors“, mit, daß er mit Frankreich Frieden schließen und die Tochter des Grafen Armagnac zur Gemahlin nehmen wolle, er werde Winchester nach Frankreich schicken. Bei Holinshed III 623/2/57

[1]) Vergl. von Friesen: Ein Wort über Shakespeares Historien, Sh.-Jahrb. VIII 1.

[2]) Vergl. Boswell-Stone, S. 218.

lautet die betreffende Stelle: „This offer seemed so profitable and also honorable to King Henrie and the realme, that the ambassadours were well heard, honourablie received, and with rewards sent home into their countrie.“

4. V 2: Ein Späher („Scout“) meldet Karl, daß das Heer der Engländer eine Schlacht anbieten werde, die beiden Teile hätten sich wieder vereinigt.

5. V 4: Kardinal Beaufort kommt mit einem Vollmachtschreiben des Königs zu York und meldet, daß der Friede sogleich geschlossen werde, Karl nahe sich zu einer Unterredung. Diese Botschaft soll wohl das sogleich folgende Auftreten Karls einleiten.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

6. IV 1: Sir John Falstolfe überbringt Gloster einen Brief Burgunds, worin der Abfall Burgunds mitgeteilt wird. Der Inhalt dieses Berichts ist uns aus III 3 bekannt. Dieser Bericht ist bei Holinshed III 611/2/55 (S. 229) zu finden: „the duke of Burgognie . . . sent Thoison Dore his cheefe herald to king Henrie with letters . . . .“.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

7. I 1: 3 Boten erscheinen kurz nacheinander. Der erste „Messenger“ meldet Bedford, Glocester und Exeter in 18 Zeilen von Niederlagen der Engländer in Frankreich. Der Grund sei Geld- und Menschenmangel.

8. Ein zweiter „Messenger“ meldet in 7 Zeilen, daß ganz Frankreich sich gegen die Engländer empört habe, der Dauphin sei gekrönt, alles eile ihm zu. Endlich meldet

9. ein dritter „Messenger“ Näheres über ein Gefecht zwischen den Engländern unter Talbot und den Franzosen. Talbot sei geschlagen und gefangen genommen worden. Lord Salisbury, der Orleans belagere, bitte um Verstärkung. Wir haben hier einen ausführlichen Bericht von 45 Zeilen im Stile Senecas, 33 Zeilen verlaufen ununterbrochen. Die Unterbrechungen und Fragen Bedfords und Exeters schaffen einen wenn auch nicht sehr lebhaften Dialog. Diese 3 Berichte haben die Aufgabe, dem Zuschauer zu Beginn des Stückes die Ereignisse in Frankreich, die dem Stück vorausliegen, bekannt zu machen. Eine erhöhte Wirkung soll dadurch erzielt werden, daß 3 verschiedene Boten nacheinander die Ereignisse berichten, und zwar, um die Spannung zu erhöhen, derart, daß der erste Bote mehr Allgemeines meldet, die folgenden mit bestimmten Ereignissen aufwarten, die ihren Höhepunkt in der Schilderung der Schlacht zwischen Engländern und Franzosen finden. Den Inhalt dieser Berichte finden wir bei Holinshed (S. 206).

10. I 4: Ein „Messenger“ meldet Talbot in 4 Zeilen, daß ein Ersatzheer unter Karl und der heiligen Jungfrau heranrücke.

11. IV 3: Ein „Messenger“ meldet York, daß der Dauphin mit Heeresmacht gegen Talbot heranziehe. Der Bericht erstreckt sich auf 6 Zeilen.

Henry the Sixth, II. Teil (II. H. VI).

A. Botschaften.

1. I 2: Ein „Messenger“ meldet Gloster, daß der König ihn in St. Albans zu sehen wünsche.

2. I 4: York läßt durch einen Bedienten Salisbury und Warwick zum Essen einladen.

3. II 4: Ein Herold entbietet Gloster zum Parlament des Königs nach Bury.

4. III 2: Vaux meldet dem König, daß der Kardinal Beaufort im Sterben liege und ihn zu sehen wünsche.

5. IV 8: Buckingham bietet als Abgesandter des Königs allen, die sich unterworfen, Verzeihung an. Diese Episode findet sich auch bei Holinshed III 634/2/2 (S. 274, 281): „to whome were sent from the king, the archbishop of Canterburie, and Humfreie duke of Buckingham, to common with him of his greefes and requests.“ IV 9: Buckingham meldet dem König, daß Cade entflohen sei und daß die Rebellen bereit seien, sich zu unterwerfen.

6. IV 9: Der König entsendet Buckingham zu York. V 1: Buckingham kommt zu York und erkundigt sich, warum er mit Heeresmacht heranziehe. Holinshed III 643/1/34 (S. 284) lautet: „the king sent to him messengers, the duke of Buckingham, and others, to unterstand what he meant by his comming thus in maner of warre.“

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

7. III 2: Suffolk meldet dem König den Tod Glosters, der uns schon aus dem Anfang der Szene bekannt ist.

8. IV 4: Ein „Messenger“ meldet dem König, daß die Rebellen in Southwark seien, die beiden Staffords seien tot, was wir aus IV 3 wissen.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

9. II 1: Eine ganz unbestimmte Person „One“ berichtet dem König, daß ein blinder Mann sehend wurde und leitet so die nächste Episode ein.

10. III 1: Somerset berichtet dem König in 3 Zeilen, daß in Frankreich das ganze englische Gebiet verloren sei.

11. III 1: Ein Messenger meldet den Lords in 6 Zeilen, daß in Irland ein Aufstand ausgebrochen sei.

12. IV 2: Michael meldet Cade ganz kurz, daß Stafford mit Truppen herannahe, er leitet dessen Auftreten ein.

13. IV 4: Ein „Messenger“ meldet dem König, daß Cade Herr der London-Brücke sei, die Bürgerschaft fliehe. Wir haben IV 4 2 Berichte über denselben Stoff, der erste Bericht ist uns bereits bekannt (vergl. 7), der zweite unbekannt.

14. IV 2: Ein „Messenger“ berichtet Cade von der Gefangenschaft des Lord Say, er leitet dessen Auftreten ein.

15. IV 9: Ein „Messenger“ meldet dem König, daß Herzog York von Irland angelangt sei und mit Truppenmacht heranziehe. Der Bericht umfaßt 8 Zeilen.

Henry the Sixth, III. Teil (III. H. VI.)

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. II 1: Ein „Messenger“ meldet Eduard und Richard den Tod ihres Vaters, des Herzogs von York, der uns aus I 4 bekannt ist. Richard redet den Boten an:

„But what art thou, whose heavy looks foretell
Some dreadful story hanging on thy tongue?“

Der Bericht umfaßt 21 Zeilen, sein Inhalt findet sich bei Holinshed (S. 296, 299).

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. I 2: Ein „Messenger“ berichtet York in 4 Zeilen, daß die Königin mit den nordischen Großen und 20 000 Mann herannahe. York empfängt den Boten mit den Worten: „What news? Why com'st thou in such post?“

4. II 1: Warwick berichtet Richard und Eduard, wie er zu St. Albans mit den Truppen der Königin gekämpft habe und besiegt worden sei. Norfolk stehe in der Nähe, Georg von Burgund habe Hilfe erhalten. Der Bericht ist sehr ausführlich und erstreckt sich auf 38 + 4 = 42 Zeilen. Der Dichter scheint diesen Bericht eingeschaltet zu haben, um bequem den Stoff zusammenziehen zu können (S. 302).

5. II 1: Ein „Messenger“ von Norfolk berichtet Warwick und Richard kurz, daß die Königin mit starkem Heer heranrücke.

6. III 2: Ein „Messenger“ meldet den Königlichen, daß Warwick mit 30 000 Mann herbeikomme. Der Bericht erstreckt sich auf 6 Zeilen.

7. III 3: Ein „Messenger“ bringt Briefe von Montague an Warwick, von Eduard an Ludwig, von einem Unbekannten an Margarete, worin die Vermählung Eduards mit Lady Grey mitgeteilt wird. Der Bote wird an Eduard zurückgeschickt

(S. 310). IV 1 kommt er nach England und überbringt die Antwort Ludwigs, Warwicks und Margaretas, die in der Kriegserklärung besteht. Eduard empfängt den Boten mit den Worten:
„Now, messenger, what letters, or what news, from France?“
Der Bericht ist stark dialogisch gehalten.

8. IV 6: Ein „Messenger“ meldet Warwick, daß Eduard nach Burgund entschlüpft sei. Er wird von Warwick angeredet:
„What news, my friend?“
Der Bericht umfaßt 7 Zeilen (S. 325).

9. V 1 treten 3 Boten auf. Als erster berichtet ein „Messenger“ Warwick kurz, daß Oxford auf dem Weg sei und bei Dunsmore stehe.

10. Ein zweiter „Messenger“ antwortet auf die Frage Warwicks, daß Mantague bei Daintry stehe.

11. Somerville meldet endlich, daß Clarence auch unterwegs sei. Diese 3 Berichte (S. 325) klären uns über die Verstärkungen Warwicks auf.

12. V 4: Ein „Messenger“ meldet Oxford und Somerset in 2 Zeilen, daß Eduard kampfgerüstet nahe.

Richard III.[1]) (R. III.) (1593).

A. Botschaften.

1. I 3: Catesby meldet der Königin und den Lords, daß der König sie rufen lasse.

2. III 2: Ein „Messenger“ meldet Hastings, daß sein Herr, Lord Stanley, einen schweren Traum gehabt habe und ihn auffordere, mit ihm zu fliehen. Bei Holinshed findet sich diese Botschaft III, 723/1/35 (S. 364): „... lord Stanleie sent a trustie messenger unto him at midnight in all the hast, requiring him to rise and ride awaie with him, for he was disposed utterlie no longer to bide, he had so fearfull an dreame ...“

3. IV 1: Stanley ist beauftragt, Anna zur Krönung nach Westminster zu beordern.

4. IV 4: Richard schickt Catesby zu Herzog Norfolk, er solle seine Mannschaft rüsten. Diese Botschaft lehnt sich an Holinshed III 754/1/53 (S. 401) an:
Richard „sent to John duke of Norffolke ...“

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

5. IV 3: Tyrrel berichtet Richard den Tod der beiden Söhne Eduards, nachdem er uns vorher in einem Monolog von deren Ermordung unterrichtet hat. Es zeigt sich hier Anlehnung

---

[1]) Vergl. Churchill, „Palästra“ X, 497.

an Holinshed III 735/1/45 (S. 394): „Then rode sir James in great hast to king Richard, and shewed him all the maner of the murder . . .“

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. II 4: Ein „Messenger“ meldet Elisabeth und der Herzogin von Grey, daß Lord Grey, Rivers und Sir Thomas Vaughan auf Befehl Glosters und Buckinghams verhaftet worden seien. Veranlassung zu diesem Bericht gab wohl die Stelle in Holinshed III 715/2/51 (S. 354): „But, anon, the tidings of this matter came hastilie to the queene . . .“ Der Bericht ist kurz.

7. IV 2: Stanley berichtet dem König, daß Dorset zu Richmond entflohen sei. Richard empfängt ihn mit den Worten:

„How now, lord Stanley? what's the news?“

Der Bericht umfaßt nur 3 Zeilen.

8. IV 3: Catesby berichtet Richard, daß Mortan zu Richmond entflohen sei und Buckinghams Anhang wachse. Richard fragt:

„Good or bad news, that thou com'st in so bluntly?“

Der Bericht umfaßt nur 3 Zeilen (S. 397).

9. IV 4: Ratcliff meldet Richard, daß eine Flotte die Westküste bedrohe, Richmond sei jedenfalls ihr Führer, sie warte auf Buckinghams Hilfe. Vom König mit „How now? what news?“ empfangen berichtet Ratcliff in 7 Zeilen (S. 402).

10. IV 4: Stanley bestätigt die Nachrichten Ratcliffs, Richmond sei auf See. Der Bericht verläuft dialogisch.

Den Schluß dieser Szene (IV 4) bilden 5 aufeinanderfolgende Berichte:

11. Der erste „Messenger“ meldet in 5 Zeilen, daß Edward Courtney und sein Bruder Bischof von Exeter in Devoushire in Waffen ständen.

12. Ein zweiter „Messenger“ meldet, daß die Guilfords in Kent ein Heer gesammelt hätten.

13. Ein dritter „Messenger“ berichtet, daß jähe Flut und Wolkenbruch das Heer Buckinghams vernichtet habe. Richard glaubt zuerst, daß eine neue Unglücksnachricht komme und schlägt den Boten:

„Out on ye, owls! nothing but songs of death?
There, take thou that, till thou bring better news.“

Nachdem der Bote die für Richard günstige Nachricht in fünf Zeilen vorgebracht hat, ist die Stimmung Richards umgeschlagen:

„I cry thee mercy:
There is my purse, to cure that blow of thine.“

Dieser Bericht unterbricht angenehm die Unglücksbotschaften und zeichnet sich durch geschickte Behandlung aus.

14. Ein vierter Bote meldet indes, daß in Yorkshire Sir Thomas Lovel und Marquis Dorset in Waffen ständen, die Flotte Richmonds sei vom Sturm zerstreut. Der Bericht umfaßt 10 Zeilen [1]).

15. Die Berichte der 4 „Messengers" finden ihren Fortgang in dem Bericht Catesby's, der in 4 Zeilen meldet, daß Buckingham gefangen genommen und Richmond in Milford gelandet sei (S. 406).

Wir haben hier also 5 Berichte über kriegerische Ereignisse. Alle die gegen Richard entstehenden Rebellionen, Buckinghams Schicksale und Richmonds Landung darzustellen, war dem Dichter unmöglich. Der Stoff mußte zusammengezogen werden: an Stelle der Darstellung trat der Bericht. Andererseits forderte wohl auch die Bühnentechnik Bericht an Stelle der Darstellung, wie zum Beispiel bei der Landung.

16. V 3: Ein „Messenger" berichtet Richard, daß Stanley sich weigere, zu ihm zu stoßen. Der Bericht ist ganz kurz; er zeigt Anlehnung an Holinshed III, 760/1/59 (S. 417): „he sent a pursevant to the lord Stanleie ...."

Richard II (R. II.) (1594).

A. Botschaften.

1. I 4: Bushy meldet Richard II., der alte Gaunt sei schwer erkrankt und wünsche ihn zu sprechen.

2. II 1: Richard schickt Bushy zum Earl of Wiltshire, er solle ihn in Ely-House besuchen.

3. II 3: Graf Berkley kommt in Botschaft von York, Bolingbroke zu fragen, warum er das Land mit Krieg überziehe.

4. III 3: Bolingbroke schickt Northumberland zur Burg mit Meldung an den König. Dieser führt den Auftrag aus und kehrt zu Bolingbroke zurück. Dieser schickt ihn noch einmal zu dem König, Bolingbroke erwarte den König zu einer Unterredung. Diese Episode zeigt Anschluß an Hol. III, 500/2/14 (S. 108).

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

5. III 2: Scroop meldet Richard, daß Wiltshire, Bushy und Green hingerichtet worden seien und daß York mit Bolingbroke vereint sei. Uns sind diese Ereignisse aus II 3 und III 1 bekannt. Der Bericht trägt dialogische Form.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. II 2: Ein „servant" berichtet York, daß seine Schwester, die Herzogin von Glocester, gestorben sei. Der Bericht ist kurz und lehnt sich dem Inhalt nach an Hol. III, 514/2/3 an (S. 99).

---

[1]) Über den Inhalt der Berichte 11—14 vergl. Boswell-Stone, S. 403, 405.

7. III 3: Percy meldet Bolingbroke, daß die Flint-Burg von Richard und seinen Anhängern besetzt sei. Der Bericht umfaßt 7 Zeilen (S. 107).

8. IV 1: York berichtet Bolingbroke, daß Richard ihn zu seinem Nachfolger bestimmt habe. Der Bericht umfaßt sechs Zeilen (S. 114).

9. 10. 11. V 6: Northumberland, Fitzwater und Percy berichten nacheinander in kurzen Berichten, daß die Verschwörer vernichtet seien (S. 127).

Zu **King John** (K. J.) (1595) hat Shakespeare das alte Drama „The troublesome Reign of King John“ benutzt.[1])

A. Botschaften.

1. I 1: Chatillon's Gesandtschaft am englischen Hofe ist ganz analog derjenigen in der alten Historie, vergleiche S. 51. Wie dort so wird auch hier (II 1) dargestellt, wie Chatillon die Antwort Johanns seinem Herrn überbringt.

2. II 1 fordern ein englischer und ein französischer Herold die Stadt Angiers zur Übergabe auf. Auch diese Episode findet sich in der alten Historie, siehe S. 51.

3. III 1: Kardinal Pandulph tritt als Gesandter des Papstes auf, vergleiche S. 51.

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

4. V 5: Ein Messenger meldet in 4 Zeilen dem Dauphin Ludwig, daß die angeblichen Großen von ihm abgefallen sind und ein französisches Hilfsheer gescheitert sei. Diese Ereignisse sind uns aus V 3 und 4 bereits bekannt. Im alten Drama ist dieser Bericht zwei Boten überlassen, vergleiche S. 51.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

5. IV 2: Ein „Messenger“ aus Frankreich meldet Johann, daß ein großes französisches Heer in England gelandet sei. Dieser Bericht stimmt im ersten Teile mit dem in der alten Historie überein. Bei Shakespeare meldet der Bote aber noch weitere Ereignisse aus Frankreich, nämlich den Tod seiner Mutter und Constanzes. Der Bericht umfaßt 12 Zeilen. Bei Shakespeare ist die Unglücksbotschaft verdoppelt, nicht nur im eigenen Land wird Johann angegriffen, auch in Frankreich ist englisches Gebiet bedroht, da seine Mutter, die dort Reichsverweserin war, gestorben ist.

---

[1]) Vergl. Kopplow, S. 53.

6. V 3: Ein „Messenger“ meldet Johann, daß das französische Hilfsheer am Godwin-Strand gescheitert sei. Der Bericht umfaßt 8 Zeilen.

7. V 6: Hubert berichtet dem Bastard die Vergiftung des Königs. Der Bericht ist durchaus dialogisch, jedoch ziemlich knapp gehalten. Im alten Drama wird die Vergiftungsszene selbst dargestellt. Kopplow bemerkt hierzu[1]: „Die eingreifendste Änderung, die Shakespeare mit dem alten Stücke vornahm, ist die Unterdrückung der Vergiftungsszene und ihre Ersetzung durch einen Botenbericht.“

Henry the fourth, I. Teil (I. H. IV) (1587).

A. Botschaften.

1. IV 3: Blunt kommt als Gesandter des Königs zu Percy und macht Vorschläge (S. 143).

2. IV 4: Der Erzbischof von York sendet seinen Edelmann „Sir Michael“ mit Briefen zu den Rebellen, in denen er zur Vorsicht mahnt.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

3. IV 1: Ein „Messenger“ meldet Percy das Kranksein seines Vaters, der Bericht verläuft dialogisch, ist aber knapp gehalten.

4. IV 1: Vernon berichtet Percy von den Unternehmungen des Königs und seiner Anhänger. Der Bericht ist länger als gewöhnlich und stark dialogisch gefärbt (S. 143).

5. V 2: Ein „Messenger“ überbringt Percy Briefe, die dieser jedoch nicht liest: „I cannot read them now“.

6. V 2: Ein „Messenger“ meldet Percy, daß der König herannahe.

Henry the fourth, II. Teil (II. H. IV) (1598).

B. Botenberichte.

I. Botenberichte mit bekanntem Inhalt:

1. IV 4: Westmoreland berichtet dem König die Unterwerfung der Rebellen. Mowbray, Scroop, Hastings, alle seien verhaftet. Nähere Mitteilungen über die Unterwerfung macht Westmoreland nicht:

„The manner how this action hath been borne,
Here at more leisure may your highness read,
With every course in his particular.“

Er übergibt einen Brief, der den genauen Hergang schildert, wie er uns aus IV 1—3 bereits bekannt ist (S. 152).

---

[1] Kopplow, S. 62, Anm. 1 und 2.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. I 1: Lord Bardolph berichtet Northumberland von einem für die Rebellen günstigen Ausgang der Schlacht bei Shrewsbury. Bardolph war nicht selbst zugegen, er hat die Nachricht von einem Edelmann. Der Bericht verläuft ziemlich dialogisch. An diesen Bericht schließt sich sofort ein zweiter an.

3. Northumberland sagt:

„Here comes my servant, Travers, whom I sent
On Tuesday last to listen after news.“

Northumberland begrüßt ihn:

„Now, Travers, what good tidings come with you?“

Travers teilt mit, was er von einem Edelmann erfahren habe:

„. . . . rebellion had ill luck,
And that young Harry Percy's spur was cold.“

Der Bericht des Travers erstreckt sich auf 15 Zeilen. Während sich Northumberland und Bardolph über den letzten Bericht unterhalten, kommt neue Nachricht:

„. . . . here comes more news.“

4. Morton, der die Ereignisse miterlebt hat, gibt nun eine ausführliche Schilderung. Nach kurzem Dialog zwischen Northumberland und Morton folgt ein ununterbrochener Bericht Mortons von 31 Zeilen, dann folgen solche von 17 und 23 Zeilen. Der Hauptinhalt ist: der König hat gesiegt, Percy ist gefallen, ein Heer unter Lancaster und Westmoreland zieht gegen Northumberlands Burg. Der Inhalt dieses Berichts, der durch die beiden vorhergehenden kunstvoll eingeleitet wird, bezieht sich auf die Vorgeschichte des II. Teils, wie sie im I. Teil V 4 dargestellt wird.

5. II 1: Gower meldet dem Lord Chief Justice, daß der König und der Prinz von Wales in nächster Nähe wären, Näheres sage der Brief, den er überreicht. Gower gibt dann auf mehrere Fragen des Lord Chief Justice Auskunft über Unternehmungen des Königs.

6. II 4: Peto meldet Prinz Heinrich auf dessen Frage:

„Peto, how now? wath news?“,

daß der König in Westminster sei. Der Bericht umfaßt 6 Zeilen.

7. IV 1: Ein „Messenger“ berichtet in 4 Zeilen dem Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und anderen, daß der Feind mit ungefähr 30 000 Mann bis auf eine Meile herangerückt sei.

8. IV 4: Harcourt berichtet König Heinrich, daß Northumberland und Bardolph vom Sheriff von Yorkshire überwältigt worden seien. Der Bericht umfaßt 8 Zeilen (S. 157). Ein Brief vom Sheriff enthält genauere Mitteilungen: „This packet, please it you, contains at large.“

Henry the fifth (H. V.) (1599) geht sowohl auf Holinshed wie auf das alte Stück: „The Famous Victories of Henry V.“ zurück.[1])

A. Botschaften.

1. I 2: Eine französische Gesandtschaft „Ambassadors of France“ überbringen die Antwort des Dauphin auf Forderungen einer englischen Gesandtschaft. Während im alten Drama die Rückkehr dieser englischen Gesandtschaft auch dargestellt wird, tritt bei Shakespeare gleich die französische auf, die auch im alten Drama nicht fehlt. Bei Holinshed III, 545/1/1 findet sich: „Here came to him from Charles (sc. Lewis) Dolphin of France certeine ambassadors, ...“. Die Gesandtschaft lehnt die Forderungen Heinrichs ab. Während im alten Drama diese französische Gesandtschaft die Antwort des englischen Königs selbst nach Frankreich überbringt, tritt bei Shakespeare diese Gesandtschaft nicht mehr auf; II 4 weiß der französische König, daß Heinrich mit Heeresmacht kommt.

2. II 4 erscheint jedoch nochmals eine englische Gesandtschaft unter Exeter bei dem französischen König und fordert zur Verzichtleistung auf, andernfalls müsse blutiger Krieg folgen. Der französische König Karl VI. will am nächsten Tage antworten. Bei Holinshed III, 548/1/44 (S. 178) findet sich eine ähnliche Gesandtschaft: „first princelie appointing to advertise the French king of his coming, therefore dispatched his pursevant at armes with letters to him for restitution of that which he wrongfully withheld . . .“.

3. III 6: Montjoie kommt als Gesandter König Karls zu Heinrich, um festzustellen, welches Lösegeld Heinrich zahlen wolle. Diese Botschaft finden wir auch im alten Drama[1]); doch tritt dort ein Herold auf. Der König belohnt den Boten:

„. . . There's for thy labour, Montjoy“.

Dieser Bote ist auch bei Holinshed belegt, ebenso seine Belohnung (S. 184, Anm. 2, 185): „When he had thus answered the herald, he gave him a princelie reward, and licence to depart.“

4. IV 3: Montjoie kommt nochmals als Abgesandter des Connetable und fordert Heinrich auf, sein Lösegeld festzusetzen. Auch bei Holinshed III, 554/1/13 (S. 191) findet sich diese Stelle: „. . . . the french, thus in their iolitie, sent an herald to king Henrie, to inquire what ransome he would offer . . .“ Im alten Drama finden wir diese zweite Botschaft Montjoies nicht.

5. IV 7: Montjoie bittet, die gefallenen Franzosen begraben zu dürfen. Diese Botschaft ist auch im alten Drama[3]) und bei Holinshed III, 555/1/36 (S. 194) belegt: „In the morning

---

[1]) Vergl. oben S. 50.

Montjoie king at armes and foure other french heralds came to the king, to know the number of prisoners, and to desire bureall for the dead ....“.

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

6. III 7: Ein „Messenger“ meldet dem Connetable, daß die Engländer bis auf 1500 Schritte herangerückt seien. Im alten Drama findet sich dieser Bericht, der sehr kurz gehalten ist, nicht.

7. IV 2: Ein „Messenger“ berichtet dem Dauphin in einer Zeile, daß das englische Heer seine Kampfstellung eingenommen habe. Auch bei Holinshed III 554/1/23 (S. 188) findet sich ein Messenger: „when the messenger was come backe to the french host, the man of warre put on their helmets ...“

Henry the Eighth (H. VIII.) (1612/13).

A. Botschaften.

1. IV 2: Capucius, „lord ambassador“ des Kaisers Karl V., überbringt dessen Grüße an Katharina. Sie trägt ihm ihre Wünsche an Karl V. auf. Das Auftreten des Capucius, der auch bei Holinshed III, 939/2/13 (S. 489) belegt ist, wird durch einen „Messenger“ eingeleitet, der sein Kommen anmeldet.[1])

B. Botenberichte.

II. Botenberichte mit unbekanntem Inhalt:

2. II 3: „Lord Chamberlain“ teilt Anna mit, daß der König sie zur „marchioness of Pembroke“ gemacht habe. Der Bericht verläuft dialogisch (S. 445).

3. V 1: Eine Hofdame („an old Lady“) meldet dem König, daß die Königin von einem Mädchen entbunden sei. Der Bericht umfaßt 9 Zeilen (S. 498). Der König befiehlt, ihr 100 Mark zu geben. Sie ist jedoch unzufrieden damit:

„An hundred marks! By this light, I'll ha' more.
An ordinary groom is for such payment ....“.

Wir zählen in den Historien 96 Botenszenen.

Ihre Träger treten zum Teil unter einem allgemeinen Namen auf. Am häufigsten begegnen wir dem „Messenger“, nämlich 37 mal:

I. H. VI.: I 1, I 1, I 1, I 4, II 2, IV 3;
II. H. IV: I 2, III 1, IV 4, IV 4, IV 7, IV 9;
III. H. IV.: I 2, II 1, II 1, II 2, III 3, IV 6, V 1, V 1, V 4;

[1]) Ähnliche Verwendung findet ein „Messenger“ in „Henry V.“ I 4.

R. III.: II 4, III 2, IV 4, IV 4, IV 4, IV 4, V 3;
K. J.: IV 2, V 3, V 5;
I. H. IV.: IV 1, V 2, V 2;
II. H. IV.: IV 1;
H. V.: III 7, IV 2.

In R. II und H. VIII kommen keine „Messenger“ vor. Weitere unbenannte Boten sind: „Ambassadors“ in I. H. VI.: V 1 und H. V.: I 2, „Herald“ in II. H. VI.: II 4 und K. J.: II 2, „Servant“ in II. H. VI.: I 4 und R. II.: II 2, ferner „Scout“ in I. H. VI.: V 2, „One“ in II. H. VI.: II 1, „Nobleman“ in III. H. VI.: III 2, „Lord Chamberlain“ in H. VIII.: II 3 und „an Old Lady“ in H. VIII.: V 1. Von diesen 8 unbenannten Boten sind 6 Botenfiguren, 2, „Lord Chamberlain“ und „Old Lady“, sind Spielfiguren.

Die Träger der Botenszenen tragen zum Teil besondere Namen, als Botenfiguren treten auf in I. H. VI.: Cardinal Beaufort V 4 und Sir John Falstolfe IV 1, in II. H. VI: Vaux III 2 und Michael IV 2, in III. H. VI.: Somerville V 1, in R. II.: Barkley II 3, in K. J.: Chatillon I 1, in I. H. IV: Sir Michael IV 4, in II. H. IV.: Travers I 1, Morton I 1, Gower II 1, Peto II 4, Harcourt IV 4, in H. V.: Montjoy: III 6, IV 3, IV 7 und in H. VIII.: Capucius: IV 2, im ganzen 15 Botenfiguren. Als Träger von Botenszenen werden Spielfiguren gebraucht: I. H. VI: Bastard von Orleans: I 2, in II. H. VI.: Buckingham IV 8, IV 9, Suffolk III 2, Somerset III 1, in III. H. VI: Warwick II 1, in Richard III.: Catesby: I 3, IV 3, IV 4, IV 4, Stanley: IV 1, IV 2, IV 4, Tyrell IV 3, Ratcliff IV 4; in R. II.: Bushy I 4, II 1, Northumberland: III 3, V 6, Scroop III 2, Percy III 3, V 6, York IV 1, Fitzwater V 6, in K. J.: Pandulph III 1, Hubert V 6, in I. H. IV.: Blunt IV 3, Vernon IV 1, in II. H. IV: Westmoreland IV 4, Bardolph I 1, in H. V.: Exeter II 4. Also sind 22 Spielfiguren Träger von Botvschaften und Berichten.

Es treten also in den 96 Botschaften und Berichten 45 Boten auf und zwar:

8 unbenannte Boten 48mal, 37 benannte Boten auch 48mal. Davon sind Botenfiguren 21 Figuren in 53 Fällen, nämlich:

6 unbenannte in 46 Fällen,
15 benannte in 17 Fällen;

24 Spielfiguren treten als Boten 33mal auf, nämlich:

2 unbenannte in 2 Fällen,
22 benannte in 31 Fällen.

Treten in den 96 Botenszenen benannte und unbenannte Boten gleich oft, nämlich 48 mal auf, so teilen sich in die je 48 Fälle 8 unbenannte und 37 benannte Figuren. Während die unbenannten Träger mit 2 Ausnahmen Botenfiguren sind, gehören die benannten zum größten Teil zu den Spielfiguren.

Die Verteilung der 96 Botenszenen ihrem Inhalt nach in Botschaften und Botenberichte soll die folgende Tabelle veranschaulichen.

Titel	Botenszenen im ganzen	A. Botschaften	B. Botenberichte	I. Bekannten Inhalts	II. Unbekannten Inhalts
I. Henry VI.	11	5	6	1	5
II. Henry VI.	15	6	9	2	7
III. Henry VI.	12	–	12	2	10
Richard III.	16	4	12	1	11
Richard II.	11	4	7	1	6
King John	7	3	4	1	3
I. Henry IV.	6	2	4	—	4
II. Henry IV.	8	—	8	1	7
Henry V.	7	5	2	—	2
Henry VIII.	3	1	2	—	2
Summe	96	30	66	9	57

Von den 96 Fällen sind also 30 als Botschaften, 66 als Berichte zu betrachten. Die Botschaften machen demnach $^1/_3$, die Berichte $^2/_3$ der Gesamtsumme aus. Von den 66 Berichten behandeln nur 9 Ereignisse, die der Zuschauer aus früherer Stelle des Stückes kennt, 57 dagegen behandeln dem Zuschauer unbekannte Ereignisse. Meist fallen die berichteten Ereignisse in die Zeit des Stückes hinein; Ereignisse, die dem Stück vorausliegen, also die Vorgeschichte, wird berichtet in I. H. VI: I 1 und in II. H. IV: I 1. Der Inhalt der Berichte über unbekannte Ereignisse bezieht sich teils auf darstellbare Ereignisse, die der Dichter nicht zur Darstellung bringt, um die Handlung nicht übermäßig anschwellen zu lassen, teils auf nicht darstellbare Ereignisse, die er aus technischen Gründen hinter die Bühne verlegen muß.

Was die Behandlung betrifft, so ist in der Mehrzahl der Fälle der kurze teilnahmlose Bericht zu finden. Nur selten zeigt sich der Bericht länger ausgedehnt, die Weitschweifigkeit und Ausführlichkeit Senecas ist ganz überwunden. Nur in I. H. VI: I 1, in III. H. VI: II 1 und in II. H. IV.: I 1 erinnern breite Schlachtenschilderungen an die Art Senecas. Die politischen Gesandtschaften nehmen naturgemäß einen breiteren Raum als die kurzen Botenberichte ein. Auch ist ihnen dialogische Behandlungsart eigen, die im allgemeinen nicht häufig zu finden ist. Die herbeieilenden Boten werden meist mit dem typischen Ausruf: „How now? what news?“ oder mit ähnlichen Worten empfangen. Der Bote entledigt sich dann mit wenigen Worten seines Auftrags. Charakteristisch ist, daß

in III. H. VI., IV 1 der Messenger um Nachsicht wegen der schlechten Botschaft bittet:

„My sovereign liege, no letters, and few words;
But such as I, without your special pardon,
Dare not relate."

Oft enthalten Briefe eine genauere Schilderung der Ereignisse, so in II. H. IV., IV 4. Nachdem die Botschaft erledigt ist, wird der Bote belohnt, so in H. VIII., V 1, R. III., IV 4, H. V., III 6:

„... There's for thy labour, Montjoy."

Ziemlich selten werden verschiedene Phasen der Botschaft oder des Berichts dargestellt, was wir in den Anfängen des nationalen Dramas häufig antreffen. Wir finden diese Behandlung in II. H. VI.: IV 8, IV 9; II. H. VI.: IV 9, V 1; III. H. VI.: III 3, IV 1; R. II.: III 3; K. J.: I 1, II 1. Shakespeare läßt auch gelegentlich mehrere Boten in einer Szene auftreten. Entweder berichten diese Boten über dasselbe Ereignis und zwar so, daß immer der folgende eine genauere und bestimmtere Nachricht geben kann, wie in I. H. VI.: I 1, 3 „Messengers", in II. H. VI.: IV 4, 2 „Messengers", in II. H. IV.: I 1, 3 Boten: Bardolph, Northumberland und Morton. Andererseits benutzt Shakespeare mehrere Boten in einer Szene, um verschiedene Mitteilungen vorzubringen, so in III. H. VI.: V 1, wo zwei „Messengers" und Somerville nacheinander auftreten, dann in noch verstärktem Maß in R. III.: IV 4, wo nicht weniger als 4 „Messengers" und Catesby berichten. Zweifellos wendet Shakespeare diese Technik an, um die Wirkung der Berichte zu steigern. „Shakespeare liebt es, den tragischen Umschwung in einer großen Szene mit immer neuen Botenmeldungen von steigender Wirkung zu geben. So verfährt er schon in Richard III. und so später in Macbeth".[1])

Häufig geben uns die Quellen, die Shakespeare benutzte, Aufklärung über das Entstehen der Botenszenen. Teils sind sie direkt in den Quellen belegt, teils aber ist nur der Inhalt in den Quellen zu finden. Wir müssen annehmen, daß der Dichter, um den oft sehr ausgedehnten Stoff zu kürzen, einzelne Episoden nicht zur Darstellung brachte, sondern durch einen Boten berichten ließ. In vielen Fällen wurde er durch die Bühnentechnik gezwungen, Ereignisse, die nicht dargestellt werden konnten (wie Landung oder Stranden von Schiffen), hinter die Szene zu verlegen und dem Zuschauer darüber zu berichten. In anderen Fällen wird die Einführung von Botenszenen allein auf Rechnung des Dichters zu setzen sein, wenn er sie für die Weiterentwicklung der Handlung notwendig hielt. Inwieweit bei Shakespeare einer dieser Gründe im Vordergrund steht, wird wohl kaum mit Sicherheit festzustellen sein.

---

[1]) Wolff I, 405.

Zusammenfassung.

Wir wollen versuchen, die Ergebnisse der einzelnen Kapitel zu einer Entwicklungsgeschichte des Boten und Botenberichts im englischen Drama zusammenzufassen. Zu diesem Zweck werden wir zunächst die Art dieses technischen Hilfsmittels im nationalen englischen Drama festzustellen haben; dann werden wir den Botenbericht bei Seneca kurz charakterisieren und schließlich werden wir den Einfluß Senecas auf das klassizistische und nationale Drama ins Auge fassen. Wir werden dabei die vier Punkte: Träger, Inhalt, Behandlung und Quellenfrage am besten gesondert betrachten.

1. Wir beginnen mit dem **Träger** der Botenreden, dem Boten selbst. In den Mysterien treten uns Engel als Boten des Himmels entgegen; in den weitaus meisten Fällen tragen sie keinen besonderen Namen, nur in wenigen Fällen sind „Gabriel“ und „Raphael“ Träger von Botenreden. Auch bei den irdischen Boten überwiegen die, welche eine allgemeine Bezeichnung wie „Nuntius“, „Messinger“, „Miles“ führen. Die Mehrzahl dieser Figuren ist als Botenfiguren zu betrachten, nur 5 mal werden Spielfiguren mit Botenreden betraut.

In den Moralitäten sind allegorische Gestalten, die meist den Spielfiguren entnommen sind, Träger der Botenreden. Beachtenswert ist, daß in Moralitäten wie Mysterien Boten gelegentlich Träger des Humors sind. Ich führe als Beispiele „Watkyn“ in den D. Pl. und „Mirth“ in „Pride of Life“ an.

Auch in den Anfängen der Komödie sind die Boten humoristisch veranlagt. Es sind meist Spielfiguren, die stets einen Eigennamen führen.

In den Anfängen der Tragödie haben wir nur unbenannte Botenfiguren. Im rein nationalen Drama treten also neben unbenannten Boten schon Boten mit einem Eigennamen auf. Auch werden gelegentlich Spielfiguren mit Botenreden betraut. Seneca[1]) wählt als Träger für Botenreden meist unbenannte, nur als Boten auftretende Figuren. Selten sind die Boten mit Eigennamen, wenige gehören zu den Spielfiguren.

Die Entwicklung der Boten mag die folgende Tabelle veranschaulichen. Die Boten der Mysterien konnten nicht aufgenommen werden, da Botenreden desselben Inhalts, die in zwei oder mehr Mysteriensammlungen vorkommen, nur einmal gezählt wurden, aber oft verschiedene Träger aufweisen.

[1]) Über das griechische Drama vergl. Fischl, S. 16 ff.

	Botenszenen	Ihre Träger sind		Figuren	Botenfiguren	Spielfiguren
Moralitäten	15	3 mal 12 mal	2 unbenannte Figuren 8 benannte Figuren	10	3 { 2 unben. Fig. 1 ben. Fig.	7 { — 7 ben. Fig.
Anfänge der Komödie .	6	— 6 mal	— 6 benannte Figuren	6	2 { — 2 ben. Fig.	4 { — 4 ben. Fig.
Anfänge der Tragödie .	3	3 mal —	3 unbenannte Figuren —	3	3 { 3 unben. Fig. —	
Seneca	17	11 mal 6 mal	5 unbenannte Figuren 3 benannte Figuren	10	5 { 5 unben. Fig. —	5 { — 5 ben. Fig.
Klassizistische Dramen .	11	5 mal 6 mal	2 unbenannte Figuren 5 benannte Figuren	7	4 { 2 unben. Fig. 2 ben. Fig.	3 { — 3 ben. Fig.
Mischdramen, (Historien)	30	22 mal 8 mal	6 unbenannte Figuren 5 benannte Figuren	11	6 { 5 unben. Fig. 1 ben. Fig.	5 { 1 unben. Fig. 4 ben. Fig.

	Dramen	Botenszenen	Ihre Träger sind	Figuren	Botenfiguren	Spielfiguren
Kyd	3	15	11 mal 5 unbenannte Figuren 4 mal 3 benannte Figuren	8	4 { 4 unben. Fig. —	4 { 1 unben. Fig. 3 ben. Fig.
Peele	5	19	6 mal 3 unbenannte Figuren 13 mal 10 benannte Figuren	13	6 { 3 unben. Fig. 3 ben. Fig.	7 { — 7 ben. Fig.
Greene	6	18	8 mal 4 unbenannte Figuren 10 mal 9 benannte Figuren	13	5 { 4 unben. Fig. 1 ben. Fig.	8 { — 8 ben. Fig.
Marlowe	7	36	21 mal 12 unbenannte Figuren 15 mal 8 benannte Figuren	20	12 { 10 unben. Fig. 2 ben. Fig.	8 { 2 unben. Fig. 6 ben. Fig.
Lodge	1	5	2 mal 2 unbenannte Figuren 3 mal 3 benannte Figuren	5	3 { 2 unben. Fig. 1 ben. Fig.	2 { — 2 ben. Fig.
Shakespeare: Komödien	16	41	16 mal 6 unbenannte Figuren 25 mal 22 benannte Figuren	28	9 { 6 unben. Fig. 3 ben. Fig.	19 { — 19 ben. Fig.
Tragödien	10	82	53 mal 13 unbenannte Figuren 29 mal 25 benannte Figuren	38	15 { 10 unben. Fig. 5 ben. Fig.	23 { 3 unben. Fig. 20 ben. Fig
Historien	10	96	48 mal 8 unbenannte Figuren 48 mal 37 benannte Figuren	45	21 { 6 unben. Fig. 15 ben. Fig.	24 { 2 unben. Fig. 22 ben. Fig.

Während im klassischen Drama fast ausschließlich unbenannte, meist auch niedrig stehende Personen als Boten auftreten (wie Fischl[1]) meint, weil sie weder dem Spiel noch dem Gegenspiel angehören und so am besten objektiv berichten können), so ist dem englischen Drama eigentümlich, daß neben unbenannten Botenfiguren recht häufig benannte Spielfiguren auftreten. Das englische Drama zeigt sich in dieser Hinsicht wenig oder gar nicht vom antiken Drama beeinflußt.

Die unbenannten Boten werden im allgemeinen wenig charakterisiert, sie wirken nicht durch ihre Person, sondern durch den Bericht, den sie überbringen. Die Spielfiguren, die meist als benannte Boten auftreten, sind naturgemäß durch die ihnen sonst im Stück zufallende Rolle charakterisiert. Als feinen Zug Shakespearescher Kunst müssen wir die Ausstattung, die er nicht selten seinen Boten gibt, betrachten. So berichtet in „Macbeth" ein schwer verwundeter Krieger über eine gewonnene Schlacht; in „King Lear" und „Antony and Cleopatra" treten Boten mit blutigen Waffen auf, die sie selbst aus den Wunden der Personen gezogen haben, deren Tod sie melden. Durch solche äußeren Mittel soll unzweifelhaft die Wirkung des Berichts gesteigert werden.

2. Dem **Inhalt** nach teilten wir die Botenreden in „Botschaften" und „Botenberichte"; bei letzteren unterschieden wir (dem Zuschauer) bekannten und (dem Zuschauer) unbekannten Inhalt.[2]) Die folgende Tabelle zeigt uns, wie oft in den einzelnen Entwicklungsstufen des Dramas die verschiedenen Arten der Botenrede vorkommen. In den Mysterien wurde das übereinstimmende Auftreten in der gleichen Szene der verschiedenen Sammlungen nur einmal gezählt.

	Botenszenen im ganzen	A. Botschaften	B. Botenberichte	I. Bekannten Inhalts	II. Unbekannten Inhalts
Mysterien:					
1. Himmlische Botenszenen	20	17	3	3	—
2. Irdische Botenszenen .	24	14	10	6	4
Moralitäten	14	14	—	—	—
Anfänge der Komödie . . .	6	6	—	—	—
Anfänge der Tragödie:					
1. Rein nationale Dramen .	3	2	1	1	—
Seneca	17	4	13	2	11

[1]) Vergl. Fischl, S. 16 ff.
[2]) Vergl. oben S. 3.

	Botenszenen im ganzen	A. Botschaften	B. Botenberichte	I. Bekannten Inhalts	II. Unbekannten Inhalts
Anfänge der Tragödie:					
2. Rein klassizist. Dramen .	11	2	9	3	6
3. Mischdramen (Historien)	30	13	17	5	12
Vorgänger Shakespeares:					
1. Kyd	15	8	7	4	3
2. Peele	19	8	11	6	5
3. Greene	18	7	11	3	8
4. Lodge	5	—	5	2	3
5. Marlowe	36	12	24	12	12
Shakespeare:					
1. Komödien	41	24	17	2	15
2. Tragödien	82	29	53	15	38
3. Historien	96	30	66	9	57

In den Anfängen des englischen Dramas, d. h. in den rein nationalen dramatischen Erzeugnissen, finden wir bereits Botschaften und Botenberichte. Botschaften sind in den Mysterien, Moralitäten, ersten Komödien und Tragödien anzutreffen. Botenberichte sind viel seltener; wir finden sie nur in den Mysterien und in einer Tragödie: Horestes. Die geringe Zahl von Botenberichten erklärt sich aus dem Bestreben des nationalen Dramas, möglichst viel, ja möglichst alles auf der Bühne vor den Augen der Zuschauer sich abspielen zu lassen. Die unersättliche Schaulust des Publikums verlangte diese Technik. Diese Tatsache erklärt auch, daß die Botenberichte mit bekanntem Inhalt viel häufiger belegt sind als die mit unbekanntem Inhalt.

Ein ganz anderes Bild bieten die Tragödien Senecas und die von ihnen abhängigen klassizistischen englischen Dramen. Sowohl bei Seneca als im englischen klassizistischen Drama stehen Botenberichte im Vordergrund, während Botschaften weit seltener anzutreffen sind. Ein weiterer Gegensatz zum nationalen Drama zeigt sich darin, daß die Botenberichte in den weitaus meisten Fällen dem Zuschauer unbekannten Inhalt haben. Wir können daher für das klassizistische Drama einen engen Anschluß an Seneca, was den Inhalt der Botenreden betrifft, feststellen.

Auch die aus nationalen und klassizistischen Elementen zusammengesetzten Mischdramen, die frühen Historien, können den Einfluß Senecas nicht verleugnen, wenn er auch

bei ihnen nicht in der Stärke wie beim klassizistischen Drama auftritt. Ein für das englische Drama charakteristischer Gegensatz zu Seneca fällt uns auf. Während Seneca die Katastrophe des Stückes durch einen Bericht bekannt werden läßt, verlegen diese Mischdramen kleinere, für den Fortgang der Handlung aber unentbehrliche Ereignisse hinter die Szene und lassen über sie berichten. Der Grund hierfür mag der sein, daß die Dichter im Botenbericht ein bequemes Mittel sahen, um den gerade bei den Historien sehr ausgedehnten Stoff zusammenzufassen und einheitlicher zu gestalten.

Die Dichter, die nationale und klassizistische Richtung zu vereinen suchten, die Vorgänger Shakespeares und Shakespeare selbst verwenden in ihren Dramen häufiger Botenberichte als Botschaften.

Wir können also einen nachhaltigen Einfluß Senecas auf den Inhalt der Botenreden des englischen Dramas feststellen. Es tritt jedoch ein bedeutender Unterschied zu Tage. Im englischen Drama wird nicht wie bei Seneca die Katastrophe berichtet, sondern unbedeutendere Geschehnisse, die zu ihr hinleiten oder ihre Folgen darstellen. Damit kommen wir zu den Gründen, welche die Dichter veranlaßt haben, einen Teil der Handlung hinter die Bühne zu verlegen und darüber berichten zu lassen. Ich glaube aus der Tatsache, daß in den historischen Dramen Berichte am zahlreichsten auftreten, entnehmen zu können, daß die Dichter auch sonst den Botenbericht wählten, um die Handlung des oft sehr ausgedehnten Stoffes nicht übermäßig anschwellen zu lassen. Die nicht dargestellten, aber berichteten Ereignisse ermöglichen es, die Handlung zu vereinfachen, ihre Einheit zu fördern. Auch machen Berichte über dem Stück vorausliegende Ereignisse die Wahrung der Einheit der Zeit und Berichte über Geschehnisse an fernen Orten die Wahrung der Einheit des Ortes möglich, ohne daß das englische Drama ein solches Ziel angestrebt hätte. Neben diesem inneren Grund werden die Dichter durch äußere, bühnentechnische Gründe gezwungen worden sein, einzelne Szenen hinter die Bühne zu verlegen. Hierher gehören Schlachten (die am Ende unserer Periode auf die Bühne gebracht werden), Abfahrten und Landungen von Flotten und ähnliche schwer darstellbare Ereignisse. Man könnte auch annehmen, daß die Dichter Berichte einführten, um den Zuschauern den Anblick von Mord- und Greuelszenen zu ersparen. Ich glaube aber, daß solche ästhetische Gründe für die Verfasser der „Spanish Tragedy", des „Tamerlane" und des „Titus Andronicus" kaum maßgebend sein konnten.

3. Wir werden nunmehr die Frage aufwerfen, ob auch von einer Beeinflussung Senecas in der Form der Botenreden, in ihrer **Behandlung** gesprochen werden kann.

In den Mysterien bestehen die Botenreden aus langen, ununterbrochenen Reden, denen zuweilen ein kurzer Dialog vorausgeht. Nur in den Towneley Plays haben wir statt langer Reden kurze Fragen und Antworten: die Botenszene trägt hier dialogischen Charakter. Für das nationale Drama können wir ferner eine typische Form der Botschaften feststellen. Mit großer Umständlichkeit bringt es Absendung des Boten, Ausführung der Botschaft und Rückkehr des Boten zur Darstellung.

Auch in den Moralitäten begegnen wir diesen drei Teilen der Botschaft. Doch kommt es hier nicht selten vor, daß einer der Teile fehlt, ohne daß durch eine solche Vereinfachung die Klarheit der Botschaften zu leiden hätte. Dasselbe gilt für die ersten Komödien und auf nationaler Grundlage beruhenden Tragödien. Wir können also die Dreiteilung der Botschaften für das nationale Drama als charakteristisch ansehen.

Seneca behandelt die wenigen Botschaften kurz; die Botenberichte dagegen weisen breite Ausführlichkeit, oft allzugroße Weitschweifigkeit auf. Häufig geht diesem ununterbrochenen Bericht ein kurzer Dialog voraus, der bereits den Hauptinhalt des Berichts enthält.[1])

Die klassizistische englische Tragödie zeigt sich von der Behandlung Senecas vollständig abhängig; sie kopiert einfach die Berichte Senecas. So folgt auch in „Gorboduc" IV 2, „Tancred" V 1 und „Misfortunes of Arthur" II 1, IV 2 dem kurzen einleitenden Dialog der ausführliche, ununterbrochene Bericht.

Die Historien suchen sich bereits von dieser Manier Senecas frei zu machen. Hier herrscht der kurze Bericht, der nur das Allernotwendigste enthält. Die Botschaften werden meist in nationaler Weise behandelt.

Die Dramen Kyds weisen den kurzen, knappen Bericht auf. In der „Spanish Tragedy" I 2 finden wir jedoch einen Botenbericht im Stile Senecas. Vielleicht liegt hier eine Beeinflussung von Garniers „Cornélie" vor, die Kyd ins Englische übertrug.

Peele verrät in seinen Dramen wenig Einfluß der Antike. Der lange, ausführliche Bericht fehlt vollständig.

Auch in Greenes Dramen verlaufen die Berichte knapp, nur der Bericht Belierbeys in „Selimus" zeigt Verwandtschaft mit Seneca. Eine neue Technik zeigt Greene in der Behandlung der Berichte mit bekanntem Inhalt. Er bringt sie nicht selbst zur Darstellung, sondern die Wirkung, die sie auf die Personen ausüben, denen sie überbracht wurden.

Bei Lodge finden wir zweimal Berichte von größerer Breite.

---

[1]) Vergl. über die griechische Tragödie Fischl, S. 12 ff.

In Marlowes Berichten macht sich das Bestreben geltend, mehr als seither dialogische Form anzuwenden.

Shakespeare bringt in seinen Tragödien eine dialogische Behandlung zur Anwendung, die die Handlung nicht unterbricht, sondern rasch weiter führt. Er verzichtet darauf, alle drei Teile der Botschaft darzustellen, was seine Vorgänger schon nicht selten gewagt haben; er begnügt sich mit einem der drei Teile und überläßt es der Phantasie der Zuschauer, die anderen zu ergänzen. Um die Wirkung des Berichts zu erhöhen, greift er zu dem Kunstmittel, in einer Szene mehrere Boten hintereinander auftreten zu lassen.

In Shakespeares Historien erinnern die Schlachtenberichte in I. H. VI.: I 1, III. H. VI.: II 1 und II. H. IV.: I 1 an Seneca. Im übrigen herrscht der kurze Bericht, wie ihn die Vorgänger Shakespeares ausgebildet hatten. Auch in den Historien treten in einer Szene mehrere Boten auf. Entweder berichten sie ein Ereignis, jeder folgende Bote mit größerer Genauigkeit. Oder die Boten überbringen ganz verschiedene Nachrichten, die zusammen ihre Wirkung nicht verfehlen können.

Für die Behandlung der Botenreden ergeben sich demnach folgende Gesichtspunkte: Die umständliche Form der Dreiteilung der Botschaften entwickelt sich zu einer einfacheren, kunstvolleren Form, die nur noch einen Teil zur Darstellung bringt. Die Seneca'sche Form der Botenberichte, die im klassizistischen Drama stark hervortritt, kann auf die Dauer ihren Einfluß nicht bewahren. Die Vorgänger Shakespeares geben dem Botenbericht eine knappe Form, die sich immer mehr dialogisch gestaltet. Shakespeare versteht es, durch kleine Kunstmittel die Wirkung der Berichte noch zu steigern.

Einzelne charakteristische Züge lassen sich durch die ganze Entwicklung verfolgen. So übergeben die Boten häufig Briefe, die eine ausführliche Schilderung des mündlich Überbrachten enthalten. Auch Belohnung der Boten findet sich in allen Entwicklungsstufen.

4. Quellen. Man könnte unseren Ausführungen entgegenhalten, daß nicht der Einfluß Senecas eine Umwandlung des Inhalts der Botenreden hervorbrachte, daß vielmehr die Dichter in der Einführung von Botenszenen von ihren Quellen abhängig seien. Es ist deshalb bei jedem Drama, bei dem eine sichere gedruckte Quelle vorliegt, versucht worden, diese heranzuziehen. Es gelang auch, eine Reihe von Botenszenen in den Quellen nachzuweisen. In anderen Fällen war zwar der Inhalt der Botenrede in der Quelle belegt, die Einkleidung in eine Botschaft oder einen Bericht jedoch auf Rechnung des Dichters zu setzen. Bei anderen wird sowohl Inhalt wie Einkleidung vom Dichter geschaffen worden sein. Wir bewegen uns hier

auf einem unsicheren Gebiet, auf dem es gewagt erscheint, ein sicheres Urteil zu fällen. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß die Fälle, in denen der Dichter die Botenszene frei erfand, viel häufiger sind als die, in denen er sie in den Quellen bereits vorfand. Ich glaube einen Einfluß der Quellen nur insoweit annehmen zu dürfen, als eine Quelle mit ausgedehntem Stoff (wie die der Historien und Römerdramen Shakespeares) mehr Botenszenen nötig machte, als eine kurze einheitliche Quelle (wie sie die italienischen Novellen boten).

Am Ende unseres langen Weges angelangt stellen wir fest, daß das englische Drama in dem technischen Hilfsmittel des „Boten“ und „Botenberichts“ nicht sklavisch von der Antike abhängig ist, „in England ist der nationale Geist stark genug, daß er sich nicht in überlieferte Formen schlagen läßt, sondern von der antiken Bildung nur soviel annimmt, als notwendig und heilsam ist, um die eigene Natur künstlerisch zu vollenden.“ [1])

[1]) Carriere: Die Kunst im Zusammenhang der Kulturentwicklung, Leipzig, 1871, IV, 379.

Alphabetisches Verzeichnis
der Dramen.

Albion Knight 26
Appius and Virginia . . . 37
Bale:
 God's Promises . . . 26
 John Baptyste 26
 Kynge Johan 36
 Temptasyon of our Lorde . 26
 Three Lawes 26
Calisto and Meliboea . . . 34
Castle of Perseverance . . 25
Chester Plays 5
Conflict of Conscience . . 30
Contention between Liberality and Prodigality . . 26
Coventry Plays 5
Damon and Phitias . . . 47
Darius, Kyng 29
Digby Plays 5
Disobedient Child . . . 34
Everyman 27
Four Elements, Nature of — . 26
Gammer Gurton's Needle . . 35
Greene:
 Alphonsus 67
 Friar Bacon and Friar Bungay 67
 George-a-Greene . . . 68
 James IV.. 67
 Orlando Furioso . . . 67
 Selimus 68
Henry V., the Famous Victories of 50
Hester, Goodly Queen — . . 29
Heywood:
 Four P's 33
 John the Husbande . . 33
 Pardonner and Frere . . 33
 Play of Love 33
 Play of Wether . . . 33
 Wit and Folly 33
Horestes 38
Hycke-Scorner 26
Jacke Jugler 34
Jakob and Esau 26
John, King of England, the troublesome Reign of . 50
Kyd:
 Jeronimo 58
 Soliman and Perseda . . 59
 Spanish Tragedy . . . 57
Leir, the true chronicle History of king 53
Like will to like . . . 26
Locrine, the lamentable Tragedy of 54
Lodge und Greene: Looking-Glass of London and England . 72
Lodge: Wounds of Civil War . 72
Lusty Juventus 26
Lyly: Komödien 56
Magnyfycence 26
Mankind 25
Marlowe:
 Dido, Queen of Carthago . 78
 Doctor Faustus 75
 Edward II. 76
 Jew of Malta 75
 Massacre at Paris . . . 77
 Tamerlaine 73
Misfortunes of Arthur . . 46
Misogonus 34
Nature 25
Nice Wanton 26
Norton and Sackville: Gorboduc 43
Peele:
 Arraignment of Paris . . 62
 Battle of Alcazar . . . 63
 Clyomon and Clamydes . . 62
 David and Bethsabe . . 65
 Edward I. 63
 Old Wifes Tale 62

Preston: Cambyses 37
Pride of Life 26
Promos and Cassandra . . 47
Ralph Roister Doister . . 34
Respublica 26
Richard III., the true Tragedy of 52
Satyre of the Thrie Estaits . 28
Seneca:
Agamemnon 40
Hercules furens 40
Hercules oetaeus 40
Hippolytus 40
Medea 40
Oedipus 40
Oktavia 40
Thebais 40
Thyestes 40
Trojanerinnen 40
Shakespeare:
All's Well that end's Well . 14
Antony and Cleopatra . . 93
As you Like it 83
Comedy of Errors . . . 81
Coriolanus 96
Cymbeline 84
Hamlet 90
I Henry IV. 108
II Henry IV. 108
Henry V. 110
I Henry VI. 100
II Henry VI. 102
III Henry VI. 103
Henry VIII. 111
Julius Caesar 89
Shakespeare:
King John 107
King Lear 92
Love's Labour's Lost . . 80
Macbeth 93
Measure for Measure . . 84
Merchant of Venice . . 81
Merry Wives of Windsor . 82
Midsummer Night's Dream . 81
Much Ado about Nothing . 82
Othello 91
Richard II. 106
Richard III. 104
Romeo and Juliet . . . 87
Taming of the Shrew . . 82
Tempest 84
Timon of Athens . . . 95
Titus Andronicus . . . 87
Troilus and Cressida . . 84
Twelfth-Night 83
Two Gentlemen of Verona . 81
Winter's Tale 85
Tancred and Gismunda . . 45
Thersites 34
Tom Tyler and his Wife . . 26
Towneley Plays 5
Triall of Treasure . . . 26
Wisdom who is Christ . . 25
Wit and Science, Marriage of . 28
Wit and Wisdom, Marriage of . 29
World and Child . . . 26
Wyt and Science . . . 28
York Plays 5
Youth 27

LEBENSLAUF.

Ich, Wilhelm Grosch, evangelischer Konfession, bin am 20. März 1887 zu Mainz als Sohn des Kaufmanns Gustav Grosch und seiner Ehefrau Anna geb. Mauer geboren. Nach 3-jährigem Besuch der Vorschule des Ostergymnasiums zu Mainz trat ich in das Realgymnasium über, das ich Ostern 1906 mit dem Reifezeugnis verließ. Ich studierte englische und deutsche Philologie sowie Geschichte 1 Semester in Leipzig und 8 in Gießen. In Leipzig hörte ich die Herrn: Gregory, Hasse, Lamprecht, Köster, Seeliger, Sievers, Windscheid, Wülker, Wundt, in Gießen die Herrn: Behaghel, Collin, Groos, Haller, Horn, Körte, Oncken, Rachfahl, Rauch, Roloff, Sauer, Siebeck, Strack und Wünsch. Im S. S. 1910 bestand ich das Staatsexamen für das höhere Lehramt, gegenwärtig erledige ich meinen Vorbereitungsdienst am pädagogischen Seminar des Realgymnasiums zu Mainz.

Allen meinen Lehrern, insbesondere Herrn Prof. Dr. Horn, der mich bei der Abfassung dieser Arbeit jederzeit freundlichst unterstützte, schulde ich herzlichsten Dank.

Mainz, im Februar 1911.